

Chefredacteur K. Müller-Söcher. Verantwortlich für Politik und
Rum: C. Müller-Söcher; für den kassamonalen Teil Solingen:
Dr. G. Göbe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: N. Schaber; für
Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: S. Heinen; für den
Ungeleitteil: S. Schmitz, alle in Düsseldorf. Berliner Vertreter:
Dr. H. Kruse. Berliner Angelegenheiten: S. W. Dempe, Berlin.
Schachtelreue: Dr. H. Kruse, Berlin. Druck: A. B. B. — Rud-
und Verlag: N. Poll. Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

|| 124. Jahrgang

WDJ. Berlin, 3. Febr. Präsident Keerl hat, wie das Nachrichtenbüro des WDJ meldet, den Ständigen Ausschuss des Preussischen Landtages für den Fall der Annahme des nationalsozialistischen Auflösungsantrages für Samstagmittag eine Stunde nach Schluß der Vollziehung, einberufen. Da nach dem preussischen Landeswahlgesetz der Tag der Neuwahl „vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Ständigen Ausschuss des Landtages“ bestimmt wird, soll dem Ständigen Ausschuss in dieser Sitzung Gelegenheit gegeben werden, seine Ansicht hinsichtlich des Zeitpunktes der Neuwahl zu äußern, vorausgesetzt natürlich, daß der Landtag seine Auflösung beschließt.

2614

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Das Notwerk deutscher Jugend.

Aus der Sitzung des Arbeitsausschusses.

Zu einem Bericht über den Stand des Notwerkes deutscher Jugend hatte Wohlfahrtsdirektor Schneider den Arbeitsausschuß des Notwerkes zusammenberufen. Er wies einleitend darauf hin, daß die Vorarbeiten des Notwerkes nunmehr beendet seien. Schwierig sei es gewesen, geeignete Räume zu finden, doch seien die Verhandlungen hierüber mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung zu einem günstigen Abschluß gebracht. Eine größere Firma habe erfreulicherweise einen geeigneten Fabrikraum für das Notwerk zur Verfügung gestellt. Nicht zum Abschluß gekommen seien die Verhandlungen mit der Badeanstalt über die Benutzung des Schwimmbades. Die dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung stehenden Mittel reichen bei weitem nicht aus, um den arbeitslosen Jugendlichen des Notwerkes auch nur vierzehntägig Gelegenheit zum Schwimmen zu geben. Die Erfahrung, die in den Kursen gesammelt worden ist, läßt es aber dringend angezeigt erscheinen, der Körperpflege unserer Jugendlichen besondere Beachtung zu schenken. Zum mindesten muß versucht werden, durch Brausebäder Abhilfe zu schaffen, wenn die Badeanstalt kein größeres Entgegenkommen bezüglich der Schwimmbadbenutzung zeigen sollte. Die Stadtverwaltung habe im übrigen alle verfügbaren Gerätschaften für das Notwerk ausfindig zu machen versucht, um seine Durchführung sicher zu stellen. Ueber den Stand des Notwerkes selbst gab der mit der Geschäftsführung beauftragte stellv. Arbeitsamtsdirektor Reimann einen Überblick. Er führte aus, daß sämtliche vom Arbeitsamt Solingen eingerichteten oder bezugsigten Arbeitslochkurse in den Rahmen des Notwerkes eingepaßt würden. Erfreulicherweise habe sich die gewerbliche Berufsschule durch Zulassung ihres Direktors Storch bereit erklärt, am Notwerk der Jugend mitzuarbeiten und Kameradschaften zu übernehmen. Die Mitarbeit der Berufsschulen sei dringend wünschenswert und notwendig, um die fachliche und berufliche Fortbildung der in Kameradschaften zusammengefaßten Jugendlichen im Sinne des Erlasses sicherzustellen. Bedauerlich sei es, daß die privaten Verbände und Jugendorganisationen noch nicht genügend mit der Einrichtung von Kameradschaften fortgeschritten seien. Das Notwerk müsse daher auf den bestehenden Kursen begnügen werden. Hier hätten sich allerdings sämtliche Träger von Kursen entschlossen, das Notwerk durchzuführen. Im Monat Februar 1933 werden demnach in Groß-Solingen 22 Kameradschaften mit rd. 500 Jugendlichen gebildet. 8 Kameradschaften werden nur weibliche und 14 nur männliche Jugendliche umfassen. Als Träger dieser Kameradschaften treten auf, je zur Hälfte das Jugendamt in Verbindung mit dem Arbeitsamt und die Verbände und Organisationen. Durch Unterstützung der weiblichen Berufsschulen und des Vaterländischen Frauenvereins sei die Verabreichung eines warmen Mittagessens bei sämtlichen Kameradschaften sichergestellt.

Bei weitgehendster Heranziehung aller Möglichkeiten, die sich den Fachschulen und Kursen bieten, genügen die bis jetzt zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nicht, um eine einwandfreie Durchführung des Notwerkes zu sichern. Er habe daher Handelskammer und Arbeitgeberverband gebeten, auch ihrerseits das Notwerk zu unterstützen und die ihnen angeschlossenen Firmen um Mithilfe zu bitten. Es fehlten vor allem Wertzeuge aller Art zur Bearbeitung von Holz und Metall. Auch sei es dringend notwendig, Material zur Bearbeitung zu erhalten wie Holz, Sperrholz, Bleche, Stäbchen und Nägel, wobei es sich um geeignetes Abfallmaterial handeln kann, das zu Schulungszwecken Verwendung finden werde. Sichtlich seien auch manche Firmen bereit, einige Wertzeuge, Schmelz- oder Stühle bereitzustellen. Es sei dringend notwendig, unsere arbeitsenthöhnte Jugend wieder an geordnete Tätigkeit zu gewöhnen. Die anschließende Aussprache diente zur Klärung von Fragen. Vertreter der Verbände und Organisationen stellten die Bildung einer Reihe weiterer Kameradschaften in Aussicht. Der Vertreter des Arbeitgeberverbandes, Dr. Großmann, versprach, sein Möglichstes zu tun, auch seinerseits das Notwerk zu unterstützen. Direktor Schneider gab zum Schluß dem Wünsche Ausdruck, daß die einmütige Zusammenarbeit im Ausschuß fortbestehen möge und das Notwerk für die Jugend unseres von der Wirtschaftskrise besonders getroffenen Industriegebietes sich segensreich auswirken möge. Mit der Hoffnung, in der nächsten Sitzung des Ausschusses über ein erfreuliches Fortschreiten des Notwerkes berichten zu können, schloß Direktor Schneider die Sitzung.

25 Kameradschaften im Arbeitsamtsbezirk Solingen.

Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer erzählt, werden im Arbeitsamtsbezirk Solingen voraussichtlich 25 Kameradschaften mit 4-500 Jugendlichen zur Durchführung des Notwerkes deutscher Jugend gebildet. Innerhalb der Kameradschaften soll die fachliche und berufliche Fortbildung besonders gepflegt werden. Die Jugendlichen weiblichen Geschlechts sollen vorwiegend mit hauswirtschaftlichen Arbeiten betraut werden, sofern sie nicht dem Angestelltenberuf angehören. Die männlichen Jugendlichen sollen mit Holz- und Metallbearbeitung beschäftigt werden; selbstverständlich so, daß in keiner Weise Industrie- oder Handwerksaufträge entzogen werden. Es werden vielmehr durchweg Arbeiten unter dem Gesichtspunkt der Schulung hergestellt. Die jetzt zur Verfügung stehenden Hilfsmittel genügen nicht, um eine einwandfreie Durchführung des Notwerkes zu sichern. Insbesondere sind notwendig 1. einfache Tische, wie sie in Betrieben gebraucht werden, 2. Schmelz-, Stühle oder Hocker, 3. Wertzeuge aller Art zur Bearbeitung von Holz und Metall wie Hammer, Zangen, Handbohrer, Stempel, Hobel u. a., 4. Material wie Holz, Sperrholz, Bleche, Stäbchen, Nägel, wobei es sich durchweg um Abfallmaterial handeln kann, 5. Eßgerät (Teller, Geschöpfe, Schöpfkellen, größere Kochtöpfe).

Die Solinger Industrie- und Handelskammer bittet die Bezirksfirmen, das Notwerk deutscher Jugend nach Kräften zu unterstützen, und dem Solinger Arbeitsamt umgehend mitzuteilen, welche der vorstehend erwähnten Hilfsmittel für immer oder gegen Rückgabe zur Verfügung gestellt werden können.

Tagung der Fachanschnitte in nächster Woche.

Vor der Finanzanschnitzung werden sich auch die zuständigen Fachanschnitte mit den einzelnen Projekten des Arbeitsbeschaffungsprogramms, soweit sie in ihren Arbeitsbereich fallen, befassen. Es sind daher für Montag der Bauanschnitt, für Dienstag vormittag der Fortschrittsschnitt und für Dienstag nachmittag der Grünanlagenanschnitt zu einer Sitzung eingeladen worden. Die Tagesordnung des Bauanschnittes enthält außer dem Arbeitsbeschaffungsprogramm noch folgende Punkte: 1. Bebauungsplan des Spar- und Bauvereins Solingen (Eigenheimbauten an der Rottelstraße), 2. Plan der Kleingartenanlagen und Errichtung von Lauben, 3. Anliegerbeiträge für die Regulierung am Schlagbaum und 4. Bau eines Kanals an der Brabantenstraße. Außerdem ist noch eine Reihe von Grundstücksangelegenheiten zu erledigen.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Handwerksamt und Stadtverwaltung.

Eine Entschliebung gegen die Verwaltung.

Zwischen dem Handwerksamt und der Stadtverwaltung Solingen ist es, wie wir bereits im „Solinger Stadtanzeiger“ mitteilten, zu scharfen Differenzen gekommen. Die eigentliche Ursache war der Anlauf des bekannten Panzerkraftwagens der Stadt Solingen zu Geldtransportzwecken. Dieser Wagen wurde von einer auswärtigen Firma bezogen. Außerdem handelte es sich um ein ausländisches Fabrikat. In einer Sitzung der Zwangsinnung für das Kraftfahrzeugreparaturhandwerk am 16. Dezember 1932 beschloß diese Innung mit der Angelegenheit und sah in dem getätigten Anlauf eine Schädigung des heimischen Gewerbes. Sie beauftragte das Handwerksamt, die Stadtverwaltung heranzutreten. Der Rechtsunterzeichner des Amtes entsprach diesem Wunsch und am 3. Januar ging die Beschwerde an die Stadtverwaltung Solingen ab. Natürlich erhielt die Solinger Presse unmittelbar darauf Kenntnis von der Angelegenheit und veröffentlichte die Eingabe. Diese öffentliche Stellungnahme war der Anlaß zu einem Schriftwechsel zwischen Verwaltung und Handwerksamt. Am 18. Januar 1933 richtete die Stadtverwaltung an das Handwerksamt ein Schreiben, das in ungewöhnlich scharfem Tone gehalten und von Bürgermeister Brisch unterzeichnet ist. In diesem wird dem Handwerksamt (Innungsausschuß) unter anderem vorgeworfen, daß es seine jahresgemäße vertriebenen Rechte gröblich verlehrt habe und zwar dadurch, daß es der Presse von der Beschwerde eher Mitteilung gemacht habe, als die Verwaltung im Besitz der Eingabe gewesen sei.

Wörtlich heißt es in den Ausführungen des Bürgermeisters u. a., daß 1. in der Eingabe vom 12. Januar Ausführungen gemacht worden sind, welche die Gepflogenheiten im Schriftverkehr mit Behörden und der Aufsichtsinstanz außer Acht lassen und Vorwürfe erhoben werden, die unbegründet sind, und die in ihrer Fassung nachdrücklich beanstandet werden müssen, 2. daß meine Antwort am 7. Januar 1933 veröffentlicht worden ist, ohne meine Genehmigung vorher eingeholt zu haben.

Der Bürgermeister beweist weiter in dem Schreiben, daß die Eingabe des Innungsausschusses der Presse auf deren Wunsch mitgeteilt worden ist und erwidert das Handwerksamt, sich künftig streng an die gesetzlichen und jahresgemäßen Verpflichtungen zu halten und im Verkehr mit dem Bürgermeister peinlich die Gepflogenheiten zu beobachten, die üblich seien.

In einem Schreiben des Handwerksamtes vom 3. Februar 1933 wird die Unterstellung des Bürgermeisters, wonach die Übermittlung der Angelegenheit an die Presse „wenig glaubhaft“ sei, vom Handwerksamt entschieden zurückgewiesen. Außerdem bezeichnet der Rechtsunterzeichner des Handwerksamtes die vom Bürgermeister als Aufsichtsbehörde ausgesprochene Verwarnung und Strafanordnung nicht nur als ungewöhnlich, sondern auch rechtlich als unhaltbar und betont, daß gesetzlich nirgendwo angegeben sei, in welcher Form die Organisationen und die Behörden miteinander zu verkehren haben. Das Vorgehen der Verwaltung sei ungewöhnlich und habe eine Stellungnahme des Handwerksamtes in der Öffentlichkeit notwendig gemacht.

Soweit der Schriftwechsel, der uns im Wortlaut vorliegt und aus dem wir die wichtigsten Punkte wiedergeben. Der unmittelbare Anlaß, also der Anlauf des Kraftwagens durch die Stadt hat aber in der Zwischenzeit noch eine weitere Verschärfung erfahren und zwar durch den inzwischen bekannt gewordenen Anlauf von mehreren Kraftwagen durch das Bauamt bei einer auswärtigen Firma. Auch in diesem Falle haben das Handwerksamt und die Innungen eine Benachteiligung des notleidenden heimischen Handwerkes, die zu Beschwerden berechtigt.

den heimischen Handwerkes, die zu Beschwerden berechtigt. Veranlassung in Handwerkreisen hat hier besonders die Tatsache hervorgerufen, daß die Verwaltung eine Auskunft über die Beschaffung der Karren ablehnte. In einer Sitzung, an welcher der Vorstand des Handwerksamtes, der Obermeister der Solinger Innungen und ein Vertreter der Handwerkskammer in Düsseldorf teilnahmen, beschloß man sich erneut mit der Angelegenheit und faßte eine entscheidende Entschliebung. Die Aufsichtsbehörde war zu der Sitzung gleichfalls eingeladen, hatte aber keinen Vertreter entsandt. Bei dem starken Interesse, das die Meinungsverschiedenheiten wohl in allen Kreisen der Bürgerschaft erwecken, haben wir es für notwendig gehalten, auf Grund der vorhandenen Unterlagen die wesentlichen Punkte des Streites nochmals zu fixieren und geben nunmehr anschließend die uns übermittelte Entschliebung wieder.

Entschliebung.

Das Solinger Handwerk weist den Versuch des Bürgermeisters der Stadt Solingen, in seiner Eigenschaft als Vertreter der staatlichen Aufsichtsbehörde dem Handwerksamt die öffentliche Kritik an falschen Maßnahmen der Gemeindeverwaltung unter Androhung von scharfen Maßnahmen zu verbieten, mit aller Entschiedenheit zurück. Aufgabe der Aufsichtsbehörde ist es lediglich, die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften durch das Handwerksamt zu überwachen. Nach Gesetz und Satzung liegt dem Handwerksamt die Vertretung der gemeinsamen Interessen der ihm angehörenden Innungen ob. Ferner hat es die ihm übertragenen Rechte und Pflichten der einzelnen Innungen wahrzunehmen. Im Rahmen dieser Rechte und Pflichten liegt selbstverständlich auch die Wahrung der Interessen des örtlichen Handwerks der Gemeindeverwaltung gegenüber, und zwar, wenn es notwendig erscheint, auch durch eine Aufklärung der Öffentlichkeit. Das Handwerksamt würde geradezu gegen Gesetz und Satzung handeln, wenn es in solchen Fällen nicht mit der gebotenen Schärfe gegen die Gemeindeverwaltung Stellung nähme. Auf keinen Fall kann ein solches Vorgehen als gegen die Aufsichtsbehörde gerichtet angesehen werden.

Der Herr Bürgermeister hat sich geweigert, dem Handwerk Aufklärung über den Anlauf eines Kraftwagens durch Vermittlung eines auswärtigen Vertreters unter Überbrechung des ortsanständigen Gewerbes zu geben. Er hat ferner die Beantwortung von Anfragen, die sich auf den Anlauf von Kraftwagen bei einer auswärtigen Firma und die Ausführung von handwerksmäßigen Arbeiten im Feldberger und Pilsbacher Tal durch Regiearbeiter beziehen, „aus grundsätzlichen Erwägungen“ abgelehnt. In allen Fällen handelt es sich um die Vertretung wichtiger Interessen des bittenden Not leidenden ortsanständigen Handwerks. Da der Herr Bürgermeister dem Handwerk die Ausübung seiner gesetzlichen und statutarischen Pflichten auf diese Weise unendlich macht, ersuchen Vorstand und Obermeister den geschäftsführenden Vorstand, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Mißbrauch des staatlichen Aufsichtswortes durch den Herrn Bürgermeister von Solingen vorzugehen. Das gesamte Solinger Handwerk steht in dieser die Grundrechte seiner Organisation berührenden Frage geschlossen hinter dem Handwerksamt.

Geänderter Paketverkehr nach dem Ausland.

Bei Paketen, die durch die Kontinental-Agentur nach Belgien, Frankreich, Großbritannien, Nordirland und dem Freistaat Irland befördert werden sollen, können die Abnehmer durch den Vermerk „Frei von Gebühren“ beantragen, daß von der Post ein Gebührenschein beigestellt wird. Er ermöglicht, die im Bestimmungsland fällig werdenden Zoll- und sonstigen Kosten selbst zu übernehmen. Jetzt können die Abnehmer auch nachträglich für Sendungen nach den genannten Ländern bei ihrer Aufgabeanfertigung verlangen, die schon vom Empfänger gezahlten Beträge zu übernehmen. Die Gelder werden dann diesem wieder zurückgegeben.

Aus dem Solinger Bezirk

Wiedermahl von evangelischen Kirchmeistern.

Größere Gemeindevertretung und Kreisynode. Die größere Vertretung der evgl. Gemeinde Solingen hat für die nächsten vier Jahre die bisherigen Kirchmeister, Martin Stolzmann, Friedrichstraße 29, August Engels, Lindenbaumstraße 71 und Ernst Dinger, Rotermühlenstraße 1, einstimmig wiedergewählt.

Zu Mitgliedern der Größeren Gemeindevertretung wurden ebenfalls einstimmig gewählt: Arthur Nippel, Wiesenstraße 15, Erich Pöckler, Grünwälderstraße 91, Walter Schultes, Wenersbergerstraße 61 und Friedrich Günther, Dörperstraße 28. Zu Mitgliedern der Kreisynode werden gewählt: Martin Stolzmann, Friedrichstraße 29, August Engels, Lindenbaumstraße 71, Schulrat Geiß-Bender, Am Hippergrund 23, Hugo Schumacher, Klingenstraße 119, Karl Vogel, Göbenstraße 4, Oberstudienrat Paschen, Bismarckstraße 96, Rektor Goetze, Blumenstraße 48, Julius Buntentbach, Neuenhoferstraße 75.

Die Reichserziehungswoche des Reichsverbandes evangel. Eltern- und Volksbünde findet in diesem Jahre vom 5. bis 11. Februar statt unter der Leitung für Neubegründung und Autorität in der Erziehung. — Die Gottesdienste am Sonntag werden sich mit der Frage der Reichserziehung beschäftigen. Die Eltern, besonders auch die deren Kinder den kirchlichen Unterricht besuchen, werden auf diese Gottesdienste in unseren Kirchen besonders aufmerksam gemacht.

Ha. Welche Länder haben den Telegrammverkehr beschränkt? Ueber die Beschränkungen im Auslands-Telegrammverkehr gibt die Reichspost den Stand von Anfang Januar bekannt. Telegramme werden nur auf Gefahr des Abenders angenommen nach Afghanistan, Bolivien, Brasilien für den Bezirk Acre, Mongolei, Mandschurei, Comoren, Ceylon, Französisch-Indochina, Kuba, nach Abercorn und Kalamia in Nordrhodesia, Paraguan, Peru, St. Andrews Island, Timor, Türkei. Mitteilungen in geheimer Sprache sind, wenn der Empfänger das benutzte Wortbuch vorlegt, gestattet nach Albanien, Argentinien, Bantien, Brasilien nach Bolivien, Bulgarien, Ceylon, Crotche, Italienische Somalilande, Jugoslawien, Litauen und Memelgebiet, Persien, Rhodus und italienische Inseln im Ägäischen Meer, Rumänien, Syrien und Libanon, Tripolitania, an Behörden in Rußland. Telegramme sind Verzögerungen unterworfen im Verkehr mit China, den Kappverdischen Inseln, Persien und Portugiesisch Ostafrika. Chiffrierte Sprache ist verboten mit Bulgarien, Estland, Lettland und Soudisch Arabien.

Ihren 87. Geburtstag kann am morgigen Sonntag die Witwe Karl Schmitz aus Solingen-Erlen (Brühl) begehen. Trotz der Jahre ist sie „kregel“ und vermag noch sämtliche Hausarbeiten gelicht und bequem zu verrichten. An alle Geschnitte der Tage nimmt sie äußerst regen Anteil. Ueber ein halbes Jahrhundert ist sie Leiterin des „Solinger Tageblattes“, das nach Erfinden nicht früh genug in ihre Hände kommen kann. Wir sind gewiß, daß ihr morgen zahlreiche Glückwünsche zugehen werden, zumal Mutter Hulda sich im Bezirk großer Beliebtheit erfreut.

Reichsbahninspektor i. R. Hermann Schulz, der langjährige frühere Bahnhofsvorsteher des Bahnhofes Solingen-Nord, ist im hohen Alter von beinahe 77 Jahren gestorben. Inspektor Schulz gehörte zu den ältesten Beamten der Reichsbahn in Solingen. Er war über 50 Jahre im Dienst, zum großen Teil in Solingen. Vor etwa 10 Jahren trat er in den Ruhestand. Sowohl als Beamter wie auch als Bürger erzielte sich der Verstorbenen bei der Bevölkerung großer Achtung.

Ein Wohlfahrtserwerbslofer verlor auf dem Wege von Alsbach über die Hauptstraße bis zur Schwesterstraße eine braune Geldbörse mit etwa 10 RM. Unterstützungsgeldern, die er kurz vorher abgeholt hatte. Der Finder wird gebeten, die Börse bei der städtischen Polizeiverwaltung, Stadthaus, Zimmer 66, abzugeben.

Ein Ehrlicher Finder gesucht. Ein wohlfahrtserwerbslofer Familienvater, der am Freitag nachmittag bei der Stadthauptkasse seine Unterstüßung abgeholt hatte, ließ seine Börse mit der ganzen Unterstüßung auf einem Pult im Kassenraum liegen. Der Finder wird gebeten, die Börse bei der städtischen Polizeiverwaltung, Stadthaus, Zimmer 66, abzugeben.

Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die Köhnen-Apothek, Berwold, und die Möhren-Apothek, Nordstraße, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag kommenden Woche Nachtdienst.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Notruf der mittleren und kleinen Städte. Eingabe des Reichskommunalbundes an den Reichsfinanzminister.

Die Not der mittleren und kleinen Städte hat, wie eine Mitteilung des Reichskommunalbundes hervorhebt, durch den rapiden Rückgang ihrer Einnahmen ein Ausmaß erreicht, daß ihnen eine ordnungsmäßige Finanzwirtschaft seit langem nicht mehr möglich ist. Im weiteren bezeichnet der Reichskommunalbund es als einen staatspolitisch unerträglichen Zustand, daß eine große Anzahl von Städten nicht einmal mehr in der Lage sei, ihre Gehälter, Löhne und Wohlfahrtsunterstützungen in vollem Umfange auszuführen und daß auch die Ausgleichsfonds der Länder ihnen nur 60 Prozent der fehlenden Deckung zur Verfügung stellen könnten. Ebenso glauben es die Städte vor der Öffentlichkeit nicht verantworten zu können, daß viele Städte gezwungen seien, nur um ihre Arbeitslosen zu befriedigen, Landessteuern einzubehalten und ihre sonstigen Zahlungen für Zinsen und Tilgungsquoten ihrer Kredite und für Lieferungen aller Art gegenüber dem notleidenden Mittelstand einzustellen.

Der Reichskommunalbund als Spitzenorganisation von 1560 mittleren und kleinen Städten richtet daher den dringenden Notruf an die neue Regierung, diesem öffentlichen Notstand durch eine beschleunigte Entscheidung endlich ein Ende zu bereiten. Er gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß die Regierung über die zu ergreifenden Maßnahmen zu einem schnellen Entschluß kommen werde. Die beiden einzigen Heilmittel seien nach einhelliger Auffassung der Gemeinden und ihrer Spitzenverbände eine sofortige organisatorische Vereinfachung der Arbeitslosen-Hilfe zwecks Vereinfachung und Verringerung in den Händen der Gemeinden, weil diese dem Arbeitslosen am nächsten stehen und ihn verhältnismäßig am besten zu beurteilen wissen, sowie eine selbständige Finanzierung der vereinfachten Arbeitslosen-Hilfe durch das Reich unter Befreiung der Gemeinden von den für sie antragbaren Ausgabenlasten.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Schwelm.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Schwelmer Stadtverwaltung aufgestellt hat, ist in dem Bestreben, den Haushaltsplan möglichst wenig mit Zinsen- und Tilgungsraten zu belasten, auf einige dringende Aufgaben beschränkt worden. Im Mittelpunkt des Programms steht der Bau eines Hauptkanals zur Abführung der Schmutzwässer aus dem Stadtgebiet. Im übrigen ist u. a. der Bau einer Brücke über die Schwelme zwecks Durchführung einer Straße geplant. Die Kosten werden auf insgesamt 150 000 RM. berechnet. Etwa 120 Wohlfahrtsunterstützungen sollen für die Dauer eines halben Jahres Beschäftigung finden.

Bonn verurteilt die Angleichung der Gehälter.

Eine interessante Klage gegen die Stadt Bonn beschließt heute das Bonner Arbeitsgericht. Grundlage dieser Klage war die bekannte Verordnung des Reichspräsidenten über die Angleichung der kommunalen Gehälter an die der Staatsbeamten. Die Stadt Bonn nahm damals keine Prüfung der Gehälter vor, weil diese nach der Meinung der Stadtverwaltung bereits angeglichen waren. Daraufhin verlangte der Regierungspräsident in Köln eine Nachprüfung, und die Gehälter wurden her-

abgesetzt. Ein Dauerangestellter klagte gegen die Stadt Bonn. Er war durch die Verordnung des Reichspräsidenten gleich um zwei Gehaltsstufen herabgesetzt worden, obwohl ihm das Arbeitsgericht eine höhere Gruppe zugesprochen hatte. Die Stadt Bonn stellte sich jetzt auf den Standpunkt, daß für das Gericht die Verordnung des Reichspräsidenten maßgebend sein müsse. Das Gericht prüfte aber die Frage, ob in diesem Falle der Regierungspräsident überhaupt zuständig war. Nach eingehender Prüfung und Entgegennahme mehrerer Gutachten kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Regierungspräsident seine Zuständigkeit überschritten habe. Dadurch, daß die Stadt Bonn gegen das erste Urteil des Arbeitsgerichtes keinen Widerspruch erhoben habe, habe sie bestätigt, daß das Gehalt des Klägers nicht höher sei als das eines Staatsbeamten in der vergleichbaren Gruppe. Es war also praktisch keine Gehaltsangleichung mehr vorzunehmen. Aus diesem Grunde gab das Gericht der Klage statt. Die Stadt Bonn wird gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

7,5 Millionen Mark Fehlbetrag in Koblenz.

Wie aus dem jetzt vorliegenden Haushaltsplanentwurf für das Jahr 1933/34 ersichtlich ist, sind an Ausgaben vorgesehen insgesamt 15,7 Mill. Mark, während man auf der Einnahmenseite mit 14 Mill. Mark rechnet. Es ergibt sich also ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 1,65 Mill. Mark. Die Fehlbeträge aus den Jahren 1925 bis 1930, die auf ordentlichen Haushalt verbucht sind, belaufen sich auf 4,87 Mill. Mark. Dazu kommt der voraussichtliche Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1932/33 mit rund 1,25 Mill. Mark. Somit würde das Rechnungsjahr 1933/34 wahrscheinlich mit einem Gesamtfahrbetrag von 7,5 bis 7,75 Mill. Mark eröffnet werden.

Frankfurt a. M. mit 24 Millionen Mark Fehlbetrag.

Nach dem jetzt vorliegenden Abschluß weist das Haushaltsjahr 1931/32 der Stadt Frankfurt a. M. einen Fehlbetrag von rund 12,3 Millionen Mark auf (im Jahr 1930/31 betrug das Minus rund 9,3 Millionen Mark). Damit sind die ungegedeckten Fehlbeträge, die seit 1929 entstanden sind, auf 23,6 Millionen Mark angewachsen. Der Fehlbetrag mußte, wie in den Vorjahren, zunächst aus aufgenommenen Kreditkrediten finanziert werden.

Düren hat wieder einen 1. Beigeordneten.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 3. Februar wurde gegen die Stimmen der Kommunisten der bisherige Dürener Stadtratsrat Dr. Hofacker zum ersten Beigeordneten gewählt. Der Gewählte der aus Offen stammt, kam 1922 vom Dortmunder Amtsgericht nach Düren, wo er sich im Laufe der Jahre als tüchtiger Verwaltungsbeamter erwiesen hat.

Um die Befreiung der Dürener Stadtratsratsstelle.

In geheimer Sitzung verhandelte der Dürener Stadtrat über die Wiederbefreiung der durch die Berufung Dr. Hofackers zum ersten Beigeordneten freigewordenen Stadtratsratsstelle. Der Ernennung des Gerichtsassessors Erwin Lemme steht die Verwaltung keine Bedenken entgegen. Lemme steht im 31. Lebensjahr. Er hat bereits über ein Jahr informatorisch bei der Stadtverwaltung gearbeitet.

Bäume für den Zweck vorhanden sind, die wegen ihres Alters und ihrer Größe ohnehin verpflanzt werden müssen. Für die gebrechliche Großmutter, die auf die im Sande spielenden Enkelkinder aufpaßt, mühte auch eine Sitzgelegenheit geschaffen werden. Vielleicht stellt der Heimatverein auf dem Siedlerhöfen in der Nähe der Sandkästen ein paar Ruhebänke auf, die sicher die „auf Lüttchen“ des Bezirks freudig begrüßen und fleißig benutzen würden. Ein schöner Fränkischer, an dem allwöchentlich Scharen auswärtiger Krankenhausbefucher vorbeiziehen müssen, kann sehr zum guten Ruf Groß-Solings als „Stadt im Grünen“ beitragen.

Justizrat Peter Theissen, der frühere Walder Notar, ist in Düsseldorf gestorben. Er war eine Reihe von Jahren in Wald tätig. Seine Praxis war bei der großen Ausdehnung der ehemaligen Stadtgemeinde Wald sehr umfangreich. In der Bürgerschaft wird man dem alten Justizrat ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Volkkanalisation für die Ortsterne Wald und Gräfrath.

Anlageplan und Kostenrechnung.

Ueber die geplante Errichtung der Volkkanalisation im Stadtgebiet Wald im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms berichteten wir bereits in der gestrigen Ausgabe des „Solinger Stadtbote“. Ergänzend ist zu unseren Ausführungen noch mitzuteilen, daß die Kanalisation auch auf Gräfrath ausgedehnt werden soll. Daß die Kanalisierung der Ortsterne von Wald und Gräfrath eine dringende Notwendigkeit ist, haben wir schon häufig hervorgehoben. Von allgemeinem Interesse dürfte deshalb auch nachfolgende Mitteilungen über die Pläne sein, die wir von der Stadtverwaltung erhalten und die als Unterlage für die in den nächsten Wochen stattfindenden Beratungen im Finanzausschuß und im Stadtverordnetenkollegium dienen sollen.

Wie bereits berichtet wurde, steht in den bevorstehenden Sitzungen des Finanzausschusses und der Stadtverordnetenversammlung das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Beratung, dessen bedeutsamstes Projekt die Volkkanalisation der Ortsterne Wald und Gräfrath darstellt. In den Bezirken Wald und Gräfrath erfolgt, im Gegensatz zu Alt-Solingen, das schon seit 1912 eine Volkkanalisation hat, bisher immer noch die Ableitung der Haus- und Regenwässer nach den Straßenrinnen. Dieser offene Abfluß der Schmutzwässer wirkt belästigend und ist in wirtschaftlicher und hygienischer Hinsicht eine Gefahr für den Verkehr und die Gesundheit, insbesondere bei lang anhaltender Hitze im Sommer und bei Eiszahlungen im Winter. Die Fäkalien werden in Gruben aufgespeichert und von Zeit zu Zeit abgefahren. Die Entleerung erfolgt durch Abfuhrwagen, durch die der Grubeninhalt auf die in der Nähe der Stadt befindlichen Acker geschleift wird. Da jedoch in Solingen, als Industriestadt, nur unbedeutende gärtnerische und landwirtschaftliche Betriebe vorhanden sind, entstehen oft und meistens in den Sommermonaten, besonders in den eng bebauten Bezirken, die größten Mischlande durch überfüllte Gruben, da die Fauna nicht jederzeit untergebracht und abgefahren werden kann. Es ist daher beabsichtigt, die vorgenannten eng bebauten Ortsterne von Wald und Gräfrath mit einer Volkkanalisation zu versehen und die Klärung durch Abfließen vorzunehmen. Die geklärten Abwässer würden dann dem Abfluß zugeführt.

Die Kosten dieser Kanalisation belaufen sich auf:

a) Straßenkanal eininkl. Hausanschlüsse	1 088 000 RM
b) Innen-Installation, (Darlehn an die Hausbesitzer)	836 000 "
c) Bauleitung, Vermessung, Planung, Grundstückserwerb, Kläranlage pp.	146 000 "

Gesamtkosten zusammen: 2 070 000 RM.

Hierfür hat die Stadt die Gewährung eines Darlehens von 2 Millionen RM von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten unter Festsetzung einer Tilgungsdauer von mindestens

25 Jahren und eines Schuldendienstes von jährlich 5 Prozent beantragt. Der Restbetrag von 70 000 RM. soll aus Haushaltsmitteln aufgebracht werden. Von den obigen Gesamtkosten entfallen auf Löhne an der Baustelle insgesamt 987 200 RM. Mit diesem Betrage können insgesamt 117 400 Tagewerke geleistet werden. Es besteht hiernach die Möglichkeit, für die Dauer von einem Jahr bei 40tägiger Arbeitszeit 390 Arbeiter aller Art, Erdbauer, Pflasterer, Installateure, Maurer, Maler usw. zu beschäftigen. Weiter besteht durch die Anfuhr der Materialien zur Baustelle eine große Arbeitsmöglichkeit für die Fuhrunternehmer und durch die Inbetriebnahme der erforderlichen Roh- und Installationsmaterialien ein großer Arbeitsauftrag für die betreffenden Lieferfirmen. Die bei der Volkkanalisation anfallenden Tagewerke werden auf 61 600 geschätzt.

Die Anlage der Volkkanalisation rechtfertigt die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten. Zu den Kosten für den Straßenkanal werden die angrenzenden Grundstückseigentümer zu einem Beitrag herangezogen. Der Schuldendienst fällt bei der Hauseigentümer zu gewährenden Darlehen für die Innen-Installation ist von diesen ganz zu tragen. Es ist beabsichtigt, die Grundstückseigentümer mit 90 Prozent der Kosten des Straßenkanals pp. zu belasten. Hiernach hätten dieselben an Verzinsung usw. für den Kanal aufzubringen: 1 234 000 (1 088 000 und 146 000), hieron 90 Prozent = rd. 1 110 000 zu 5 Prozent = 55 500 RM. Die Länge des Straßenkanals beträgt 16 km., die der Straßenfronten 34 km. Hieron ist etwa die Hälfte bebaut und unbebaut. Zur Deckung des vorstehenden jährlichen Schuldendienstes von 55 500 RM. wären an Kanalbaukosten zu erheben für das laufende Meter der bebauten Front RM. 2,20 und der unbebauten Front RM. 1,10. Bei den Hausinstallationen ist mit einer durchschnittlichen Darlehenssumme von 800 RM. pro Haus zu rechnen, so daß hierfür der Hausbesitzer bei einem Schuldendienst von 5 Prozent jährlich 40 RM. aufzubringen hätte. Die jährliche Belastung eines Hauses (im Durchschnitt drei Familien bei einer Gebäudefrontlänge von ca. 17 Meter) würde sich auf etwa 75 RM. für den Schuldendienst bzw. für die Kanalbaukosten stellen. Hierzu kämen die laufenden Kanalbenutzungsgebühren mit etwa 24 RM. zusammen 99 RM. In Abzug zu bringen sind die bisherigen Kanalgebühren für indirekte Entwässerung mit 12 RM., die Kosten der Grubenentleerung mit 36 RM., zusammen 48 RM., so daß die jährliche Mehrbelastung der Hausbesitzer 51 RM. und auf die Mieter umgelegt pro Familie 17 RM. = 1,50 RM. pro Monat betragen würde. Der von der Stadt aus allgemeinen Steuererträgen jährlich zu deckende Betrag beläuft sich auf 1 234 000 RM., hieron 10 Prozent = 123 400 RM., zu 5 Prozent = jährlich rund 6000 RM.

Aus vorstehenden Ausführungen geht zweifellos hervor, daß die Zukunftslasten für die Stadt, Hausbesitzer und Mieter tragbar und mit Rücksicht auf die erhebliche Verbesserung der Häuser aber auch gerechtfertigt sind.

Aus dem Möhscheider Bezirk

Der Abwässerkanal an der Neustraße im Stadtbezirk Möhscheid ist infolge Einwirkung des Frostes verstopft. Dies macht sich sehr unangenehm für die Anwohner bemerkbar. Städtische Arbeiter sind damit beschäftigt, nach Aufbrechen der Straße die schadhafte Stelle zu finden. Sogleich wird der Schaden im Interesse der Anwohner recht bald beseitigt.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Wann findet die Pfarrwahl in Gräfrath statt? Ueber den Zeitpunkt der für die evgl. Kirchgemeinde in Aussicht stehenden Pfarrwahl ist immer noch nichts Bestimmtes zu erfahren. Nachdem Pfarrer Schuch seit etwa einem halben Jahre die Pfarrgeschäfte in Stellvertretung verwaltet und verschiedene andere Geistliche Gastpredigten gehalten haben, hätte wohl, so wird uns aus der Einwohnerzeitung geschrieben, schon eine Wahl getroffen werden können. Man scheint hinsichtlich der zu wählenden Persönlichkeit innerhalb der Gemeinde noch verschiedener Ansicht zu sein. Die allzulange hinausgezögerte der Pfarrwahl dürfte nicht im Interesse der Gemeinde liegen.

Eine schöne Überraschung wurde gestern unserem heimischen Geflügelhalter Karl Schlingensiepen, Rauenhaus, zuteil. Vom Preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gingen eine Urkunde und ein Staats-Ehrenpreis ein. Karl Schlingensiepen ist für die auf der 29. Nationalen Deutschen Geflügel-Ausstellung in Essen vom 22. bis 24. Januar 1932 ausgestellten „Schwarzen Schlotterkämme“ die bronzene Staatspreismedaille zuerkannt worden. Seiner Zeit wurde ihm bereits der Erinnerungspreis des Bundespräsidenten ausgeteilt. Ein schöner Erfolg eines unserer bergischen Züchter, wenn man bedenkt, daß in Essen 8000 Tiere ausgestellt waren. Man kann hieraus ersehen, daß unsere bergische Geflügelzucht auf beachtenswerter Höhe steht.

Sinweise.

Der D. S. B. hält am Montag in seinem Heim eine Monatsversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit finden zwei Vorträge statt. (Siehe Anzeiger.)

Die Ortsgruppe Solingen der Gruppe hienberlester Kreise im Reich, verband deutscher Kriegssopler C. B. hält am Dienstag, dem 7. Februar, abends, im Vereinslokal Rodenberg, Ecke West- und Kreuzstraße ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. U. a. wird der Bericht von der Tagung in Köln gegeben.

Im Hotel „Römer“ findet heute ein karnevalsständiger Abend statt. (Siehe Anzeiger.)

Das Restaurant Plüder veranstaltet heute und morgen Kappenabende. (Siehe Anzeiger.)

Der Kaiserball findet für morgen ein großes Sonderprogramm an. Es wird der Tonfilm „Kreuzer Eden“ gegeben. Außerdem treten im Varieteteil eine Reihe von guten Artisten und Bühnenkünstlern auf. Am Kaiserball finden Samstag und Sonntag karnevalsständige Abende statt, bei denen Richard Göttsch und Jacob Steinbühl mitwirken. In den oberen Räumen ist Gesellschaftslokal.

Aus dem Ohligser Bezirk

Kleinere Unruhen im Ohligser Stadtbezirk. In den letzten Tagen ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kleineren Störungen der öffentlichen Ruhe gekommen. Ueber den engeren Umkreis hinaus wurden sie allerdings nicht bekannt. In der Gegend von Maubeshaus kam es zu Ausschreitungen streikender Schleifer, vornehmlich Mitgliedern der R. G. D., die sich vor Schleiftetten aufstellten, in denen Streikbrecherarbeit geleistet wird. An mehreren Stellen wurden die Fenstersteine eingeworfen. Gestern nachmittag ereignete sich ein Wagen des Ueberfallkommandos, das herbeigeeilt war. Mehrere verdächtige Personen wurden nach Waffen untersucht, allerdings ergebnislos. Zu Verhaftungen kam es nicht. — In einem Einheitspreiswarengeschäft wurde Senföl ausgeschüttet, mit dem Zweck, durch die dem Tränengas ähnliche Wirkung die Käufer zu vertreiben. — In der Nacht zum Freitag wurde demselben Geschäft die Scheibe eines Aushänges eingeschlagen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei aber um die Tat eines Betrunknen.

Die drohende Auflösung des Ohligser Schwimmvereins hat sich noch vermeiden lassen. Gestern fand die zweite anberaumte Jahreshauptversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Der größte Teil des Vorstandes, mit Chefart Dr. Braun an der Spitze, ist zurückgetreten, hat sich aber verpflichtet, die noch schwebenden Angelegenheiten zu erledigen. In dem neuen Vorstand sitzen u. a. als Vorsitzender Karl Medenstock, der in früheren Jahren zum Ehrenvorsitzenden gewählt worden war, ferner Medlenbeck als Kassierer und Ewald Licht als Schwimmwart. Dr. Braun bekleidet den Posten eines Jugendschwimmwartes. Die Versammlung verlief im übrigen in großer Harmonie und ohne Störungen und befandete den einmütigen Willen, sich über die Schwierigkeiten, welche die gegenwärtige Lage für den Verein zur Folge hatte, mit allen Kräften hinwegzusetzen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 1. Februar wurde bei einem Metzgermeister in der Talstraße in Solingen-Ohligs eingebrochen. Aus einem Raume über der Wurstküche wurde für etwa 100 RM. Fleisch, Fisch und Bettwäsche gestohlen.

Vortrag über Giftgase und Gaschutz. Die vor kurzem neu gegründete Technische Nothilfe Solingen veranstaltet am Donnerstagabend im Viktoriasaal einen Lichtbildervortrag über das Thema: Die chemischen Kampfstoffe, Gaschutz und Entgiftung. Der Vortragende, Ingenieur Lüderrath (Elberfeld), ist ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Giftgase und des Gaschutzes. Da die Angelegenheit von allgemeinem Interesse ist, ist der Zutritt zu dieser Veranstaltung kostenlos.

Aus dem Walder Bezirk

Einführung des Presbyteriums. Am morgigen Sonntag findet im Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche in Wald die Einführung der neu gewählten Presbyter statt. Das Amt kann nur derjenige Presbyter ausüben, der auch eingeführt ist. Für die neu einzuführenden Mitglieder werden die ersten beiden Plätze der Kirche reserviert. Die Amtshandlung wird durch Pfarrer Wettschky vorgenommen.

Wann wird der Frankentplatz fertig? Zu den Opfern der kommunalen Finanznotwendigkeiten gehört auch die neue Frankentplananlage an der Frankentstraße, die schon seit 3 Jahren auf ihre Fertigstellung wartet. Die vordere, an der Frankentstraße gelegene Hälfte macht ja wohl im großen und ganzen einen fertigen Eindruck. Jedoch fehlen an den beiden Abzweigungen zum hinteren Platz die hier vorgesehenen Räume, so daß das Anlagenbild ein wenig leer erscheint. Auch könnte die dortige Umgebung gut gepflegt, Grastflächen eine Schmälerung zum Nutzen weiterer Baum- und Strauchpflanzungen gut vertragen. Einen sehr unangenehmen Eindruck macht das Bild der hinteren Platzhälfte. Dort sieht man zwei große Sandtänke für spielende Kinder, ein lautes Hüllbrödeln und eine Anzahl von Erdbewehrungen, die offenbar mit Bäumen bepflanzt werden sollen. Dies könnte ohne große Unkosten geschehen, zumal im südlichen Fortgarten an der benachbarten Sachsenstraße genügend geeignete

Gerüchte um Erwägungen.

Das heikle Geldproblem — Der EES-Klub.

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 3. Febr. Während sich die Reichsregierung zunächst noch nicht mit den einzelnen Fragen des Programms beschäftigt, sondern erst einmal die grundsätzlichen Probleme, wie die Regierungserklärung, die allerdings in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten ist, behandelt, spielen einzelne Erwägungen, die in den verschiedensten Kreisen angestellt werden, in der Öffentlichkeit eine große Rolle. Im Vordergrund steht dabei die heikle Geldfrage. Denn man ist sich ja in allen politischen Kreisen darüber klar, daß die verschiedenen Pläne, wie der Entschuldungsplan, der Anfurberungsplan, der Plan der Gemeindefinanzierung und nicht zuletzt der Siedlungsplan ganz erhebliche Geldmittel beanspruchen, die ja weder in der Reichskasse noch bei der Reichsbank vorhanden sein können. Die Möglichkeit einer Auslandsanleihe, die allerdings kaum auf einem Auslandsmarkt, sondern höchstens bei ausländischen Banken untergebracht werden kann, wird daher in der Öffentlichkeit immer wieder besprochen, ohne daß hierbei entsprechende Regierungsbeschlüsse zugrunde liegen.

Das gilt auch im Hinblick auf das Entschuldungsproblem selbst, womit sich allerdings die Regierung schon sehr bald befassen wird. Inwieweit dabei nun Diskont- und Zinsfragen eine Rolle spielen werden, bleibt abzuwarten. Das wird sich wahrscheinlich erst dann ergeben, wenn der gesamte Komplex dieser Fragen gelöst ist, weil man erst dann die Gesamtsumme der notwendigen Mittel überblicken kann. Jedenfalls scheint man

im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffungsaktion doch eine nicht unbeträchtliche Erweiterung im Auge zu haben, so daß die vielfach genannte Summe von weiteren 500 Millionen Mark, die zu den bereits bewilligten 750 Millionen Mark hinzukommen soll, einigermaßen den Tatsachen entsprechen dürfte.

Neben diesen rein wirtschaftlichen Fragen spielen nun die politischen Fragen selbst in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle. Die Schulden-Verordnung Schleichers glaubt man in den hiesigen Kreisen doch erwarten zu können, wenn auch die bereits genannte Terror-Notverordnung demontiert worden ist. Daneben mehrten sich aber jetzt die Bemühungen um eine Konsolidierung der Lage der bürgerlichen Kreise. Neben dem Versuch des Deutschen Nationalvereins, für die kommende Wahl ein Zusammengehen der bürgerlichen Mitte zu erreichen, der allerdings schon eine Abgabe der Deutschen Volkspartei erhalten hat, dürften auch die Bemühungen des EES-Klubs von Interesse sein, jenes Klubs, der seinen Namen nach den drei führenden Persönlichkeiten Eeck, Simon und Solf erhalten hat. Hier scheint man den Versuch machen zu wollen, den Plan eines evangelischen Zentrums zu verwirklichen, das sich dann in irgendeiner Form mit der Zentrumspartei vereinen soll, um auf diese Weise eine einzige große Mittelpartei zu schaffen. Die Durchführbarkeit dieser Pläne hängt natürlich in erster Linie von der Haltung des Zentrums ab, das naturgemäß hierzu überhaupt noch keine Stellung nahm, da es sich bisher anscheinend nur um Pläne der engsten Kreise des EES-Klubs handelte.

Der Kampf um die Abrüstung.

England gegen weitere Verpflichtungen in der Sicherheitsfrage.

WTB. Genf, 3. Febr. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz legte heute der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, den Standpunkt der englischen Regierung zum französischen Plan dar. Er erklärte mit besonderer Bezugnahme auf die gestrigen Ausführungen Moissis, daß England in der Sicherheitsfrage keinerlei Verpflichtungen übernehmen werde, die über den Völkerbundpakt, den Kelloggpaß und den Vertrag von Locarno hinausgehen. Mit der Unterzeichnung des Locarnopaktes habe die englische Regierung einen bedeutenden und freigelegten Beitrag zur Sicherheit Westeuropas geleistet. Die englische Regierung habe in realpolitischer Erwägung auf das Ideal eines universalen Paktes gegenseitiger Hilfeleistung verzichtet und sich für das natürliche Wachstum eines Sicherheitsystems durch geographisch beschränkte und unmittelbare Bindungen entschieden. Durch den Beitritt zum Locarnopakt habe England ein Beispiel geben wollen, von dem es hoffe, daß es von anderen befolgt würde. Diese Hoffnungen hätten sich noch nicht erfüllt. Im zweiten Teil seiner kurzen Ausführungen beschäftigte sich Eden mit der Herabsetzung der Rüstungen. Die Abrüstungskonferenz müsse jetzt sehr bald zu einer wirklichen Herabsetzung der Weltrüstungen kommen. Gerade vom Standpunkt der Sicherheit sei dies wichtig. Eden stellte die Frage, ob es nicht möglich sei, daß der augenblickliche Stand der Sicherheit schon eine genügende Garantie für wirkliche Abrüstungsmaßnahmen gewähre, und ob es nicht wahr sei, daß die Abrüstung in Europa eine wirkliche Garantie für den europäischen Frieden bedeute. Zum Schluß betonte er, daß es jetzt darauf ankomme, die Anregungen und praktischen Vorschläge, die in allen der Konferenz vorgelegten Plänen enthalten seien, zu koordinieren, um zu praktischen Ergebnissen zu kommen.

Rechtlos legte sich sodann für den französischen Plan der tschechoslowakische Außenminister Beneš ein. Abrüstung, Sicherheit und Gleichberechtigung könnten nur progressiv verwirklicht werden. Beneš trat in seinen weiteren Ausführungen für die verschiedenen, im französischen Plan enthaltenen Sicherheitsysteme ein. Er erklärte insbesondere, daß der vorgelegte europäische Kontinentalpakt eine unbedingte Notwendigkeit sei. Unter Bezugnahme auf die gestrigen Ausführungen des deutschen Vertreters erklärte sich Beneš damit einverstanden, daß Sicherheit für alle Fälle geschaffen werden müsse. Auch den militärtechnischen Vorschlägen des französischen Planes stimmte Beneš zu.

Den Abschluß der heutigen Aussprache bildete eine Rede des Vertreters der belgischen Regierung, der erklärte, die belgische Regierung schließe sich den Forderungen des französischen Planes auf sicherheitspolitischem Gebiete an.

Der belgische Vertreter sprach sich gegen die französischen Vorschläge bezüglich der Internationalisierung des schweren Kriegsmaterials aus. In der Frage der Vereinheitlichung der Heeresorganisation mit dem Ziel der Schaffung von Milizen mit

kurzfristiger Dienstzeit stimme die belgische Regierung den französischen Vorschlägen zu.

Die weitere Aussprache wurde auf Montag vertagt.

Bestimmung der französischen Presse über die Ausführungen Eden's.

WTB. Paris, 4. Febr. (Kunstsprache.) Die Ausführungen des englischen Vertreters im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz Eden über den französischen Abrüstungsplan veranlassen die Genfer Berichterstatter der Pariser Blätter zu der Feststellung, daß nunmehr auch England sich der deutschen und der italienischen Opposition gegen den französischen Plan anschließe, um den Abrüstungsplan, den der englische Außenminister Simons vorbereitet habe, in den Vordergrund zu rücken. Der Außenminister des Echo de Paris meint, man werde sagen, Eden habe ja nicht erklärt, daß seine Regierung es ablehnen würde, einem Konsultationspakt beizutreten, wenn die Vereinigten Staaten dafür zu haben wären. Aber ein Konsultationspakt bedeute so gut wie nichts, da ja die Signatur einer derartigen Abmachung höchstens verprächen, in einen Meinungsaustausch einzutreten. Deshalb sei es notwendig, daß Paul-Boncour in der kommenden Woche energisch dem Versuch, den französischen Plan zu begraben, entgegenzutreten. Es sei aber zu befürchten, daß er vielleicht nicht mutig genug sei, seiner Ideologie zu entsagen.

Auch der Berichterstatter des Petit Parisien ist enttäuscht von den Ausführungen des englischen Delegierten, um so

Das Programm der Regierung Daladier.

WTB. Paris, 3. Febr. Die Regierungserklärung, die heute nachmittag im Parlament verlesen wurde, betont eingangs, daß die Regierung den materiellen und moralischen Schwierigkeiten, die die Wirtschaft- und Finanzkrise in Frankreich, wie in allen anderen Ländern heraufbeschworen habe, energisch begegnen müsse. Lokale Handhabung des parlamentarischen Regimes bleibe die Bedingung für die notwendige Umstellung. Aber unter Kontrolle der Volksvertretung müsse die Regierung kraftvoll und schnell handeln. Deshalb sei sie entschlossen, unverzüglich ein notwendiges Mindestmaß von Reformen durchzuführen. Ein provisorisches Budgetwölstel sei verabschiedet worden, das Budget aber nicht. Eine derartige Lage könne nicht andauern, ohne ernste Gefahren zu bringen. Die Regierung schlage deshalb dem Parlament folgende drei Stappen zur „Befreiung des republikanischen Staates“ vor:

Sofortiger Plan einer Angleichung der Staatsausgaben an die Einnahmen, reguläres Budget, Plan zur Förderung der Nationalwirtschaft. Der Finanzsanierungsplan werde der steuerlichen Fähigkeit der Produzenten Rechnung tragen und den von den vorausgegangenen Regierungen durchgeführten Einsparungen wesentlich neue hinzufügen. Das Streben nach steuerlicher Gerechtigkeit und nach Ausgabenbeschränkung mache jedoch notwendig, daß die Staatsbürger ihren gerechten Anteil an den Lasten übernahmen.

Die Regierung werde bereits am Dienstag einen Sanierungsplan einbringen. Für die beschleunigte Annahme der darin enthaltenen Maßnahmen werde sie die Vertrauensfrage stellen. Wenn die unmittelbaren Schwierigkeiten behoben seien, glaube die Regierung, das Recht zu haben, an eine Kontrolle der Nation bei der Unternehmungen allgemeinen Interesses zu denken.

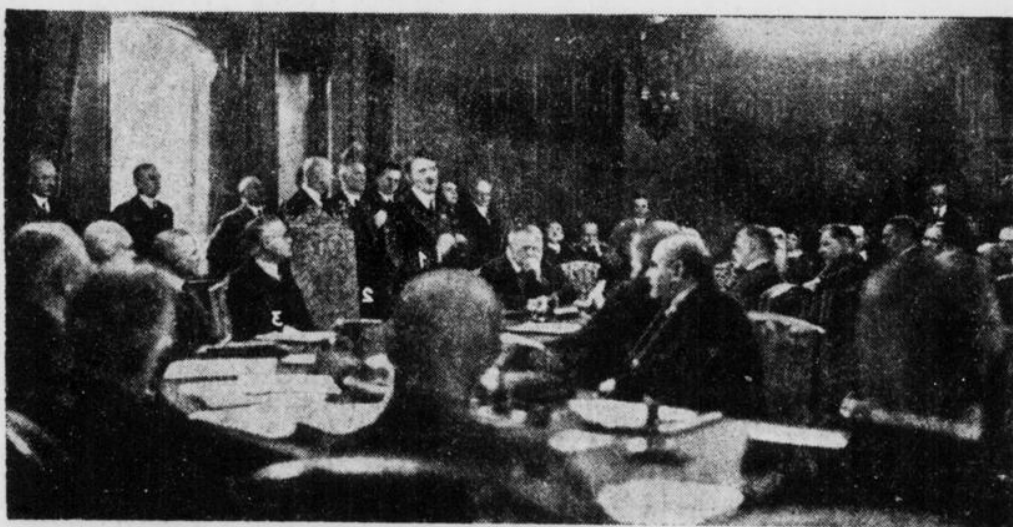
Auf internationalem Gebiet wolle die Regierung ebenfalls so schnell wie möglich vorangehen. Sorge um das republikanische Vaterland, Sorge um den internationalen Frieden; auf diese Formel lasse sich die Außenpolitik der Regierung bringen. „Wir wollen die Sicherheit, unsere ganze Sicherheit, die Sicherheit aller Völker, die, wenn sie gleiche Rechte haben wollen, auch gleiche Pflichten übernehmen müssen. Ohne die Sicherheit ist kein Vertrauen in der Welt, kein wirtschaftlicher Wiederaufbau, nicht einmal ein gültiger Abrüstungsplan möglich und noch weniger ein Plan des allgemeinen Schiedsgerichtsverfahrens, der einzigen Methode, die die friedliche Entwicklung Europas und der Welt ermöglicht.“

Die Regierung werde an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen und nach den Bedingungen eines Wirtschaftsfriedens suchen, der mit möglichst geringem Schaden für jeden verbunden sei, wie auch nach den Modalitäten eines wahrhaften Friedens, der einen möglichst geringen Rüstungsaufwand erfordere. Auf diese Weise werde Frankreich sich den Wünschen der befreundeten Großmächte anschließen, mit denen Frankreich mehr noch als Tradition und Erinnerung die Hoffnung auf das gleiche Ideal verbinde. Die Regierung wünsche, mit den befreundeten Mächten, ja mit allen Mächten guten Willens immer enger und vertrauensvollere Beziehungen zu knüpfen oder wieder anzuknüpfen, und zwar unter gegenseitiger Respektierung der Verfassungen.

Vertrauensvotum für das Kabinett Daladier.

WTB. Paris, 3. Febr. Die Kammer hat mit 370 gegen 200 Stimmen die Vertrauensstagesordnung für die Regierung angenommen und sich auf Dienstag vertagt.

mehr, als seiner Ansicht nach der Regierungswechsel in Deutschland und der von dem deutschen Delegierten, Gottschalk Radolny, zum Ausdruck gebrachte Aufrüstungswille Deutschlands, England zu einer anderen Beurteilung der Lage hätte veranlassen müssen.



Hitler vor dem Reichsrat.

Reichskanzler Adolf Hitler (1) bei seiner Rede vor dem Reichsrat, mit der er sich dieser Körperschaft vorstellte. Hinter ihm Reichsinnenminister Fritsch (2), neben ihm der Vertreter der preussischen Regierung Dr. Bracht (3), der Hitlers Ausführungen erwiderte.

Sie finden

jetzt in jeder 6 Stück-Packung **CLUB** zu 20 Pfg. ein Bromsilberbild: ZEPPELIN WELTFAHRTEN. Die 265 Bilder der Serie liegen den Packungen gleichmäßig sortiert bei; Sammel-Listen sind beim Händler erhältlich.

Jede 3 Stück-Packung **CLUB** zu 10 Pfg. enthält einen Zeppelin-Gutschein. Für 40 Zeppelin-Gutscheine erhalten Sie 24 verschiedene Bilder; so daß Sie die Sammlung sehr rasch vervollständigen können.

Die 12 Stück-Gesellschafts-Packung **CLUB** zu 40 Pfg. enthält zwei Bilder und einen Gutschein. Gutscheine werden auch gegen reich ausgestattete Sammel-Alben oder Spezial-Betrachtungs-Apparate eingelöst.

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, Nossener Straße 1.



Nunmehr ist der künftige amerikanische Außenminister bestimmt worden. Roosevelt hat dieses Amt dem Senator Cordell Hull angeboten, der sich bereits einverstanden erklärt hat.

Deutschland.

Kreiswahlvorschlge bis 16. Februar.

WTB. Berlin, 3. Febr. Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß die Frist zur Einreichung der Kreiswahlvorschlge am 16. Februar abläuft.

Die Zahl der Stimmberechtigten.
Eine halbe Million Jungwhler.

DZ. Berlin, 3. Febr. Nach den Stimmlisten betrug bei den Wahlen zum Reichstag am 6. November 1932 die Zahl der Stimmberechtigten 44 401 004. Zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist die Zahl der Stimmberechtigten in 28 Tagen um 112 360 gestiegen. Auf einen Tag umgerechnet beträgt die Steigerung 4013 Stimmberechtigte. Hiernach würde die Zahl der Stimmberechtigten in der Zeit vom 6. November 1932 bis zum 5. März in 129 Tagen um 517 677 steigen und insgesamt 44 918 671 Stimmberechtigte betragen.

Vortrag des Kanzlers vor Reichswehroffizieren.

EWB. Berlin, 4. Febr. Reichskanzler Adolf Hitler nahm, dem Bltischen Beobachter zufolge, gestern Abend Gelegenheit, auf Einladung des Reichswehrministers von Blomberg vor einem groeren Kreise hoherer Reichswehroffiziere über die Ziele seiner Politik zu sprechen.

Bayern und das Verbot kommunistischer Demonstrationen.

EWB. München, 3. Febr. Die bayerische amtliche Pressestelle erklärt, zu den neuerdings in Preußen getroffenen und von einigen Ländern übernommenen Anordnungen über ein schärferes Vorgehen gegen die Kommunisten sei festzustellen, daß Bayern die von der kommunistischen Bewegung dem Staat und unserer gesamten Kultur drohenden Gefahren schon immer erkannt und sich dementsprechend polizeilich eingestellt habe. Wenn Preußen und andere Länder sich nunmehr zu einem entschiedeneren polizeilichen Vorgehen gegen die Kommunisten entschlossen hätten, so gebe das nur, was Bayern schon längst getan hat und stets folgerichtig durchgeführt habe. Kommunistische Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge würden in Bayern seit langem nicht geduldet, wenn auch Bayern im Hinblick auf die Rechtsprechung des Obersten Landesgerichts von einem allgemeinen Verbot kommunistischer Demonstrationen abgesehen habe.

Noch keine voll befriedigende Lösung des Reichsehrenmals.

WTB. Berlin, 3. Febr. Der Vorstand der Stiftung Reichsehrenmal würdigte heute das Ergebnis des Preisgerichtes. Es bestand Einklfmmigkeit darüber, daß eine voll befriedigende Lösung noch nicht gefunden ist. Zunächst werden sämtliche Entwürfe der Offentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht werden. Nach Schluß der Ausstellung wird der Vorstand der Stiftung seine Entscheidung treffen.

Studentenwahlen in Aachen.

EWB. Aachen, 3. Febr. Die Wahlen zum allgemeinen Studentenausschu der Technischen Hochschule Aachen hatten folgendes Ergebnis: (Die Wahlergebnisse vom 21. Januar 1932 in Klammern): Nationalsozialisten 164 Stimmen, vier Mandate (194, vier), katholische Studenten 277, sechs Mandate (285, fünf), Waffenring und angeschlossene Korporationen 176 Stimmen, vier Mandate (192, drei), Einheitsliste antisozialistischer Studenten 40 Stimmen, ein Mandat (—).

Der Reichspräsident auf dem Reit- und Fahrturnier.

EWB. Berlin, 3. Febr. Der Reichspräsident wohnte am Freitag dem Reit- und Fahrturnier bei, das im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche stattfindet. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Straße drängten sich dichte Menschenmassen. Hindenburg wurde mit begeisterten Hochrufen empfangen. Er wurde von Vizelnzler von Papen, dem Reichswehrminister und den Chefs der Heeres- und Marineleitung begleitet. Der Reichspräsident, der in Uniform erschienen war, nahm in einer besonderen Ehrenloge Platz. Das gesamte Reichskabinett, mit Ausnahme des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers Hugenberg, war anwesend. Man bemerkte auch den früheren Kronprinzen. Der Reichspräsident ließ sich die ausländischen Offiziere vorstellen, die an den Wettkämpfen teilnehmen, norwegische, ungarische, irische und tschechische Offiziere.

Der neue Befehlshaber im Wehrkreis I.



Als Nachfolger des Reichswehrministers ist der bisherige Inspekteur der Artillerie, Generalmajor v. Brauns, zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I (Königsberg) ernannt worden.

Das Notwerk der deutschen Jugend im Rheinland.

Die Erfahrungen der ersten vier Wochen.

Zu Weihnachten 1932 riefen Reichspräsident und Reichsregierung zur Schaffung eines Notwerks der deutschen Jugend auf, um untererwerbslosen Jugend in diesem schweren Winter zu helfen. Die Ausführung wurde den Arbeitsämtern übertragen. Nunmehr, Ende Januar, liegen die ersten Erfahrungen über das Notwerk vor. Danach darf man sagen, daß die neue Maßnahme nach einer ersten Zeit des Anlaufs ein Erfolg zu werden verspricht. Es ist den Arbeitsämtern in den fünf Wochen, die seit Erlass des Aufrufs ergangen sind, gelungen, nicht nur die Arbeitsgemeinschaften zu bilden, sondern es sind bis heute auch bereits rund 16 000 Jugendlichen im Rheinland vom Notwerk erfasst. In den Arbeitsgemeinschaften sind neben den Behörden — darauf wurde ganz besonderer Wert gelegt — alle Kreise vertreten, denen das Wohl untererwerbslosen Jugend am Herzen liegt. Nach der Bildung der Arbeitsgemeinschaften wurde sofort an die praktische organisatorische Regelung der Maßnahme gegangen. Die Arbeitsgemeinschaften haben ihre Erwerbslosenkarte in vollem Umfang in den Dienst des Notwerks gestellt. Berufsschulen verbanden ihre bisher durchgeführten beruflichen Fortbildungs- und Umschulungskurse für Handwerker, kaufmännische Angestellte usw. mit dem Notwerk. Die Arbeitgeber stellten Werkstätten und leere Räume zur Einrichtung von Gemeinschaftssimmern und Kchen zur Verfügung. Jugend- und Sportvereine, karitative Organisationen, sowie Gewerkschaften bildeten aus ihren Mitgliedern Kameradschaften, die die Teilnehmer täglich vier Stunden je zur Hälfte mit berufsbildenden und sportlichen, sowie jugendpflegerischen Maßnahmen, wie Vorträgen, Lichtbildvorfhrungen, Vorlese- und Aussprachestunden, beschäftigten und aus dem die Jugendlichen täglich zu der gemeinsamen Mahlzeit des Notwerks vereinigten. Die Führer der Gruppen, zum Teil ebenfalls erwerbslose Lehrer, Techniker usw., nahmen gemeinsam mit den jungen Leuten das Mittagessen ein und treiben am Nachmittag mit ihnen Sport, unternehmen eine Wanderung, besuchen eine Fabrik oder ein Museum.

Eine besondere Aufgabe erwächst dem Notwerk dadurch, daß es die Jugendlichen aus den Arbeitsdienstsitzungen, die infolge der harten Witterung in den letzten Wochen geschlossen werden muten, aufnehmen kann. So gliedert sich das Notwerk als ein organischer Faktor ein in die bereits bestehenden Maßnahmen zur Betreuung der Jugend, in den freiwilligen Arbeitsdienst, in die Kurse der Arbeitsämter, in die Bildungsmanahmen und Beschftigungstenden der mannigfachen Jugendvereine. Die Berichte der amtlichen Stellen lassen erkennen, daß das Notwerk im Monat Februar einen weiteren Aufschwung nehmen wird.

Im Zusammenhang mit dieser Mitteilung des Landesamtes der Rheinprovinz ist ein fröhlicher Artikel mit der Überschrift „Das Notwerk der Jugend in Gefahr“ von Interesse, der uns aus den Kreisen der christlichen Gewerkschaften zugeht. Er folgt hier im Wortlaut.

Das Notwerk der Jugend sollte eines der Mittel sein, um während des Winters der heftigen Not der Jugend zu helfen. Es war jedoch reichlich spät, als es verkündet wurde, und es hätte der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller vorgehenden Faktoren — freie Jugendverbände, Jugendamt, Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt — bedurft, um es wirksam zu machen. Statt dessen ist in der Bürokratie ein Kompetenzstreit ausgebrochen, der das Notwerk zu einem Torso zu machen droht. Der Deutsche Städtetag hat durch Rundschreiben die Stadtverwaltungen angewiesen, unter allen Umständen den Vorstoß in den Arbeitsgemeinschaften zu übernehmen. Die Bürokratie der Arbeitsämter beansprucht diesen Vorstoß gleichfalls für sich, die staatlichen und städtischen Jugendpflegeeinrichtungen wollen sich ihn auch nicht nehmen lassen. Gegen diesen Beamtenkrieg hilft alle Vernunft der freien Jugendverbände nichts, die an dem Kompetenzstreit der Beamten kein Interesse haben, weil die Not der jugendlichen Erwerbslosen ihnen am greifbarsten vor Augen tritt. Es wird die höchste Zeit, daß die Reichsregierung hier eingreift, soll nicht der falsche Ehrgeiz behördlicher Stellen alles zerklften. Auch ist die Höhe der von der Reichsregierung pro Tag und Jugendlichen zur Verfügung gestellten Summe von 15 bis

25 Pfennig so minimal, daß damit in der Praxis kaum etwas anzufangen ist. Man möge bedenken, daß es mit der warmen Suppe allein auch nicht getan ist. Unterkunft, Heizung, Licht, Bekleidung und sonstige Betreuung erfordern nicht geringe Aufwendungen. Die Kassen der Verbände, die nun schon jahrelang von sich aus sich der erwerbslosen Jugend annehmen, sind restlos ausgeschöpft. Wenn der Staat nur die vorgezeichneten Pfennige ausbezahlt, so ist das im Hinblick auf die erforderliche hohe Gesamtsumme ein Betrag, der überhaupt nicht ins Gewicht fällt und um deswillen eine neue Organisation nicht hätte aufgezogen zu werden brauchen. Jeder Kenner der Dinge, der auch nur einmal Lager und Kameradschaften mit aufgesogen hat, weiß, daß ein Staatszuschuß von 50 Pfennig das wenigste ist, was als Anreiz zur Bildung von Kameradschaften angesehen werden könnte. Die Tatsache, daß bisher nur verhältnismäßig wenige Kameradschaften als „Suppengeldempfnger“ anerkannt wurden, sollte ernstlich zu denken geben.

Auch noch in anderer Hinsicht. Infolge der eben geschilderten Gegebenheiten der Behörden glaubt das Arbeitsamt seinerseits keine „Fhrungsrechte“ so verantern zu können, daß es zum Ausschöpfen eines einzigen Tellers Suppe zu 15 bis 25 Pfennig die Ausfertigung und Unterschrift von mindestens fünf länglichen Formularen verlangt. Wenn auch nur eine einzige Unterschrift fehlt oder irgendein kleiner Formfehler vorliegt, wird der ohnehin finanziell arg bedrängten Kameradschaft das „Suppengeld“ entzogen. Für jede einzelne Mahlzeit m jeder einzelne Kamerad besonders quittieren. Wenn nun beispielsweise der eine oder andere Kamerad aus irgendeinem unvorhergesehenen Grunde vom Mittagessen fernbleiben muß, so fallen wegen Fehlens der Unterschrift die 25 Pfennig fort. Der Kameradschaft aber tötet die Gesamtbereitstellung des Essens nicht einen Pfennig weniger, da sie ja für den Kamerad mitgeliefert hat. Das ganze mhigam errechnete Finanzgebude der Kameradschaften, die mit dem letzten Pfennig rechnen mssen, fllt zusammen. Daß der Kameradschaftsfhrer ob solcher Schicksalsschwankungen subalterner Behrdensvertreter und bei der Unsicherheit des hereinbekommens des gesamten Suppengeldes schließlich den Mut verliert, kann man ihm nicht verdenken.

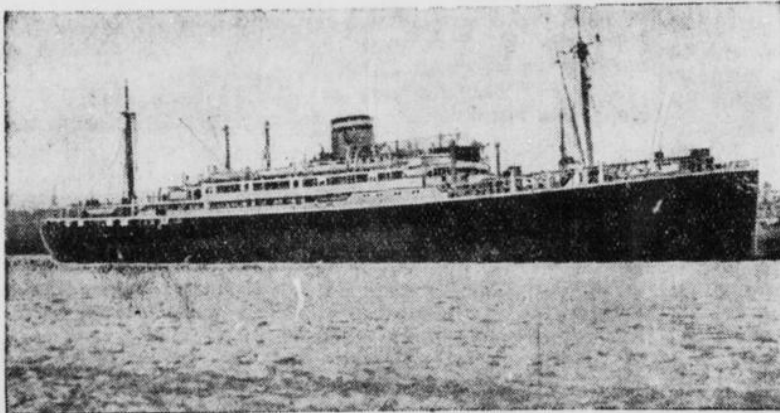
Daß beim Notwerk die berufliche Ausbildung im Mittelpunkt steht, wird von den christlichen Gewerkschaften, die darin eine amtliche Bestätigung ihrer eigenen Arbeit sehen, dankbar begrst. In diesem Sinne ist der in den letzten Tagen herausgegebene Erlass des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit als besonders erfreuliche Ergänzung zu bezeichnen.

Da der berufliche Unterricht zwingende Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfe ist, sollte der Begriff „berufliche Maßnahmen“ möglichst weitherzlig ausgelegt werden.

Bekanntlich werden die Mittel der Reichsanstalt, auf die sich das Notwerk zugschlssig stützen könnte, nur für acht bis zehn wöchentliche Kurse zur Verfügung gestellt. Da das Notwerk bis Ende März befristet ist, kämen sie praktisch für daselbe nicht in Frage, es sei denn, daß die Reichsanstalt die Mittel in diesem besonderen Falle auch für kürzere Kurse gewähren würde. Das letztere würde dringend zu wünschen sein.

Und noch ein letztes. Der Staat darf nicht mit der einen Hand Besseres nehmen, um daß für Schlichteres einzutauschen. Stellt man das Notwerk in die Handhabung der Erwerbslosenfrderung hinein, so gewinnt man ein geradezu groteskes Bild. Die Jugendlichen werden zwar mit ihren Beiträgen zur Erwerbslosenversicherung voll herangezogen, erhalten aber im Falle ihrer Erwerbslosigkeit so gut wie keine Unterstützung. Das ist eine ganz große Ungerechtigkeit. Erst nach ihrer Befreiung erhält das Notwerk Sinn und Wert.

Wir haben mit Eindringlichkeit und Ernst auf diese Dinge hingewiesen, nicht um zu kritisieren, sondern weil wir im Interesse unserer erwerbslosen Jugend ehrlich wünschen, daß eine an sich gute Sache nicht durch eine schiefhe Verpadung und kleinliche Handhabung wirkungslos gemacht werde.



Zuwachs für die Hapag.

Das neueste Hapag-Motorschiff „Caribia“ ist jetzt soweit fertiggestellt, daß am Sonnabend die erste Probefahrt erfolgen kann.

Schwere amerikanische Verdächtigung Japans.

EWB. Washington, 3. Febr. Washington Star behauptet, von der zuständigen amerikanischen Behörde erfahren zu haben, daß Japan entgegen seinen vertraglichen Verpflichtungen heimlich die Marianen, die Karolinen und die Marshallinseln, sämtlich frühere deutsche Kolonien, besetzt habe und fremden Kriegsschiffen unter allerlei Vorwänden die Befestigung verweigere. Japan sei entschlossen, diese zwischen den Philippinen und Hawaii gelegenen strategisch wichtigen Inseln auch im Falle seines Austrittes aus dem Vlterbunde zu behalten. Das Staatsdepartement hat jeden Kommentar zu dieser Meldung abgelehnt und auf den Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verwiesen, dessen Art. 4 eine Befestigung der Mandatsgebiete ausdrücklich untersagt.

Brand auf der Schwebebahn.

cd. Wuppertal, 4. Febr. (Telegramm.) Heute morgen 7.50 Uhr entstand auf dem Dach eines Schwebebahnwagens kurz vor der Haltestelle Westend durch Kurzschluss ein Kabelbrand, der auch auf den Schwebebahnwagen bergrieff. Dem Personal gelang es, den Brand zu löschen, so daß die Feuerwehr nur noch kurz in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Fahrgäste, deren sich eine erhebliche Erregung bemächtigt hatte, konnten den brennenden Wagen durch die Kottre verlassen. Der Wagen konnte seine Fahrt mit eigener Kraft zur Endstation fortsetzen.

Zwei Todesopfer bei politischen Zusammenstoen.

WTB. Berlin, 4. Febr. Im Verlaufe politischer Auseinandersetzungen kam es in Moabit zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schießerei. Dabei wurde ein Kommunist durch einen Pistolenschu so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen und der politischen Polizei zugeführt.

In Neutnn entwickelte sich kurz nach Mitternacht gleichfalls eine Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Hierbei wurde ein angeblich Parteilofer durch einen Schuß in den Oberkmpfen schwer verletzt. Außerdem wurde ein Kommunist, der ein Antifa-Abzeichen trug, durch einen Bauchschu lebensgefährlich verletzt und verstarb bald darauf im Krankenhaus. Die Polizei nahm einen Nationalsozialisten und neun Kommunisten fest, die der politischen Polizei zugeführt wurden.

Schulzucht und Schulleitung.

Drei grundsätzliche Erlasse für die preussischen Volksschulen.

Der Kommissar des Reiches für das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat nach eingehender sachlicher Vorbereitung drei grundsätzliche Erlasse für die preussischen Volksschulen herausgegeben, die sich mit den Erziehungsmaßnahmen in der Schule, der Bezeichnung von Schulleiterstellen und den Rechten und Pflichten des Schulleiters und des Lehrerkollegiums beschäftigen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt nachstehend den wesentlichen Inhalt der Erlasse wieder:

I. Schulzucht und Erziehungsmittel.

Der erste Erlass weist auf die Verankerung des Reichsministers des Innern in seinem Schreiben an die Unterrichtsminister der Länder vom 28. Juli 1932 hin, wonach die Jugend nur dann für ihren Dienst an Volk und Staat wohl vorbereitet sei, wenn sie unbeschadet ihrer Erziehung zur Selbstständigkeit und zum lebendigen Gebrauch ihrer Kräfte gelernt haben, sich in Zucht und Gehorsam den Ordnungen der Erziehungsgemeinschaften einzufügen und sich willig echter Autorität unterzuordnen. In diesem Sinne wird der Wunsch ausgesprochen, daß seitens der Schulaufsicht alles geschieht, um eine Erziehung der Schulkinder nach diesen Grundsätzen sicherzustellen, und weiterhin erklärt: Es ist dabei zu beachten, daß die innere Voraussetzung für die Ausübung jeder Autorität das Bewußtsein der persönlichen Verantwortung bildet, daß dieses Bewußtsein aber bei dem Lehrer nur da wirksam werden kann, wo ihm eine ausreichende Selbstständigkeit des Handelns gelassen wird. Zur Aufgabe des Schulaufsichtsbereichs gehört pädagogische Führung, die sich auf begründete und als begründet anerkannte Autorität stützt; solche Führung wird aber ihr Ziel nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit und in gegenseitiger Achtung der dem anderen zufallenden Verantwortung erreichen.

Dies gilt wie für die unterrichtliche Arbeit so in noch höherem Maße für alle Maßnahmen auf dem Gebiete der Erziehung. Ein Erlass aus dem Jahre 1928 bezweckte, die Strafe der körperlichen Züchtigung nach Möglichkeit aus der Erziehungsarbeit der Schule auszuschalten. Daß dies geschehe, ist ernstlich zu wünschen. Es liegt aber nicht in der Absicht des Erlasses, den Lehrer der persönlichen Entscheidung und Verantwortung zu entheben. Dem in pädagogischem Ernst und innerer Pflichttreue arbeitenden Lehrer soll auch die Gewißheit, bei seiner vorgelegten Behörde den für die Wahrung seiner Autorität notwendigen Schutz zu finden, nicht genommen werden.

Die Schulaufsichtsbehörde wird daher sorgsam zu prüfen haben, ob oder wie weit der Lehrer bei der Wahl der von ihm angewendeten Erziehungsmittel aus allgemeiner gewissermaßen pädagogischer Haltung gehandelt oder ob er etwa bei Anwendung der körperlichen Züchtigung sich grundsätzlich in Widerspruch zu der Absicht des Erlasses vom 29. März 1928 gesetzt hat. Auch in den Fällen, in denen sich herausstellt, daß der Lehrer sich in seinen erzieherischen Maßnahmen in dieser Richtung vergriffen hat, würde es nicht den Absichten und Wünschen des Ministeriums entsprechen, wenn die Schulaufsichtsbehörden in der Verhängung der im Erlass genannten disziplinarischen Maßnahmen das regelmäßig anwendbare Mittel zur Erreichung des Zieles des Erlasses sehen würden.

Die Überwindung der Gefahr einer pädagogisch unrichtigen Anwendung der Züchtigungsstrafe in erster Linie und regelmäßig von Befragungen der Lehrer zu erwarten, wäre ein Irrtum. Eine Beurteilung unter menschlich-erzieherischen Gesichtspunkten ist in den meisten Fällen für die künftige Berufsausübung des Lehrers wertvoller und von nachhaltigerer Wirkung als eine in erster Linie durch beamtentechnische Erwägungen geleitete. Solange es insbesondere nicht gelingen kann, die äußeren Voraussetzungen für die Durchführung der Schulzucht ohne schwerere Schulstrafen so zu gestalten, wie es erwünscht wäre, bleibt es Aufgabe der Schulaufsichtsbehörde, bei der Feststellung von Verstößen gegen den Erlass vom 29. März 1928 die Frage des persönlichen Verschuldens unter sorgfältiger Berücksichtigung der inneren und äußeren Vorbedingungen für das beabsichtigte Verhalten des beteiligten Lehrers zu klären und das Ergebnis dieser Prüfung bei der Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde sorgsam zu werten.

II.

Verstärkte Auswahl der Schulleiter.

Die besonderen Aufgaben, die angesichts der fortwährenden Beunruhigung des öffentlichen Lebens der Schulerziehung der Jugend zufallen, machen es erforderlich, daß die Leitung der Schulen Persönlichkeiten übergeben wird, die nach strengen Maßstäben Gewähr für die Erfüllung der ihnen anvertrauten Aufgaben bieten. Als Leiter von Schulen kommen nur Persönlichkeiten in Betracht, die menschlich und geistig gereift genug sind, um über alle unglücklichen Rücksichten hinweg ihre Mitarbeiter zu einer lebendigen Verantwortung für die Jugend aller Stände und Lager geschlossenen Arbeitsgemeinschaft zu führen und in dieser Gefinnung sich selbst stets vorbildlich einzusetzen.

Insbesondere zur Leitung von Volksschulen, die schon zu 6 aufsteigenden Klassen entwickelt sind, sollen künftig von der Schulaufsichtsbehörde nur solche Lehrer ausgewählt werden, die sich in ihrer Arbeit besonders bewährt, an ihrer Weiterbildung ernstlich und mit nachweisbarem Erfolg gearbeitet haben und die nach der Beurteilung ihrer gesamten Persönlichkeit die Gewähr dafür bieten, daß sie den Aufgaben der Schulleitung gewachsen sind. Gegebenenfalls sind auch Lehrer an einlässigen und wenig geliebten Schulen zu berücksichtigen.

Soweit Schulverbänden das Wahlrecht zusteht, gilt das Gleiche sinngemäß für die Vorkandidaten der Wahlen. Den Schulverbänden wird empfohlen, freie Rektorstellen auszuschreiben und die Wahl auf Grund der eingehenden Meldungen nach obigen Grundsätzen zu treffen.

III.

Schulleiter und Lehrerkollegium.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine klarere Festlegung und Abgrenzung der Aufgaben, für die der Schulleiter die Verantwortung trägt, eine wesentliche Vorbedingung für eine geordnete Schularbeit bildet. Die notwendige gewordene Vergrößerung der Schulaufsichtsbereiche und die infolge der Verwaltungsreform eintreffende Erweiterung des Aufgabenspektrums der Schulleiter lassen eine dahin zielende Neuordnung besonders dringlich erscheinen. Die zuständigen Behörden werden deshalb beauftragt, die für den Bezirk geltenden Bestimmungen über die Schulleitung und das Konferenzrecht nach folgenden Grundsätzen einer Prüfung zu unterziehen und nach Anhörung des Bezirkslehrerrats neu zu gestalten.

Der Rektor (Schulleiter) vertritt die Schule nach außen und trägt der Schulaufsichtsbehörde gegenüber die Verantwortung für die Ordnung im inneren und äußeren Schulbetrieb, insbesondere für die Innehaltung der behördlichen Anweisungen.

Die Lehrer sind gehalten, die Anordnungen des Rektors, soweit sie im Rahmen seiner Befugnisse liegen, zu befolgen. Der Rektor hat das Recht und die Pflicht, den Unterricht der Lehrer zu besuchen und dabei sich ergebende Fragen nach Beendigung des Unterrichts zu besprechen; er ist jedoch ohne Wunsch der Lehrer nicht befugt, in den Unterricht einzugreifen. Das Recht, in unterrichtlicher oder erzieherischer Richtung Anweisungen zu geben, erstreckt sich auch durch Eingreifen in den Unterricht, steht ihm ohne besonderen amtlichen Auftrag nur zu, soweit es sich

um Schulaufsichtsbewerber oder Ablegung der zweiten Prüfung handelt. Soweit es sich um Erteilung von Zeugnissen oder um Feststellung der Befähigung handelt, ist es ihm unbenommen, nach seinem pflichtmäßigen Ermessen die Prüfung von Schülern aller Klassen selbst zu übernehmen. Der Rektor hat das Recht, den Mitgliedern des Lehrerkollegiums bis zu drei Tagen Urlaub zu erteilen.

Das Lehrerkollegium (in seiner Gesamtheit und jedes Mitglied im einzelnen) hat der Schulaufsichtsbehörde gegenüber die Verantwortung für alle die gemeinsame Arbeit regelnden unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen. Es ist insbesondere im Rahmen seiner Befugnisse dafür verantwortlich, daß die ihm anvertraute Jugend in lebendiger Vaterlandsliebe, in gegenseitiger Achtung und Duldung aller Volksgenossen, im Gehorsam gegen die Staatsgewalt und in dem Geiste des christlichen Glaubens, zu dem sich die Eltern der Kinder und die Lehrer gemeinsam bekennen, erzogen wird. Für das Zusammenwirken der Mitglieder des Kollegiums in der gemeinsamen Arbeit trägt

Nicht nur zwanzigjährige



sein, jede Frau und jeder Mann kann jugendlich schön und bewundernswert erscheinen, aber die Figur muß schlank und gefällig sein. Darum fort mit überflüssigen Fettablagerungen. Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertei bereitet Sie davon, erfrischt das Blut und die Säfte u. ist dabei sehr bekömmlich und wohlschmeckend. Packung M. 1.80, Kurpackung M. 9.—, extrastark M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEI
„Hermes“ Fabrik pharmazout. „Preparat“ München SW., Gültstraße 7.

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag, den 5. Febr. 1933. (5. n. Epiph. — Erziehungssonntag.) **Mitte Kirche:** Vorm. 10 Uhr Bf. Testaß, 5 Uhr Bf. Müller, für Gehörlose, abends 6 Uhr Bf. Ludwigs. **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Bf. Roese. **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Bf. Kramm. **G.-S. Katernbergerstr.:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evgl. Kirchengemeinde Widdert. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Bf. Stör.

Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag vorm. 10 Uhr Bf. Berichth (Einführung des neugewählten Presbyteriums). Mittwoch abends 8¹/₂ Uhr Bibelstunde im Gemeindefaß.

Mangenberg. Sonntag vorm. 10 Uhr Bf. Thiene. Mittwoch abends 8¹/₂ Uhr Bibelstunde.

Arantenhans. Vorm. 10 Uhr Bf. Schöpswinkel.

Reichberg. So. 10 U. Gd., 11¹/₂ U. Gd., 5 U. St. Hüttemann, Di. 8 U. St. Feßmann.

Jugendbund für E. C. Gerichtsstr. 17 a. Sonntag nachm. 5 Uhr Jugendbund, abds. 8¹/₂ Uhr Evangelisation, Redner Herr Schorbi-Barmen.

Blauen Arens. Solingen, Burgstr. 11. Samstag abends 8 U. Jugend. Sonntag nachm. 4¹/₂ U. Generalversammlung, abends keine Verh.

Heur.-Am.-Stift. Peter Kapellestr. Sonntag, 10. Gd., 11¹/₂ U. Gd., Do. 8. Bibelst.

Baptisten-Gemeinde, Freiligrathstraße 23. Sonntag, den 5. 2. 33. nachm. 4¹/₂ Uhr und abends 8 Uhr Evangelisations-Vorstellung. Redner: J. Manz, China-Missionar.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Februar 1933.

Heute findet in den meisten Kirchen vor dem Hochamte **Kerzenweihe** und **Vichterproktion** (früher am Lichtmeßtag) statt; ferner wird nach allen hl. Messen und Andachten der Blasiusfesten erteilt.

St. Clemens-Solingen. St. Messen: 7, 8.30, gegen 10 (S.), 11 Uhr. 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr Andacht.

Katholie bei Sterbefällen der Katholiken in Solingen. Sonntag v. 10—12 Uhr Zahlung der Beiträge im Sop. Haus (Zahlstelle Krabenhöhe Vereinshaus, Zahlstelle Mangenberg Schule Luitpoldstr.) sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Caritas - Sterbevorsorge: Sonntag, 10 bis 12 Uhr, im Sop. Hause.

Marienberg. St. Messen: 8.30 Uhr.

St. Engelbert. Sol.-Mangenberg. St. Messen: 7.30, 10 U. (S.), 3 Uhr Andacht.

St. Maria Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. St. M.: 7, 8, 10 Uhr (S.). 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Joseph, Sol.-Dhligs. St. Messen: 6, 7.30, 9 (S.), 10.30 Uhr. 2.30 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

St. Joseph, Sol.-Krabenhöhe. St. Messen: 7.30, 9, 10 (S.), 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.

St. Sühnerstr. Weeg. St. M.: 7.30, 9.15 (S.), 11 Uhr. 3 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Sol.-Merfeld. St. Messen: 8, 10 Uhr. 2.30 Uhr Andacht.

St. Katharina, Sol.-Wald. St. M.: 7, 8.30, 10 (S.), 3 Uhr Andacht.

Sol.-Hühlsfeld (Krabenberg). St. Messen: 7.30, 10 Uhr (S.). 3 Uhr Andacht.

Sol.-Bühler. St. Messen: 7.30, 10 Uhr (S.). 3 Uhr Andacht.

Stadthalle Solingen.

Freitag, den 10. Februar, 20 Uhr (pricht Professor Dr. Bornemann von der Universität Bonn über:

Das Mysterium von Konnersreuth und seine Deutung.

Karten zu Mk. 0.55 und Mk. 1.15 in der Buchhandlung Böder, Gedächtnisstr. 2. Berg. Post, Buchhandlung Teuber, Dhligs, Buchhandl. Weber, Wald und an der Abendkasse.

Offentl. Anzeiger, Arenalweg: „Ein Meister des Wortes und der geist. Disziplin stand vor uns und schlug seine Hörer in den Bann seines lebendigen Vortrages über Konnersreuth.“

Kohlen Koks Anthrazit Briketts



Wilhelm Maus, Solingen.

der Rektor oder sein Vertreter als Vorsitzender der Konferenz die Verantwortung. Den Mitgliedern des Kollegiums wird der gegenseitige Klassenbesuch bei beiderseitigem Einverständnis empfohlen.

Von entscheidender Bedeutung für das innere Leben der Schule bleibt hiernach die fruchtbare Gestaltung der Konferenzarbeit. Sie hat im Anschluß an die Gegebenheiten des Schullebens und in ständiger Fühlungnahme mit der pädagogischen Theorie Richtlinien für die gemeinsame erzieherische und unterrichtliche Arbeit des Kollegiums festzustellen, die für das Verhalten des einzelnen Lehrers, unbeschadet der diesem zustehenden Freiheit, letzten Endes wegweisend sein müssen. Die gemeinsame Arbeit soll umfassen: Die Festlegung allgemeiner Richtlinien für den Stundenplan, die Aufstellung des Lehrplanes, die Verwendung der der Schule für Lehr- und Lernmittel zur Verfügung stehenden Geldmittel, die Veranstaltung von Schulfeiern, die Schulgesundheitspflege, die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Beschlüsse des Lehrerkollegiums werden nach Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Schulleiters oder seines Vertreters. Stimmberichtig sind alle angestellten Lehrer und alle länger als 6 Monate an der Schule beschäftigten Schulaufsichtsbewerber. Auf Wunsch eines Drittels der stimmberechtigten Mitglieder des Kollegiums hat der Rektor eine Konferenz zu berufen. Ist der Rektor der Überzeugung, daß Beschlüsse der Konferenz der Aufgabe der Schule widersprechen oder die Erreichung des ihr gestellten Zieles erschweren, ist er

Sammelbuch für Reichelt Sparbons



Und jetzt wirds noch schneller voll

Sparbons jetzt auf:

1/4 Pfd. Dessert-Kaffee	2	1 Pfd. „Ueberalles“	3
1/4 Pfd. Hochfeiner Kaffee	1 1/2	1 Pfd. „Allerfeinste“	2
1/4 Pfd. Haushalt-Kaffee	1	1 Pfd. „Hochfein“ lose	1 1/2
1/4 Pfd. Feiner Kaffee	1/2	1 Pfd. „Prima“	1
1 Pfd. Paket Malzkaffee Sorte I	1	1 Pfd. „Fein“ lose	1
1 Pfd. Paket Cand. Kornkaffee S. I	1	1 Pfd.-Taf. Kokosfett Gelbmarke	2
1 Pfd. Malzkaffee lose Sorte II	1/2	1 Pfd.-Taf. Kokosfett Grünmarke	1
1 Pfd. Cand. Kornkaffee Sorte II	1/2	1/2 Pfd.-Paket Haferflocken	1
1/2 Pfd. Kakao Grünmarke	2	1 Pfd. Haferflocken lose Sorte II	1/2
1/2 Pfd. Kakao Grünmarke	1	1 Pfd.-Paket Eiernudeln	2
1/2 Pfd. Kakao Rotmarke	1/2	Makkaroni, Spaghetti	2
1/2 Pfd. Kakao Gelbmarke	1	1/2 Pfd.-Paket Eiernudeln	1
1/2 Pfd. Kakao Grünmarke	1/2	Makkaroni, Spaghetti	1
1/2 Pfd. Tee Gelbmarke	5	1/4 Pfd. Paket Eiernudeln	1/2
1/2 Pfd. Tee Grünmarke	2 1/2	1 Pfd. Eiernudeln oder	
1/2 Pfd. Tee Rotmarke	1 1/2	Makkaroni lose	1
50 gr. Tee Gelbmarke	2	1 Pfd. Süßfrüchte Sorte fancy	2
50 gr. Tee Grünmarke	1	1 Pfd. Süßfrüchte Sorte I	1
50 gr. Tee Rotmarke	1/2	1 Pfd. Süßfrüchte Sorte II	1 1/2
25 gr. Tee Gelbmarke	1	1 Pfd. Reis Sorte I	1
25 gr. Tee Grünmarke	1/2	1 Pfd. Reis Sorte II	1/2
1 Büchse Reichelt Milch	1/2	1 Pfd. Reis Sorte III	1/4
1/2 Büchse Reichelt Milch	1/4	1 Pfd. Grüne Erbsen Sorte I	1
5 Pfd. Beutel Biskuit-Mehl in Taschentuchbeutel	2	1 Pfd. Grüne Erbsen Sorte II	1/2
1 Paket Reichelt's Pudding	1/2	1 Pfd. Gesch. Vikt.-Erbsen S. I	1/2
Mandelkern-Pudding, Frucht-Pudding, Ananas-Pudding, Schokolade m. Mandel-Pudding, Rote Grütze		1 Pfd. Viktoria Erbsen Sorte I	1
1/2 Pfd. Paket Puddingmehl	1/2	1 Pfd. Viktoria Erbsen Sorte II	1/2
1/2 Fl. Himbeersaft	2	1 Pfd. Viktoria Erbsen Sorte III	1/4
1/2 Fl. Himbeersaft	1	1 Pfd. Linsen Sorte Extra	1
1/2 Fl. Himbeersaft	1	1 Pfd. Linsen Sorte I	1
1 Pfd. Himbeersaft	1 1/2	1 Pfd. Linsen Sorte II	1/2
1 Pfd. Glas Reichelt Konfitüre	1/2	1 Pfd. Linsen Sorte III	1/4
2 Pfd. Eimer Reichelt Konfitüre	1 1/2	1 Pfd. Weiße Bohnen Sorte Extra	1
2 Pfd. Eimer Marmelade	1	1 Pfd. Weiße Bohnen Sorte I	1
1 Pfd. Konfitüre, Gelee oder Marmelade lose	1/2	1 Pfd. Weiße Bohnen Sorte II	1/2
1 Pfd. Haferflocken lose Sorte II	1/2	1 Pfd. Weiße Bohnen Sorte III	1
		1 Pfd. Braune Bohnen Sorte I	1
		1 Pfd. Braune Bohnen Sorte II	1/2
		1 Pfd. Griess Sorte I	1
		1 Pfd. Griess Sorte II	1/2

Kaffee



Butter

Solingen, Hauptstr. 163. Ohligs, Düsseldorfstr. 20.

verpflichtet, dem Schultat von dem Tatbestand und seiner Beurteilung des selben Kenntnis zu geben. Dem Schultat bleiben etwaige Anordnungen vorbehalten.

An der Notwendigkeit gemeinschaftlicher Arbeit an dem der Schule gestellten Ziel, findet die Freiheit des einzelnen Lehrers ihre Grenze. Grundlegend trägt jeder Lehrer für seine eigene Arbeit der Schulaufsichtsbehörde gegenüber die volle Verantwortung. Ihm liegt auch der Verkehr mit den Eltern der Kinder seiner Klasse ob; die Beilegung von Zwistigkeiten zwischen Eltern und Lehrern ist Aufgabe des Rektors.

Etwaige Verstöße einzelner Lehrer gegen die Ordnung des Schullebens sowie alle persönlichen Angelegenheiten der Lehrer gehören nicht vor die Konferenz. Wird nach Ansicht eines Mitgliedes des Kollegiums die Arbeit der Schule durch derartige Vorkommnisse gestört oder das Ansehen der Schule herabgesetzt, so wird es ernstlich zu prüfen haben, ob es im Interesse der Schule dem Rektor davon Mitteilung zu machen hat. Diesem bleibt es vorbehalten, die erforderlichen Maßnahmen (Bespredung mit dem Lehrer, gegebenenfalls mit dem Schultat) zu ergreifen.

Aus dem Rhein-Wupperkreis.

Burg a. d. W.

—bg— Schließung der Burger Schulen. Auf Veranlassung des Burger Arztes und des Kreisarztes hat die Schulaufsichtsbehörde

für die nächste Woche alle Burger Schulen geschlossen, da die Grippeerkrankungen 40 Prozent der Schüler betroffen haben.

—bg— Grippe-Erkrankungen. Der Witterungs-Unsinn hat auch hier die Zahl der an Grippe erkrankten Personen sprunghaft steigen lassen. Während zu Anfang der Woche die Schulen kaum Versäumnisse hatten, fehlt jetzt fast ein Drittel der Kinder. Trotzdem ist zu hoffen, daß es ohne Schließung der Schulen abends wird.

—bg— Verkehrsunfall. An der engen Stelle der Eichenstraße an der Einmündung der Mühlenstraße stand auf der einen Straßenseite die Straßenbahn, während vor der Wirtschaft Speid ein Lastkraftwagen hielt. Von der Solinger Seite kamen hinter einander ein kleiner Lieferwagen und ein Lastauto. Da keine Durchfahrt war, stoppte der Lieferwagen, und der nachfolgende Lastwagen fuhr auf. Es blieb bei Sachschaden.

Brand in einer psychiatrischen Klinik in Cleveland.

9 Tote.

wtb. Cleveland (Ohio), 3. Febr. In einer psychiatrischen Klinik brach heute ein Brand aus, der bald großen Umfang annahm. Einige Stationen waren in ein Flammenmeer gehüllt und ihre sämtlichen Ausgänge vom Feuer verperrt. Trotz bestmöglicher Anstrengung der Krankenwärterinnen fanden neun Patienten den Tod. Die Hilfskräfte der in dem brennenden Gebäude Eingeschlossenen waren weithin hörbar. Die Stadt Cleveland wurde bereits am 15. Mai 1929 von einem schweren Krankenhausbrand heimgesucht. Damals kamen 124 Personen ums Leben, zum Teil durch die Flammen, zum Teil durch giftige Dämpfe, die durch verbrennende Filmtreifen entstanden waren.

Kurznachrichten.

wp. Köln, 3. Febr. Am Gottesweg wurde ein Viehwärter in einer Tünnische liegend mit einer Schädelverletzung aufgefunden. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb. Ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, werden die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergeben.

wp. Nachen, 3. Febr. Der Hauptauschuss der Deutschen Studentenschaft, der am 28. und 29. Januar in Berlin tagte, hat beschlossen, den 16. Deutschen Studententag 1933 Ende Juli in Nachen abzuhalten.

cnb. Paris, 3. Febr. In Le Mans wurde am Donnerstag ein blutiges Verbrechen aufgedeckt. Eine Dame der bürgerlichen Gesellschaft und ihre Tochter wurden mit Stich- und Hiebverletzungen aufgefunden. Zwei Dienstmädchen, die bei den Ermordeten beschäftigt waren, sind festgenommen worden. Es sind zwei Schweigern im Alter von 21 und 27 Jahren. Nach ihren Aussagen handelt es sich um einen Racheakt.

wtb. Moskau, 3. Febr. Dem russischen Dampfer „Sagalin“, der am 13. Januar im Ostchinesischen Meer durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört wurde, sind inzwischen ein Eisbrecher und ein Frachtdampfer zu Hilfe gekommen. Der Eisbrecher nahm das havarierte Schiff gestern ins Schlepptau und fuhr mit ihm durch das Eis hindurch in der Richtung nach Wladivostok ab. Die Frachtdampfer und die Besatzung des Schiffes sind wohl und mit Nahrungsmitteln versorgt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 18. Februar 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30 versteigert werden das in Solingen-Wald gelegene im Grundbuche von Wald Band 20 Blatt Nr. 768 (eingetragener Eigentümer am 30. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Fabrikant Carl Rinder zu Wald) eingetragene Grundstück (Gemarkung Wald, Flur 5 Parzelle Nr. 833 252, Hofraum pp., Hofstraße 1, 11,88 ar groß, mit Gebäuden der Rollennummer 314 a) Wohn- und Geschäftshaus Nr. 1 mit Hofraum und Hausgarten, b) Werkstätte, c) Fabrikgebäude, d) Ladenanbau, Nutzungsrecht zu a) 1095.— RM., zu b) 45.— RM., zu c) 900.— RM., zu d) 300.— RM. Grundsteuerunterrolle 404.

Solingen, den 9. Dezember 1932.

6 R 42/32.

Umtgericht 6.

Spar- und Bauverein

e. G. m. b. H., Solingen

Muster-Einfamilien-Eigenheime

Weinsbergstraße 83/85
Fertig eingerichtet.

Besichtigung ab Dienstag,
den 31. Jan. 1933, täglich
von 11—18 Uhr.

13 R 7/33.

Beschluß.

In Sachen des Westdeutschen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede e. V., Sitz Köln, Kreuzgasse 19 Antragsteller
Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Kaiser in Solingen, Rönnerstraße 126, Antragsgegner,
wird im Wege der einstweiligen Verfügung und zwar bei der Dringlichkeit des Falles ohne mündliche Verhandlung gemäß § 937 Abs. 2 ZPO angeordnet:

I. Dem Antragsgegner wird einstweilen, d. h. bis zur rechtskräftigen Entscheidung der noch zu erhebenden Hauptklage unterliegt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zu behaupten, daß die von ihm als

Funkenschmuck

vertriebenen Halsketten auf ihren Träger Heilwirkungen bei Krankheiten ausüben.

II. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird dem Antragsgegner eine Geldstrafe bis zur gesetzlichen Höhe oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten angedroht.

III. Der Antragsteller wird ermächtigt, den Tenor dieser einstweiligen Verfügung auf Kosten des Antragsggners in folgenden in Solingen erscheinenden Tageszeitungen einmal zu veröffentlichen: 1) in der Westfälischen Zeitung, 2) in dem Solinger Tageblatt, 3) im Volksblatt.

IV. Die Kosten des Verfahrens trägt der Antragsgegner.

W. Oberfeld, den 31. Januar 1933.

Landgericht Wuppertal, 1. Kammer für Handelsachen
gez. Lamberty Richter
Ausgefertigt:
gez. Preute, Justizangestellter
als Urundsbeamter der Geschäftsstelle des Landgerichts.

Kleinere Messerfabrik

in Thüringen umständelhalber zu verkaufen.
Da nur eine geringe Anzahlung gefordert, bietet das Objekt die Möglichkeit einer Existenzgründung. — Offerten unter M. 200 an die Ann.-Expedition Invalidenamt, Eisenach, Thür.

Neuheit!

Bratt. Haushaltart.
zu verk. od. Beteil. geb.
Ang. u. 6505 a. d. G.

Guterhaltener Herd

preiswert zu verkaufen.
Kurfürstenstr. 7, 1. Etg.

1 Milchwagen mit Verdeck, 2 leichte Federfahrwagen und 2 leichte 3-jährige Hinterräder zu verkaufen.
Fr. Bangert, Solingen
Katernbergerstr. 63.

Zwei gute

Orchestergeigen

preiswert zu verkaufen.
Höltingen, Wolltestr. 28.

2 hochleg. schwarz-weiße

Rinder

zu verkaufen. Widdert,
Friedrichshof 23
Fernsprecher 22228.

Zu kaufen gesucht

Bin Kassa-Käufer
für jeden Posten
Kassierlingen,
Galanthebesteck,
Zitronengüß, rostfrei,
Neusilberarmaturen,
Neusilberlötlöffel,
Eisenvermisch. Bügel,
Eisenverzinnte Bügel
sowie
anderer Stahlwaren.
Ang. u. 6391 an die G.

Shapingbank

bis zu 300 Fuß, gut erh.,
sollt gegen Kasse zu
kaufen gesucht. Angebote
unter 6404 an die G.

Motorrad

zu kaufen ges. Soita,
Cronenbergerstr. 118, 11.

Gebrauchte Waage,

Delbehälter
und sonst. Zubehör für
Lebensmittelgeschäft
sollt zu kaufen gesucht.
Ang. n. 6314 a. d. G.

Kompl. Bett, Kleider-
schrank, Herd zu kaufen
gesucht. Franz Schmitz,
Dammstr. 21.

Zu vermieten

Bäckerei

(Bäckerei, Bäckerei und
Rechenraum) Gas- und
elektr. Anschlag, in der
Nähe der Stadt, billig
zu verm. Brühlstr. 92.

Bäckerei

zu vermieten.
Ang. u. 6526 an die G.

Schreinerwerkstelle

hell, 50 qm, mit Werk-
zeug, Licht, Kraft, sofort
zu vermieten.
Näb. in der Gsch.

2 helle

Arbeitsräume

je 50 qm, mit Elektr.,
Gas und Wasseranlag.,
und separ. Eingang
zu vermieten.
Ang. Kupper G. m. b. H.,
Brühlstr.

Ladenlokal

best. Geschäftslage, Nähe
Neumarkt, per 1. 4. 33
zu vermieten.
Ang. u. 6559 a. d. G.

Raum

3. Unterst. für Motor-
rad sehr billig zu verm.
Näb. in der Gsch.

Ladenlokal

im Zentrum zu verm.
Ang. u. 6495 a. d. G.

Kl. Lokal

mittl. Hauptstraße zum
1. 4. zu vermieten.
Ang. u. 6519 an die G.

Abgeschl. 42-Wohnung

per 1. 3. 33 zu verm.
Ang. u. 6443 a. d. G.

4 Zimmer,
part., Herd, Bad, auch
als Lageraum, 3. geb.,
baj. 1 gr. leeres Zimmer
zu vermieten.
Emilienstr. 9, 2. Etg.

2 3-Zimmer-Wohnung in gut.
Haus, Nähe Krabenh.,
3. 15. 2. ob. 1. 3. 33 zu verm.
Ang. u. 6327 a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Manl. Part.,
in der Auguststr. zum
1. 3. zu vermieten. An-
gebote u. 6535 an die G.

2 kl. Manjarden
an alleinst. Pers. zu
verm. Freilichtstr. 10.

Schöne sonnige

5 Zimmer-Wohnung

1. Etg., evtl. mit einigen
gewerbli. Räumen, oder
3 Zimmer mit gewerbli.
Räumen, Nähe Post-
Neumarkt in Alt-Sol.,
3. 1. 3. 33 preiswert zu
vermieten.
Ang. u. 6274 an die G.

Schöne Wohnung
mit Zentralh., Stöcker-
berg, bestehend aus 4
Wohnräumen, Küche, ge-
schl. Wintergarten u.
groß. Badest. mit
schön. Garten sehr preis-
wert ab 10. zu verm.
Zu ertr. Schillerstr. 15.

In gut. Hause Südstr.

3 schöne Zimmer

(Manjarden) an linder-
loses Ehepaar od. Dame
zu vermieten.
Ang. u. 6458 a. d. G.

2 3-Zimmer-Wohnung in ruh.
Haus an alleinst. Frau
od. alt. Ehep. zu verm.
Ang. u. 6460 a. d. G.

Grünwalderstr. 50

5 Zimmer

1. Etage und 1 Manl.-
Zimmer, sofort zu ver-
mieten. Friedensmiete
50 RM. monat. Das
Haus ist unter sehr
günstig. Bedingung zu
verkauft. Näheres
Eugen Pauls, Hölshheid
Feldstr. 9.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

1. Etage, Grünwald
per sofort zu vermieten.

3. H. Hendels.

Schönes, hellb. Zimmer
mit voll. Pers. 1. 13. 4.
wöchentlich zu vermiet.
Hauptstr. 4a.

Schön möbl. Zimmer
elektr. 2. Wasser, Koch-
gelegenh., sep. Eing. sof.
zu verm. Albrechtstr. 16.
Besichtigung ab 15 Uhr.

Einf. und hell. möbl.
Zimmer mit oder ohne
Pers. zu vermieten.
Wepersberg 3

Sehr gut

möbl. Herren-

u. Schlafzimmer

im Zentr. der Stadt zu
verm. Näb. i. d. Gsch.

Ant. Nöb. find. laub.
gemütl. Heim mit Kam-
mer, Anschlag bei bill. Be-
rechnung. Näb. i. d. G.

Im Ztr. mbl. Wohnküche

u. Schlafz. a. Ehep. 22. 3. 33
Freundlich. f. 2 Mtl. 3. 25
zu verm. Tel. eing. mbl.

3. frei. Näb. i. d. Gsch.

Radio-Empfänger und Lautsprecher

Die neuesten
finden Sie in größter Auswahl im

Radiohaus KÖLNSTR. 11/12

EVTL. ZAHLENGERICHTER, BIS 10 MONATE

Gelegenheit!

8/40 PS

Standard-Cabriolet

Typ XXX, 4-5 Sitzig, mit Schwing-
achse, fabrikneu und einige
andere Objekte geben wir
außergewöhnlich preiswert ab

AUSTRO DAIMLER-STEYR

DÜSSELDORF, Lichtstraße 48 / Telefon 60347/48.

Abgeschlossene

3 3-Zimmer-Wohnung

sucht alt. ruh. Ehepaar
(pers. Beam.) 3. 1. 4. 33.
Ang. u. 6493 an die G.

In ruh. Hause wird
von alleinst. Pers. eine

2-3 Zimmerwohnung

gesucht, evtl. Manjarden,
West. Ang. u. 6476 an d. G.

Abgeschl. 3 3-Zohn.

mit Bad, von pünftl.
Mietzahl. 3. 1. 4. 33. gel.
Südstr. 10. 5. 3. 33. 3. 33.
bevorz. Ang. u. 6463 a. d. G.

Kinderl. Ehep. sucht

3-4 Zimmer-Wohn.

mit Garten, am liebst.
außer der Stadt, evtl.
Taufhauswohnung.
Ang. u. 6449 a. d. G.

Alleinst. Dame (Beamt.)

abgeschl. Etage

von 3 bis 4 Zimmern
mit Badraum.
Angen mit Preisangabe
unter 6468 a. d. G.

3 abgeschl. Etagen-
Zimmer, od. 2 große
mit Abstellraum Nähe
Schlagbaum, zum 15. 3.
zu mieten gesucht.
Ang. u. 6485 a. d. G.

5-6 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Manl., evtl.
Einfamilienhaus mögl.
mit Heizung u. Garten
zum 1. 4. zu miet. gel.
Ang. u. 6502 a. d. G.

Schöne

3 3-Zimmer-Wohnung

gesucht.
Ang. u. 6553 an d. G.

2 Zimmerwohnung
sucht ruh. kinderlos. Ehe-
paar, mögl. a. d. Stadt.
Ang. u. 6452 a. d. G.

Kinderlos. Ehepaar sucht

2-3 Zimmer-Wohn.

ab sofort oder später.
Ang. u. 6451 a. d. G.

West. christl. Mann sucht

ein möbl. Zimmer

wo er sein Bett mitbr. kann.
Ang. u. 6477 a. d. G.

Zu mieten gesucht

Ehep., pünftl. Miet-
zahler, sucht
2 Zimmer-Wohnung.
Ang. u. 6545 a. d. G.

Sch. Schlafstelle i. g. H. m.
el. 2. f. Mädd. fr. Kochg.,
wöchentl. 3.—, 9. i. d. G.

Schön. Zimmer m. 2 Bett.
i. ruh. H. f. 2 Pers. 2.50 RM.
p. W. zu verm. Näb. i. d. G.

Saub. Schlafstelle für
2 Personen zu vermiet.
Cronenbergerstr. 110.

1 leeres klein. Etagen-
zimmer an einzelne
Person zu vermieten.
Näb. Donaustr. 23.

2 Zimmer-Wohnung.

Ang. u. 6545 a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung.

Ang. u. 6545 a. d. G.

Ang. u. 6545 a. d. G.

Ang. u. 6545 a. d. G.

Ang. u. 6545 a. d. G.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser geliebter, treusorgender Vater, Grossvater und Schwiegervater

Reichsbahn-Inspektor i. R.

Hermann Schulz

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Antonie Schulz
Paula Kaiser geb. Schulz, Ludwig Kaiser
Hermine Behles geb. Schulz, Toni Behles
Arthur Schulz, Dr. med., Martha Schulz
geb. Erlenkötter
Hildegard Jacobi geb. Schulz, Wilhelm Jacobi
und 4 Enkelkinder.

Solingen (Beckmannstr. 77), Trier, Elberfeld, Köln,
den 3. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 7. Februar 1933,
nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle Casinostrasse aus.



Hören Sie auf

„Schneidig!“

Heute müssen Sie was vorstellen,
wenn Sie sich durchsetzen wollen.
Sie müssen immer gut in Kluft sein.
Was sagen Sie? Geld? Das ist
schon gar kein Hinderungsgrund.
Gehen Sie doch mal zu

Höhn

Schneidererei und Fertigteile
Solingen Hauptstrasse 224.



Haus-Standuhren

direkt von der be-
kannt. Spezial-Fa-
brik i. Schwarzwald
von R.M. 53.— an.
Mehr als 30000 zufr.
Kunden, tausende
freiwill. Dankschr.
Ferner Wanduhren,
Tischaufruhren,
Taschen- und Arm-
banduhren. Neueste
moderne Formen,
staunend billige
Preise, angenehme
Teilzahlung. Ein
Versuch wird auch
Sie angenehm
überraschen.
Verlang Sie sofort
kostenlos neuesten
Katalog Nr. 63.

E. Lauffer
Spezial-Fabrik
mod. Hausstanduhr.
Schwenningen a. N.
Schwarzwald
Zietenstrasse 53.

20 Jahre Rheumatismus

Ich litt 20 Jahre an Rheumatismus. Nach
Verbrauch von Zinffer-Rheumatismus-
Tee bin ich vollständig von meinem Leiden
befreit. Josef Zinffer, Ratibor-Studzienna.
511 99

Zinffer- Rheumatismus-Tee

ist ein vorzügliches Mittel bei Rheumatis-
mus, Gicht, Ischias, Herenschlag u. Kreuz-
schmerzen. — Pat. Nr. 1.62, verfertigt
(D. R. P. a.) Nr. 225. In Apotheken zu
haben, sonst direkt (Verlanapothete).



Dr. Zinffer & Co. b. S.
Leipzig 282

70000 Anerkennungen ü. Zinffer-
Hausmittel (notariell beglaub.)

Tanz u. Gymnastik (Labanschule)

Marylla Selter
Bergstrasse 55

Kurse für Damen,
junge Mädchen, Kinder

Wohnung: Friedrichstr. 41, Tel. 220 45.

Dein Leben war Leid, dein Heimgang ist Friede.



Heute morgen gegen 10^{1/2} Uhr verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, welches er
sich im Kriege zugezogen hat, trotzdem unerwartet, mein lieber,
treuer Gatte, unser guter, treusorgender Vater und Schwieger-
vater, mein lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Franz

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hulda Franz geb. Caspers
Eise Reum geb. Müller
Erich Reum
Ursula Reum als Enkelkind.

Solingen-Höhscheid, Landsberg a. d. W., Köln u. Immig-
rath, den 3. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Febr., nachm. 3^{1/2} Uhr,
mit Frauenbegleitung vom Sterbehause, Wienerstr. 29, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Stets einfach war Dein Leben, nie dachtest du an Dich,
Für deine Lieben streben, war deine höchste Pflicht.



Freitag nachmittags 4 Uhr verschied sanft und
ruhig, nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld
ertragenem Leiden, unsere liebe, herzengute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. August Voos

Emilie geb. Melchior

im Alter von 84 Jahren und 4 Monaten.

In tiefer Trauer:
Wwe. Adele Rosenkammer geb. Voos
Emma Reinemann geb. Voos, Max Reinemann
Lydia Buß geb. Voos, Heinrich Buß.

Solingen, Köln, Elberfeld, den 3. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Febr.,
nachm. 2 Uhr vom Sterbehause, Cäcilienstr. 23, aus
nach Höhscheid statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung er-
halten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Arbeitsgemeinschaft der Amputierten und er- werbsunfähigen Kriegsbeschädigten Solingen.

Am 2. Februar verschied unerwartet nach
kurzer Krankheit unser lieber Kamerad

August Franz

Sein aufrichtiges und ehrliches Wesen wird
uns unvergesslich bleiben. Die Beerdigung findet
am Montag, dem 6. Februar, nachmittags 3^{1/2} Uhr
vom Trauerhause, Sol.-Höhscheid, Wienerstr. 29
(am Lindenhof) aus statt. Es ist Ehrenpflicht
eines jeden Kameraden an der Beerdigung teil-
zunehmen.
Der Vorstand.

Brennholz
auf Oefenlänge gelöst.
3tr. 0.85. Tannen-
Kammholz, 3tr. 1.40.
Bismarckstr. 37/39.
Telephon 23148.

Statt Karten.

Elfriede Jörges
Waldemar Hosse
Verlobte.

Solingen, den 4. Febr. 1933. Cronenbergerstr. 135.

Stellen- Angebote

Schriftl. Heimarbeit.
Verlag Vilgis München 13

Erftenz.

Seriöse Darlehensstelle
Kredit-Mobil-Ges.
b. H. Juchter
Näheres Droullier,
Grünwaldstr. 47.

Lücht. Chauffeur

mit besten Zeugnissen und guten Um-
gangsformen, sofort gesucht. Angebote
m. Zeugnisschrift u. 6511 a. d. G.

Zwecks Erteilung französischen Sprachunterrichts wird geeignete Dame

gesucht, die auch gutes Allgemeinw.
vermittelt. Gef. Ang. u. 6481 a. d. G.

Stottern

Der bekannte Psychologe Frank Kusch hält am Montag,
dem 6. Februar, abends 8 Uhr, im „Bayr. Hof“, Solingen,
Mühlentplatz (Seiteneingang), letzten

kostenlosen Vortrag

für Erwachsene und Eltern Stotternder Kinder. F. K. erklärt in
diesem Vortrag die einzige Beseitigungsmöglichkeit des Stotter-
übel und weist durch zahlreiche unterrichtl. u. polizeilich
beglaubigte Gutachten den sicheren Dauererfolg, den er durch
seine Methode erzielt, nach.

Erfolg-Beweis: Befreite Sprachgehemmte halten Anreden.
Lezte Anzeige.

Rasierkl.- Schleifer

für dünne Klingen mit
breiter Wate für nur
garantiert erstklassige
Ware gesucht. Regel-
mäßige wöchentl. Lie-
ferung. — Ang. mit
Waffeln und Ang. des
Preises u. 6255 a. d. G.

Schläger

Wir suchen einen tücht.
der von der Stange ar-
beiten kann. Nur beste
Kraft wolle sich unter
Nr. 6467 a. d. G. melden.

Winterhilfe- Lotterie

1. Ziehung
16. u. 17. Febr.
2. Ziehung
11. u. 12. März
61378 Gew. u. 2 Prim. i. W.
500000
Höchstgew. u. 10 Doppellos R.M.
150000
Höchstgew. u. 1 Einzellos R.M.
75000
2 x 50000
2 x 25000
USW.
Alle Gewinne
auf Wunsch
Los R.M. Doppellos 2 R.M.
gültig ohne Nachzahlung
für beide Ziehungen.

Glücksbriefe 5

mit 5 Lossen.
in 10 Lossen od.
5 Doppellosen 10 R.M.
Porto u. 2 Listen 50 Pf. extra
in allen durch Plakate kenntl.
Verkaufsstellen und durch

Gust. Pfordte

Essen
Limbecker Str. 70
Postcheck Essen 7084

In Solingen bei
E. Meis, Hülnerstr. 109.

Höhere Knaben- und Mädchenschule von HELMUT HOPPMANN

Solingen, Hauptstrasse 288 (gegenüber der Stadthalle).

Sexta bis Sekunda.

Sitzengebliebene überholten Versetzte.
Ehemalige Volksschüler erreichten die
Obersekundareife in 1^{1/2} bis 2 Jahren.

Schulgeld monatlich 30 Mark.

Auskunft mündlich und durch Prospekt. Fernruf 21902.

Glanz gleich ob ein apartes Stilzimmer oder ein Zimmer moderner Ausführung!

Günstiger kaufen Sie im

Großmöbelhaus

Ferd. Hamacher Söhne, S.-Wald

Heukämpchenstrasse 5-7.

Je nach Zeit: 300 Zimmer.

Alttestes Großmöbelhaus des gesamten Bergischen Landes.

Weißer Woche

bei Heinrich Gries

Wäschestoffe

Rohnessel
bewährte Qualitäten, 78 cm
breit Meter 35, 25, 16
150 und 160 cm breit, 85, 68, 59
Hemdentuch
gute Gebrauchsware, 80 cm
breit Meter 41, 38, 29
Linon
für Bettwäsche, 160 cm breit
Meter 1.50, 1.22, 85
Damast
gute Qualität, 130 und 140 cm
breit 1.13, 95
130 cm, rein Macco 1.50

Tisch- u. Bettwäsche

Tischtücher
vollweißer Damast, 130x160, 145
Mk.
Kissenbezug
80x80, mit gest. Ecken, Hohl-
saum und glatt . . . 1.50, 98, 78
Kissenbezug
In allerneuesten Mustern.
3.25, 2.90, 2.00
Bettuch
150x250, mit Hohlisaum, 2.95, 2.70

Haus-Wäsche

Spültuch
gut trocknend, ausprobiert . 19
Wischtücher
gute bewährte Qualitäten.
60x80 78, 45, 36
Handtücher
langjährig erprobt, 48x100,
1.17, 58, 45
Frottiertücher
50x100 98, 88, 65

Bettuchbiber

alteingeführte Qualitäten, 150 und 160 cm breit
1.50, 1.35, 98

Damen-Wäsche und Tricotagen

Taghemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Unterkleider, Schlüpfer, Unterzeuge
leicht angestaubt, extra billig.

Welt unter Preis!			Unterjacken und Hosen		Kragen	
Ein Posten Oberhemden weiß, nur Qualitätsware			weiß, echt ägypt. Macco, 2 fädig, alle Größen . . .		Bielefelder Fabrikat 50, 28	
3 ⁷⁵	2 ⁷⁵	1 ⁹⁵	1 ⁴⁰			

Im Salamander
R. Zantes, Solingen, Burgstr.
Sonntag: Karnevalsstimmung
Humor und Tanz.

Samstag, den 4. Februar:
Kappen-Abend
im Restaur. Kronenhof 1 Min. v. Mühlenpl.
Timmers „Lustige Leute“ sorgen für
Stimmung und Humor. (Eintritt frei.)
Sonntag: „Bunter Abend“ unter Mit-
wirkung der neuen Stimmungskapelle.

Karnevalsstimmung
im Bremme-Stübchen
Restaurant Schmidt, Wupperstraße 16
Die beliebten
Kappenabende
mit der Kapelle Harry Priel

Restaurant Schellscheidt
Friedrichstr. 15.
Samstag und Sonntag:
Bockbierfest.
Für Karnevalsstimmung sorgt die Hauskapelle.

Hotel Römer
Solingen, Hauptstr. 30 Fernspr. 242 00
Samstag:
Karnevalistischer Abend.
(Kappen gratis)
Sonntag von 11-1 Uhr:
Musik. Frühschoppen.
Nachm. Unterhaltungs-Konzert
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Konzert und Tanz.
Freitag Konzert im Gesangsverein.

Wenn Sie wissen, was ich in Bezug auf Olivenöl, Penis-
schmerzmittel und Entzündungsmittel kenne, werden Sie
mit vor Ihrem Entschluss befragen.
Wölbal-Pilzbohn D. Wölbal.

Kaisersaal
Solingen, Mühlenplatz
Ton-, Licht- und Varieté-Bühne!
Sonntag, 5. Febr., 3 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr:
Großes Sonder-Programm.
Im Tonfilm: Das große Film-Ereignis:
Kreuzer Emden
ein Heldenepos der Deutschen Marine.
Deutlich-Tonwoche und Beiprogramm.
Im Varieté:
Richard Goldeck rheinischer Humorist
und Conférencier.
The Two Mertons komischer Musikal-
akt und Tanz.
Jakob Steinbüchel der Sänger
vom Drachenfels.
5 E. Mils 5 Universalattraktion, Equi-
bristen, Musik, Tanz.
Jugendliche und Erwerbslose zahlen nach-
mittags halbe Preise.
Nach der Vorstellung: Treffpunkt im Bayer. Hof

Hotel-Restaurant
Bayr. Hof
Sol-Mühlenpl. — Fernruf 249 31
Samstag:
Heiterer Abend
mit Tanzeinlagen.
Karnevalsstimmung.
Sonntag:
Karnevalistischer,
rheinischer Abend
mit Richard Goldeck
und Jakob Steinbüchel.
Kapelle Bela Ballint.
Sonntag vormittags:
Musikalisch. Frühschoppen
mit Jakob Steinbüchel.
Abends in den ob. Räumen:
Gesellschaftstanz.

Lindenhol Höhscheid
Morgen Sonntag ab 5 Uhr:
Karnevalist. Konzert u. Tanz.
Für Humor u. Stimmung sorgt die
neue verstärkte Hauskapelle.
Auf vielseitigen Wunsch findet
nochmals das Freidirigieren statt.

Montag, d. 6. Februar,
20 Uhr im Heim
Monats-Versammlung
Vortr. des Kreisgeschäftsführers
Finster: „Ab-
rüstung u. Verteidigung.“
Ferner Kurzvortrag: „Wie schützen wir
uns vor Verlust uns. Ansprüche an die
Augst.-Vers.“ Wir bitten um zahlr. Ersch.

Café-Restaurant Gröhl, Solingen
Fernsprecher 22305
Samstag: **Familien-Konzert**
4 Uhr Tanz-Tee
Sonntag zum
kommt ein fabelhaftes, akrobatisches
Tanzpaar (große Klasse).
Abends: **Konzert mit Einlagen.**

Restaurant
zur Sonne
Paul Grafweg, Blumenstr. 44
Heute Samstag:
Großer Kappen-Abend
unter Mitwirkung d. Pölschen-
Scheet-Klub „Alles dem Pol!“
Bis 3 Uhr geöffnet.
Sonntag ab 5 Uhr:
Stimmungs-Abend.

Das neue Jahr soll Ihren Wunsch erfüllen:
Der ganze Haushalt nur elektrisch!
Fachmännische u. zwanglose Beratung finden Sie im
RWE.-Vorführungsraum Solingen
beim RWE.-Büro, Ecke Friedrich- u. Wiesenstraße.
Praktische Vorführungen und erklärende Vorträge:
An jedem Dienstag, nachm. 4 Uhr:
„Die Vorteile der elektr. Küche: Prakt.
Kochen, Braten, Backen und Einkochen
im elektr. Herd.“
An jedem Mittwoch, nachm. 4 Uhr:
„Die elektr. Waschküche: Praktische
Vorführung verschiedener elektr. Wasch-
maschinen, Wäscheschleuder usw.“
**Ständige Ausstellung aller elektr. Haus- und
Küchengeräte. Vollelektr. eingerichtete Küche,
Waschküche, Badezimmer.**
Auskunft über Tarife, Stromverbrauch,
Anschaffungs- und Anlagekosten.
Bequeme Teilzahlung!
Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.
Düsseldorf-Reiðholz.

Schweißtechnische Veranstaltung
über
„Fortschritte der Gasschmelzschweißung“
Vortrag mit praktischen Vorführungen
von Ober-Ing. E. Schuch-Köln, am 7. Febr. 1933, 17 Uhr.
Mitbringen von Material erwünscht! Eintritt frei!
In den Räumen der
Fachschule für die Stahlwaren-Industrie
Solingen, Blumenstraße 93.

Café-Restaurant Grünwald
Solingen, Grünwalderstr. 47.
Samstag und Sonntag:
Rhein. Kappen-Abend
Kapelle Kurt Henkels sorgt für
Stimmung und Humor.

Restaurant Plücker
Solingen, Hauptstr. 186. Inh.: Rich. Holzner.
Samstag und Sonntag:
Große Kappenabende
Bar! Stimmung! Bar! Bis 3 Uhr geöffnet

Restaurant W. Göddert
Solingen, Schützenstraße 191/93.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Tanz / Moderne Stimmungskapelle.

Gaststätte zur Gerichtslaube
„Kakadu-Bar“
Heute Bunter Abend, Tanz.

Städt. Volksgarten
Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Alles eilt heute Abend zum
Treffpunkt Potshaus.
Lustiges Wochenende
mit **Kappenfest**
Es ladet freudl. ein
i. V. Willy Wiedenhoff
Bestgepflegte Getränke und Küche

Café Heiser
Solingen-Werwolf
Sonntags:
Café-Konzert
mit Tanz-Einlagen

Ab Sonntag im Café
Rheingold
ONLAGS
Die brillante
Konzert- und
Tanzkapelle Roth.
Achtung! Achtung!
Hochstraße 19
Patentbüro
Ing. Klages.

Tausche Motorrad
engl., 350 ccm, Kopfgelb.
gegen 200 ccm Wam,
oder vertaufe billig.
Angeb. u. 6487 a. d. Gef.

**Stellen-
Gesuche**
Kaffermess. -Feste-Fabr.
sucht zur Ausübung
ihrer Kräfte
Lohnarbeit
Heute und Schalen aus
Celluloid u. Hartgummi
eingepf. Fabrikmarke,
Neupressung, Umpräff.,
Reiben, Ausmachen bei
bill. Berechnung.
Angeb. u. 6464 a. d. Gef.
Französische Firma
sucht Vertretung
in Neufheiten.
Ausführliche Angebote
unt. 6537 an die Gef.

2473

Fünf Projekte, die das Antlitz der Erde verändern

Rheinmündung bei Calais — Fünf Millionen Menschen in 18 Häusern.
Die Industriestadt am Meer.

Fünf gewaltige technische Projekte beschäftigen gegenwärtig die Welt. Keine Utopien sind es, sondern wohldurchdachte Pläne, die durchaus verwirklicht werden könnten, wenn — ja wenn das Geld dazu vorhanden wäre.

Mit den Riesenträften, die in Millionen stählernen PS. zur Verfügung stehen, will der Mensch das Antlitz der Erde torrigieren, ihre Pulsadern und Nervenstränge verlegen und die in ihrem Innern verborgenen Kräfte hervorlocken.

Die Zuschüttung der Zuidersee war nur eine kleine Vorprobe zu dem gigantischen Projekt, nun die ganze Nordsee zuzuschütten. Nach den Konstruktionsplänen deutscher und französischer Ingenieure soll ein Damm von Norfolk nach Dänemark in einer Länge von 800 Kilometern und andererseits ein Damm von Dover nach Calais gelegt und die abgeschlossenen Wassermengen dieses neugeschaffenen Bedens ausgepumpt werden. Damit würde Großbritannien mit dem Kontinent verbunden und Neuland für 20 Millionen Siedler geschaffen werden. Sicht man sich einmal eine Meerestiefe an, so wird man finden, daß die Nordsee gar nicht so sehr tief ist, um sie nach und nach in dem abgegrenzten Beden auszuschöpfen. Entlang des 800 Kilometer langen Dammes, der quer durch die Nordsee führt, findet man Meerestiefen von 13 bis 29 Meter, nur an wenigen Stellen werden mehr als 40 Meter erreicht. Das große Problem besteht nur darin, wie man den an der Nordsee gelegenen Ländern einen Zugang zum Meere schafft. Zunächst denkt man daran, den Rhein von seiner jetzigen Mündung an einen Kanalabfluß bis zum Abflußdamm bei Calais zu schaffen. Damit hätte die Stadt Rotterdam einen Zugang zum Meere, dagegen würde Amsterdam vollkommen im Binnenlande liegen. Für Deutschland denkt man sich die Lösung so, daß ein Abflußdamm entlang den Mündungen der Elbe, Weiser und Ems gebaut werden soll, an dem entlang das Wasser durch Schleswig-Holstein in die Ostsee geleitet werden soll. Die Verbindung der Ostsee mit der Nordsee soll über das Staggeraal erhalten bleiben.

Das Projekt hat eine große Reihe von wirtschaftlichen Vorteilen für sich, und die Lösung scheint gar nicht absurd zu sein. Aber man sollte sich doch einmal vor Augen halten, welche ungeheure Wasser- und Erdmassen hierbei zu bewegen sind. Man wird schwerlich einen Begriff davon bekommen, wenn man Willkürziffern aufzählt, die den Berechnungen zugrunde liegen. Es ist besser, man stellt sich einmal vor, wieviel Eisenbahnzüge notwendig sind, um die Erdmassen aus einem ausgegrabenen Schienendamm entlang eines lumpigen Kilometers zu fassen. Wenn auch die größten maschinellen Erdgreifer herangezogen werden, so ist das doch nur eine Winzigkeit, was sie an Erde fressen können. Das Nordseeboden in der geplanten Abgrenzung hat einen Inhalt von 800 Kilometer Länge und 200 Kilometer Breite bei einer durchschnittlichen Tiefe von 25 Meter.

Die meisten Projekte einer Landgewinnung beschäftigen sich von jeher mit der Sahara. Die Pläne werden immer ernsthafter und die Berechnungen immer genauer, da mit fortschreitender Technik die Möglichkeiten der Landererschließung immer ernsthafter werden. Die Wüste Sahara soll vom Mitteländischen Meer her überspült werden, indem ein Kanal von 200 Meilen Länge in das Land hineingeschnitten werden soll. Die Wüstenfläche liegt größtenteils unter dem Meeresspiegel, so daß ein großes Wasserbeden entstehen würde, aus dem einzelne fruchtbare Inseln herausragen würden. Diese Inseln sollen immerhin so groß werden, daß Raum für hundert Millionen Menschen geschaffen würde, während man jetzt die paar dort lebenden Nomaden zählen kann. Darüber hinaus ist zu bedenken, daß durch die Bewässerung der Sahara das Klima in ganz Nordafrika wesentlich verbessert werden wird.

Ganz anderer Art ist das Projekt, das sich ein französischer Ingenieur ausgedacht hat und das wohl aus einer dringenden Notwendigkeit heraus entstanden ist. Immer mehr wachsen die Großstädte an, verbreitern sich wahllos und werden unübersichtlich. Die Verwaltung wird unübersichtlich und verursacht große Kosten. Der französische Ingenieur will nun auf der Planung der Stadt Paris 18 gewaltige Großbauten errichten, in denen er die ganze Bevölkerung von Paris, also fünf Millionen Menschen, unterbringen will. Nach seinem kleinen Mutterbau macht das ganze den Eindruck eines großartigen, harmonisch gegliederten Friedhofes. Die Gebäude sind im Grundriß kreisförmig, damit sie viel Luft bekommen, und in den Wandflächen geriffelt. In großem, aber gleichmäßigem Abstand sind sie voneinander aufgestellt, damit ein jedes genügend Sonne bekommt. Alles bestehende Mauerwerk soll niedergerissen und nur die historischen repräsentativen Bauten, also vor allem der Louvre, erhalten werden. Gegenüber den ungeheuren Wollenträgern machen sich die alten, historischen Bauten wie Gartenverzierungen aus.

Ein besonderes Interesse muß der Gedanke des französischen Ingenieurs Georges Claudes bei uns in Deutschland finden. Er will mitten im Meere eine künstliche Insel errichten zu dem Zweck, das warme Wasser der tropischen Gewässer nutzbar zu machen. Der Temperaturunterschied zwischen dem Wasser in der Tiefe und der Oberfläche wird Kraftmaschinen zugeleitet, die aus der gewonnenen Energie Elektrizität erzeugen. Man wird also auf dieser Insel große Fabriken errichten, die mit der billigen Meeres-Elektrizität sehr wirtschaftlich arbeiten können. Daß es sich hierbei um ein sehr ernsthaftes Projekt handelt, geht daraus hervor, daß der Ingenieur G. Claudes bereits eine ähnliche Anlage mit großem Erfolg in Betrieb genommen hat. An der Manzanillas Bay auf Kuba holt er mittels einer Rohrleitung aus einer Tiefe von 700 Meter Wasser herauf, das um 14 Grad

kälter ist als das Wasser an der Oberfläche. Stündlich werden 4000 Kubikmeter Wasser gefördert.

Am meisten bekannt ist in Deutschland das Projekt des Ingenieurs Honnef, das auf so ernsthafter Grundlage aufgebaut ist, daß das Reichsverkehrsministerium und die zuständigen wissenschaftlichen Stellen die Pläne mit großem Interesse geprüft haben. Es handelt sich um ein Höhenwindkraftwerk in einer Höhe von 250 Meter. Im Gegensatz zu den ungleichmäßigen Bodenwinden hat man in der genannten Höhe eine gleichmäßige Windströmung zur Verfügung, die nach den Berechnungen Honnefs zur Erzeugung von 20 000 Kilowatt ausreichen. Vor kurzem hatte Ingenieur Honnef ein Modell fertiggestellt, das nunmehr in Berlin öffentlich ausgestellt ist.



Verräter-Quartett von Port Arthur.

Betrüger oder Betrogener? — Die 100-Millionen-Wechsel des Fürsten Yamagata.

Die Berliner Polizei verhaftete den russischen Baron Igor von Tiliński, der einem jungen Mädchen 8000 RM. herausgelockt hatte mit dem Versprechen, es zu heiraten. Tiliński, ein internationaler Abenteurer, heute 58 Jahre alt, hat schon mehrmals die europäische Öffentlichkeit mit einer noch ungeklärten Affäre beschäftigt. Tiliński's Rolle steht im Zusammenhang mit der Beantwortung der Frage: Wurde die russische Besetzung Port Arthur am 2. Januar 1905 von den Japanern durch Verrat genommen oder nicht? Zweifelloso stand Tiliński als Spion in japanischen Diensten.

Berlin, 2. Februar.

Seit ungefähr fünfzehn Jahren führt Igor von Tiliński einen heftigen Kampf gegen die japanische Regierung. Weniger offiziell als hinterherum. Und es gibt genug Leute, die ihn unterstützen und felsenfest an ihn glauben. In ihn, seine Forderung an Japan und die Echtheit seines 100-Millionen-Wechsels, der die Unterzeichnung des japanischen Fürsten Aritomo Yamagata trägt. Dieser Wechsel soll die Belohnung darstellen für einen gewaltigen Verräterdienst. Für den Verrat der russischen Festung Port Arthur!

Die Uebergabe der großen Seefestung am 2. Januar 1905 entschied den russisch-japanischen Krieg. Bald danach tauchte das Gerücht auf, daß Port Arthur nur durch Verrat in die Hände der Japaner kam. Der Verteidiger der Festung, General Stöfel, mußte sich vor dem Kriegsgericht verantworten, wurde wegen vorzeitiger Uebergabe zuerst zum Tode verurteilt, dann zu zehn Jahren Festung begnadigt und schließlich nach zwei Jahren entlassen. Niemals wurde einwandfrei die Frage gelöst, ob Port Arthur wirklich durch Verrat verloren ging.

Schon damals spielte Igor von Tiliński eine große Rolle. Er lieferte den viel umstrittenen Beweis für die Schuld des russischen Generals. Er ließ dem Gericht Verträge zugehen, die beweisen sollten, daß er zusammen mit zwei anderen russischen Offizieren im Einverständnis mit Stöfel den Japanern die Stellung und Lage der Minenfelder von Port Arthur im Golf von Putschili verraten hätte. Offiziell sei dann Stöfel von diesem verhängnisvollen Wissen der Japaner benachrichtigt worden und hätte daraufhin die Verhandlungen zwecks Uebergabe der Festung eingeleitet.

Für diesen großen Spionagedienst sei er und seine zwei Freunde wertwürdig genug entlohnt worden. Der japanische Minister und Präsident des Staatsrats, Feldmarschall Fürst Aritomo Yamagata, habe mit den Verrätern Abmachungen getroffen, die für sie erst nach Verlauf von zehn Jahren eine materielle Entschädigung vorsah. Das wurde deshalb bestimmt, damit man weder in Rußland noch in Japan daraufkommen könnte, daß Port Arthur nur durch Verrat erobert werden konnte.

Der Vertrag, der übrigens auch bestimmte, daß Japan die Summe von 46 Millionen Yen nur dann am 22. März 1915 aus-

Ein billiger Karnevalscherz.

Vor dem Aquarium einer Großstadt versammelten sich kürzlich gegen Mittag Scharen von Leuten, alle mit Körben am Arm. Als ein Polizeibeamter hinzutrat und den Auflauf aufzulösen versuchte, erklärte man ihm, daß sie alle gekommen seien, weil sie erfahren hätten, daß an diesem Tage bei Schluß der Besuchszeit die sämtlichen Fische des Aquariums billig verkauft werden sollten, da man die hohen Unterhaltungskosten nicht mehr aufbringen könne. Eine Anfrage im Aquarium ergab natürlich, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort war. Ein Spasmacher, der sich auf anderer Leute Kosten einen lustigen Tag machen wollte, hatte dieses falsche Gerücht so geschickt verbreitet, daß er allgemein Glauben gefunden hatte. Unter den Wartenden waren nicht nur Liebhaber von Fischen, die Seltenheiten für ihr Aquarium kaufen wollten, sondern auch biedere Hausfrauen, die einen fetten Barfisch oder Karpfen für ihren Kochtopf zu ergattern hofften. Mit betrübten Gesichtern zogen die Kaufwilligen schließlich nach Hause. Wenn das noch am 1. April passiert wäre, hätten wir gar nichts gesagt, meinte einer von den Enttäuschten, aber wer denkt um diese Jahreszeit an solche dummen Späße?

Zur Aufhebung der Schulgemeinde Wickersdorf.

Das thüringische Volksbildungsministerium hat die Aufhebung der freien Schulgemeinde in Wickersdorf angeordnet. Die Anstalt, auf die unser Bild einen Blick gewährt, darf nur noch in Form eines Landeserziehungsheims weitergeführt werden.

Die Schulgemeinde Wickersdorf ist ein Werk des bekannten, aber in seinen Methoden recht umstrittenen Pädagogen Wittenberg. An ihr war u. a. auch Dr. Pöhlert tätig.

Je schwerer die Zeiten, desto mehr braucht Deine Familie den Schutz Deiner Lebensversicherung! Wenn es Dir schon schwer fällt, bei den jetzigen Zeiten Deine Familie zu ernähren — was sollte dann Deine Familie ohne Dich tun?

Halte Deine Lebensversicherung in Kraft!

Leuchttürme an der Blißung-Strecke.

Wie die Reichsbahn gefährdete Uebergänge schützen wird. — Blicklichtanlagen zunächst bei den „liegenden Strecken“.

M. Berlin, 3. Febr. Die Reichsbahn-Sauptverwaltung hat sich nunmehr endgültig entschlossen, mit dem Rüstzeug der modernsten Technik und gestützt auf die letzten Erfahrungen den Sicherungsausbau der ungeschützten Uebergänge bei den Ueberlandstrecken vorzunehmen. Diese einzige Schwäche des deutschen Streckennetzes, die schon so viel Unheil heraufbeschworen hat, soll nun ein für alle Mal verschwinden.

Die Tatsache, daß bereits im Frühjahr auf den wichtigsten Strecken der Schnellverkehr mit Zügen nach dem Muster des „liegenden Hamburgers“ aufgenommen werden wird, bedingt allerdings eine gewisse Bevorzugung aller Uebergänge an diesen Stellen des deutschen Geleisnetzes.

Als wirksame Schutzvorrichtung hat sich die Aufstellung von regelrechten Leuchttürmen — natürlich in kleinem Maßstab — mit dauernden Warn- und Blickzeichen herausgestellt.

Die ersten Hundert dieser Leuchttürme werden nun, voraussichtlich noch im Laufe der nächsten Monate, zunächst bei den „liegenden Strecken“ Verwendung finden.

Selbstverständlich wird die Reichsbahndirektion alles daran setzen, möglichst noch im Laufe des Jahres alle gefährdeten Uebergänge mit den „Sicherungstürmen“, diesen Leuchttürmen des deutschen Schienenstranges, zu versehen.

Das Prinzip einer Warn- und Blicklichtanlage ist auf Anregungen aus den Kreisen der deutschen Automobilisten zurückzuführen. Gemeinsam mit dem H. D. C. hat die Reichsbahn vor einiger Zeit an besonders gefährdeten Uebergängen Signalapparaturen aufgestellt, die warnende Blickzeichen ausstrahlten.

Sie bewährten sich derartig gut, daß sich die Reichsbahn entschloß, dieses Prinzip technisch auszubauen, und so entstanden die „Leuchttürme des Schienenstranges“, wie sie jetzt zur Aufstellung gelangen werden.

Freispruch eines Arztes von der Anklage wegen Verleitung zum Meineid.

M. Wuppertal, 3. Febr. Das Wuppertaler Schwurgericht sprach gestern den praktischen Arzt Dr. Weber aus Velbert, der wegen Anstiftung zum Meineid angeklagt war, frei. Der Anklage lag ein Ehrengerichtsverfahren gegen den Arzt zugrunde, das damals vorgeworfen wurde, er habe eine normale Geburt als eine komplizierte bezeichnet und von der Krankenkasse das höhere Honorar eingekassiert. Die an der Geburt beteiligte Hebamme und andere Sachverständige hatten in dem Ehrengerichtsverfahren behauptet, die Geburt sei normal verlaufen. Die Hebamme widerrief später ihre Aussage und behauptete, es habe sich um eine komplizierte Geburt gehandelt. Wegen dieser wechselnden Aussage wurde die Frau wegen Meineides verurteilt, und die Folge war eine Anklage wegen Anstiftung zum Meineid gegen Dr. Weber. In der Verhandlung blieb Dr. Weber bei seiner Darstellung, es habe sich um eine komplizierte Geburt gehandelt. Auch die Wöchnerin selbst und deren Ehemann bekundeten entsprechend, während die Hebamme den Arzt belästigte. Da auch die Sachverständigen die Hebamme als ungläubwürdig bezeichneten, kam es zu dem Freispruch auf Kosten der Staatskasse.

Der Rhein von Koblenz bis zur Mündung wieder schiffbar.

M. Köln, 4. Febr. Die Schifffahrt auf dem Rhein, die auf dem Unterlauf durch die starke Vereisung eine Zeitlang unterbrochen war, ist heute sowohl für die Berg- wie für die Talfahrt völlig wieder aufgenommen worden. Wie bekannt, ist der Verkehr rheinaufwärts aber nur bis Koblenz möglich, so lange der Mittelrhein noch durch die Eisbarriere gesperrt ist. Der Verkehr zwischen Rotterdam und dem Ruhrgebiet ist wieder normal.

Die Rheinschiffe warten ab.

M. Köln, 3. Febr. Obwohl in Köln kaum noch Eis auf dem Rhein zu sehen ist, bleiben die Schiffe voraussichtlich abwartend, bis das Eis der oberen Nebenflüsse des Rheins, der Mosel, der Lahn, Main usw. und die Eisverfesterung bei Trechtingshausen sich in Bewegung gesetzt und Köln passiert haben. Wie man hört, ist das Eis der Mosel bereits in Bewegung gekommen. Die Schifffahrt ist auf dem Mittelrhein offiziell gar nicht gesperrt.



Winter in Holland

gewesen, sondern man hat es den einzelnen Schiffen überlassen, ob sie fahren wollen oder nicht. Dem Vernehmen nach wollen die in den Kölner Häfen festliegenden Schiffe die vollständige Beseitigung der Treibeisgefahr abwarten.

582 Schiffe in den Mannheim-Ludwigshafener Häfen.

M. Mannheim, 3. Febr. Insgesamt 582 Schiffe warten vor und in den Häfen von Mannheim und Ludwigshafen, wo sie Schutz vor dem Treibeis gefunden haben, auf eine Besserung des Wasserstandes, damit sie ihre Reise zum Bestimmungsort fortsetzen können. Im Mannheimer Hafen, wo allein 387 Schiffe vor Anker liegen, herrscht ein außerordentliches Gedränge, da die kleineren, nicht zu tief gehenden Rheinschiffe auslaufen wollen, was aber bei der Einkleidung inmitten der Rheintreien mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Eine ganze Familie durch Gas vergiftet.

M. Solzminnen (Weiser), 3. Febr. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie des Schlächtermeisters Ellner wurde heute mittags in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer mit Gas vergiftet aufgefunden. Die sofort aufgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dem Schlächtermeister und dem 13jährigen Töchterchen Erfolg. Die Mutter, sowie die beiden dreijährigen und siebenjährigen Söhnechen waren bereits tot. Die Ursache des furchtbaren Unglücks ist vermutlich auf das Platzen eines Gasrohrs zurückzuführen.

„Bund der Geburtenregelung“ vor dem Schwurgericht.

Schwere Zuchthausstrafen.

M. Kassel, 3. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich am Donnerstag die beiden Gründer und Leiter des Bundes zur Geburtenregelung, Enno Wolff und Friedrich Brandt aus Kassel, 29 und 27 Jahre alt, wegen gewerdmäßiger Abtreibung zu verantworten. Die beiden Angeklagten sind von Beruf Metallarbeiter. Sie hatten sich im Jahre 1927 kennengelernt. Die Gemeinamkeit der Gedanken führte sie dazu, im Jahre 1928 den „Bund für Geburtenregelung“ ins Leben zu rufen, dem sie

dann eine solche Ausdehnung zu geben verstanden, daß in 100 Ortsgruppen im weiten Umkreis von Kassel rund 8000 Mitglieder vereinigt sind. Nach der Ansicht des Gerichts handelt es sich bei diesem Bunde um einen Abtreibungsverein. Er betätigte sich in der Weise, daß auf den Dörfern regelmäßig sogenannte Aufklärungs-vorträge gehalten wurden. Ferner wurde eine Monatszeitschrift verteilt, in der die nötigen Anweisungen bezüglich des § 218 Str. G. B. fortlaufend gegeben wurden. Von den drei zur Anklage stehenden Fällen, in denen Honorare bis zu 50 Mark verlangt wurden, sind zwei als vollendete Abtreibungen erwiesen, der dritte als versuchte bzw. missglückte Abtreibung zu werten. Während der Staatsanwalt bei beiden Angeklagten auf Zuchthausstrafen von je zwei Jahren und drei Jahren Ehrverlust erkannt wissen wollte, ging das Schwurgericht weit über diesen Strafmaßstab hinaus und erkannte gegen jeden der beiden Angeklagten auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Raubmord in München.

M. München, 3. Febr. Als der Metzgermeister Reinhardt heute vom Schlachthaus heimkehrte, fand er seine 68jährige Frau an Händen und Füßen gefesselt, mit einem Knebel im Mund, tot auf. Die Frau hatte mehrere Stiebwunden am Kopf. Die Wohnung war durchwühlt. Die Polizei stellte fest, daß Raubmord vorliegt. Der Tat verdächtig sind zwei Sandwerkburschen.

Meineidsprozeß Brolat am 20. Februar.

M. Berlin, 3. Febr. Gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft Erik Brolat ist Termin in dem Meineidsprozeß vor dem Schwurgericht III auf den 20. Februar anberaumt worden. Brolat hat sich in diesem Prozeß wegen Meineids zu verantworten, der darin erblickt wird, daß er bei seiner eidlischen Vernehmung vor dem Untersuchungskommissar im Oberpräsidium, Oberregierungsrat Taposki, in einem Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte wegen der Sklarek-Affäre unrichtige Aussagen gemacht haben soll. Brolat befindet sich seit Ende vorigen Jahres in Untersuchungshaft.

Der Heimat uralte Macht

Roman von Friedrich Freiden.

19)

Sie nimmt nun schon den Woffa. Die Herren sind erst beim Nachhausegehen. Dann erhebt sie sich, blüht so obenhin über die Gänge hinweg und geht in das Schreibzimmer hinüber. Ihr Mann soll nun den verprochenen Brief haben. Und der dürfte nun ein wenig anders ausfallen, das steht fest. Man soll eben nichts überkürzen ...!

Dr. Lonsde läßt sich noch einmal kurz berichten. Dann geht er zum Geschäftsführer. „Die Dame ist im Schreibzimmer“, wird ihm berichtet. Mit Sennebach und Oddelamp tritt er dort ein. Frau Generaldirektor Biene hebt flüchtig den Kopf, zieht die Stirn kraus — und schreibt weiter.

„Gnädige Frau“, beginnt der Kommissar, „es besteht berechtigter Vermutung, daß mit Ihrem Mädchennamen Mißbrauch getrieben wird. Gestatten Sie: Lonsde!“

Und er übernimmt es nun auch, Sennebach und Oddelamp vorzustellen. Ueber ihr Gesicht geht ein heiteres Lächeln. Sie streckt Oddelamp die Hand hin, nachdem sie sich rasch erhoben hat und begrüßt ihn: „Tag, Marwin!“ Fügt schelmisch hinzu: „Daß wir uns nicht schon vorher erkannt haben! Es war mir doch so, als hätte ich bekannte Gesichter gesehen. Worin Sie einbezogen sind, Herr Sennebach!“ — „Nun, und in Berlin?“ grüßt er.

„In Berlin!“ tut sie maßlos erstaunt. Ehe er etwas sagen kann, wendet sie sich an Dr. Lonsde. „Sie sprachen da vorhin von einem Mißbrauch, der mit meinem Mädchennamen getrieben werden soll, nicht wahr? Mir unbekannt. Und wie kommen Sie dazu, mir das mitzuteilen, Herr ...?“

„Kriminalkommissar Lonsde! Bitte, erschrecken Sie nicht, gnädige Frau! Sie haben selbstverständlich nichts zu befürchten.“

Nur ganz flüchtig hat sich Ingrid verärgert. Nun lächelt sie schon wieder. „Oho, ein Kriminalroman! Bitte, erklären Sie sich näher!“

Sennebach bewundert die weltgewandte Sicherheit, Oddelamp freut sich irgendwie sehr, daß sie ihn nun doch erkannt hat. Auch er staunt sie an. Schau, Schau, die Ingrid Brebbede. Das ist eine ganz große Dame geworden. Jawoll!

„Ich bin, das möchte ich vorausschicken, außerordentlich hier, gnädige Frau!“ Mit einem Seitenblick auf den Vater spricht er weiter: „Herr Sennebach hat mir von einer etwas sonderbaren Geschichte berichtet, die mich veranlaßt, ein paar Tage Urlaub zu nehmen ...“

„Eine sonderbare Geschichte? Huh, das klingt ja ganz geheimnisvoll!“

„Es ist auch, gnädige Frau. Und wenn Sie sich eine kleine, halbe Stunde in Geduld fassen wollen, so werden wir Ihnen eine Person vorführen, die eben und eigentümlicherweise gleichfalls Ingrid Brebbede heißen will.“

Sie muß ein Lächeln verhalten und ahnt mit einmal Zusammenhang. „Wie das?“ fragt sie erstaunt. Dr. Lonsde schmunzelt überlegen. „Wie gesagt, fallen Sie sich etwas in Geduld, meine Gnädige. Zuvor muß ich Sie bitten, — o, durchaus unerbittlich und keineswegs in meiner Eigenschaft als Kriminalbeamter! — mir irgendeine Legitimation zu zeigen. Nur eine Formfrage, um auf jeden Fall der Person gegenüber Gewißheit

zu haben, obwohl es genügt, daß Sie von den beiden Herren hier wiedererkannt wurden.“

Ingrid fühlt eine kleine Unsicherheit und eine Schwäche in den Knien. Ihr Reispag lautet auf Ingrid Biene, geborene von Teggenheim. Da sitzt sie schon in der Tinte, daran hat sie nicht gedacht und erst recht nicht damit gerechnet, daß sich ein Beamter der Polizei einmischen könnte. Himmel, wenn er auf den Gedanken kommt, ihren Führerschein sehen zu wollen!

Sie greift nach ihrer Handtasche, tritt einen Schritt zurück, dann auf das Fenster zu, als wolle sie besseres Licht haben. Das alles geschieht nur, um Zeit zu gewinnen und sich sammeln zu können. Fast mechanisch öffnet sie den Reißverschluss der toten Ledertasche, greift hinein, füllt Papiere flüsternd — und atmet auf.

„Ach, zu dumm, ich muß den Reispag und auch den Führerschein oben in meinem Zimmer haben. Ist es so unumgänglich, daß ich die Papiere holen muß, Herr Kommissar?“

„Ja, vielleicht ist sonst ein Ausweis zur Hand, gnädige Frau!“ „Halt, hier ...!“ Sogar Geburtsurkunde, Taufschein ...! Ich wollte nämlich in meine Heimat und habe das auf alle Fälle eingekleidet.“

Und sie reicht Dr. Lonsde die Papiere hin. Der prüft sie flüchtig, wundert sich im Augenblick nicht einmal besonders, weil er annimmt, daß die Schwindlerin dann sehr wahrheitsgemäß gefälschte Papiere hat.

„Dante!“ verneigt er sich leicht und gibt die glühenden Blätter zurück. Sennebach sah Oddelamp an und dieser ihn. Also doch falsche Papiere! Und das hat keiner gemerkt, nicht einmal der Gemeindefreier, geschweige denn der Ortsvorsteher ...?

„Befriedigt?“ fragt Ingrid und lächelt nun ihrerseits überlegen und nahezu ironisch. „Voll und ganz, gnädige Frau!“ Sie steckt die Papiere ein und meint leichthin: „Entschuldigen Sie mich, bitte, meine Herren, ich habe da einen eiligen Brief zu schreiben. Hoffentlich stellen Sie, Herr Kommissar, meine Geduld auf keine allzu lange Probe. Ich will bald weiterfahren.“

„Du willst — Sie wollen ins Dorf?“ fragt Oddelamp.

„Ja, Marwin, das habe ich vor. Wenn du mit mir fahren willst ...?“

„Ich schneide das Blut in die Wangen und Lonsde und Sennebach bliden sich bedeutungslos an. „Wenn's dir recht ist — Ingrid!“

„Warum nicht. Ich muß nur schnell den Brief fertig schreiben.“ „Es interessiert Sie wohl nicht sehr, die Person kennenzulernen, gnädige Frau? Diese zweifelhafte, nicht mehr ganz junge Dame hat sogar in Ihrem Heimatdorf Ihre Rolle gespielt!“

Ingrid sieht Dr. Lonsde schelmisch grübelnd an. „Diese nicht mehr ganz junge Dame? Prüf, wie ungallant, Herr Kommissar! Fast möchte ich Sie bitten, mir die Gegenüberstellung mit dieser — hm — Person zu ersparen.“ Und dann ergänzt sie betont: „Im übrigen dürfte sie bei Ihnen auf ausgehoben sein!“

„Ich habe es immer gewußt, daß es eine Schwindlerin war!“ wirft Oddelamp ein. „Schönen Dank, Marwin! Es ist ja wirk-

lich ein Kompliment nach der nicht mehr ganz jungen Dame“, finden Sie nicht auch, Herr Kommissar?“

Dr. Lonsde könnte sich ohrfeigen. Natürlich hat sie recht. Die Person spielt eben ihre Rolle. Eja, diese schöne, schneidige Frau hat Lebensart.

Er empfiehlt sich, nimmt Sennebach mit, während Oddelamp im Gastzimmer darauf wartet, daß Ingrid mit ihrem Brief fertig wird.

Nun ist sie wirklich da und es ist ihm, als sei mit ihr seine Jugend zurückgekehrt. Fast träumerisch sinniert er vor sich hin. Geht — in Gedanken — mit ihr durch die sommerreifen, wogenden Kornfelder. Sie hat einen Kranz aus Margueriten und Kornblumen gemacht und wollte noch Klatzmohn dazu stecken. Da meinte er, Wohn wir so leichtsinnig, das passe nicht zu ihr. „Du hast eine Ahnung, was zu mir paßt oder nicht!“ erwiderte sie lachend und schlug ihm scherzend die langen Blondzöpfe um die Ohren ...

Er fährt zusammen, da sie mit einmal neben ihm steht. „Nanu, Marwin Oddelamp grüßelt! Das ist mir neu an dir! Bist du bereit, mit mir in den nächsten Strafengraben zu fahren?“

Wir müssen doch warten, bis Sennebach und Dr. Lonsde mit der Schwindlerin kommen, Ingrid!“

Sie trauert die Lippen. „Wir müssen gar nichts, verstanden! Und Doktor ist der Mann? Schöner Stiefel! Also los, ab durch die Mitte. Unterwegs erzählst du mir, was diese Person alles angestellt hat.“

Schon ist sie draußen.

In ihrem Zimmer angelangt, klingelt sie nach dem Stubensmädchen. Das große Gepäck hat sie noch nicht geöffnet, das kleine ist rasch gepackt. Der Hausdiener kommt, der Portier hilft ihm, die Koffer richtig unterzubringen.

Frau Ingrid begleitet indessen die Rechnung. Oddelamp steht schon auf der Straße. „Eigentlich müßten wir doch warten“, meint er. „Du konntest früher schon schrecklich langweilig sein, Marwin. Gut, warte — ich fahre!“ bestimmte sie.

Da steigt er ein. Und nun ist sie ihm ganz nahe, er spürt ihren Duft, ihr feines Parfüm. Jetzt gibt sie sich denn auch ganz anders als vor Wochen im Speisewagen. „Ich kam erst hinterher darauf, daß du es gewesen sein könntest — im Fernzug von Köln.“

„Hast eben eine lange Leitung, Marwin!“

„Na, und du? Hast mich doch auch nicht erkannt!“

„Weil du von Amerika erzählt hast“, weicht sie aus. Er aber stellt fest, daß sie das wohl beirrt haben mag. Das Auto gelangt nun auf die Landstraße. Die Sonne neigt sich schon westwärts ...

„Zwölf Jahre war ich fort!“ hört er sie sagen. „Lange Zeit“, ruft er ihr zu. Der Wind pfeift über die Schuttscheibe dahin. Noch einmal blüht die Weser auf und verfließt dann in der Ferne.

„Wie sieht's aus bei dir, Marwin?“

„Alles verändert, Ingrid!“

„In schweigen sie lange Zeit. Vor dem Dorf sieht sie die Geschwindigkeit herab. „Wenn ich bloß nicht schwach werde!“ denkt sie, blüht dann erstaunt auf sein Haus und meint: „Das hat sich wahrlich arg gewandelt, Marwin!“

Stopp ab und hält an.

„Ich dachte, du hättest den Weg an der Schule vorbeigekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Um Sieg und Punkte in Berg und Mark.

Vor wichtigen Entscheidungen in der Bezirksliga — Ein Großkampf in der 1. Bezirksklasse.

Die am letzten Sonntag erwarteten Entscheidungen sind nicht entfallen; einmal mußte Bentrath gegen Schwarz-Weiß Barmen eine Niederlage einstecken und zum anderen fiel das Spiel Fortuna gegen S. S. Eberfeld der Gruppe zum Opfer. Großes Entsetzen hat aber auch der 8:0-Sieg der Roten ausgelöst. Den Bentrathern fehlen nun zur Meisterschaft wieder fünf Punkte, die vorausgesetzt, daß sie nicht noch eine Niederlage erleiden, gegen Ratingen, Germania Eberfeld und Lüttringhausen erlöst werden müssen, alles Gegner, die für die Bentrather eigentlich kein ernstliches Hindernis darstellen. Damit würde aber Ratingen und, falls Küllenhahn am Sonntag gegen Lüttringhausen Sieger bleiben könnte, 22 Minuspunkte behalten, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich Germania Eberfeld als vierter im Punkte noch hinaufschleift, so daß also die Frage des Abstiegs noch völlig offen ist. In der zweiten Gruppe sollte am Sonntag doch endgültig der Meister ermittelt werden. Fortuna selbst spielt in Sonnborn. Aber auch wenn dieses Treffen ausfallen sollte, so kommt als weitere Entscheidung S. S. Eberfeld gegen Schelm in Frage. Wenn Schelm zu einem Remis kommen sollte, was nicht einmal ausgeschlossen erscheint, ist Fortuna keinesfalls sicher. Wenn auch in dieser Gruppe in S. S. 05 eine der Mannschaften feststeht, die verschwinden werden, so ist aber bei den Möglichkeiten, die sich für Oberkassel, S. S. 04, in selbst der S. S. 03, Barmen und Sonnborn noch allen Kombinationen Tür und Tor geöffnet.

In der ersten Bezirksklasse herrscht Großkampf-Stimmung. Gruppe 2 und 3 melden je sechs Treffen, damit stehen alle Mannschaften im Kampf. Auf dem Walder Höhenrücken treffen sich Wever und Wald, der S. S. Chligs wird zu Hause verurteilt, den S. S. Gerresheim 13 die Punkte abzunehmen und schließlich endlich muß nach Gerresheim 08. Die übrigen Spiele der Gruppe 2 werden sich auf der Düsselortler Seite

ab; hier wird es zwischen Bilde 06 und Saan 06, Doltshausen und Werfen 04 und zwischen Bentrath-Hoffels und Bentrath 10 erbitterte Kämpfe geben, die einmal ihren Einfluß auf die Spitze als auch auf das Ende der Tabelle haben.

In Alt-Solingen nimmt das Zusammentreffen Solingen 95 gegen Solingen-Gräfrath das größte Interesse in Anspruch; vermutlich werden sich die „Vereinigten“ weiter nach oben schieben. Es kann aber auch anders kommen. Solingen 98 empfängt zu Hause die Sudberger und hat damit den besseren Teil erwählt. Das Spiel Remscheid 07 gegen Kumpdörfer erst mit dem Schlupfpliff entschieden sein, desgleichen in Kahlfurt die Paarung S. S. Cronenberg gegen Barmen-Gräfrath 09. In Doltshausen wird der S. S. auch auf eigenem Platz gegen den S. S. A. Remscheid keine Vorbeeren ernten können, ebenso gegen die Bielefeldinghauser keine Siegeschance gegen den S. S. 10 Remscheid. Je nach Ausgang ist aber mit Veränderungen in der Tabelle zu rechnen.

Auf die Dinge in der zweiten Klasse kann man gespannt sein. Die wiedererwachte Adler-Elf hat die Schlagbaumer als Gast. Wenn uns nicht alles täuscht, dann werden die Schlagbaumer hier schwer zu kämpfen haben. Die von der Adler-Mannschaft an den letzten Sonntagen erzielten Ergebnisse bestätigen die Regel: Die Einheit läuft in der zweiten Serie zu einer Form auf, die sie für alle Gegner zu einer nur schwer zu nehmenden Klippe macht. Daselbst ist vom S. S. Chligs zu sagen, der nach Tagen der Uneinigkeit sich wieder gefunden hat und sein Können mehrfach unter Beweis stellte. Kommt nun noch dem Vereinnehmen nach Aufwärtsschieben hinzu, das auch keine Mannen wieder bei der Stange haben will, dann haben die beiden Spitzenreiter, die beinahe schon das Ende unter sich ausgemacht hätten, schwer zu trabbeln, ehe einer von beiden das gesteckte Ziel erreicht hat.

H.-Handball im Niederbergischen Turngau.

Borschau für Sonntag, den 5. Februar 1933.

Am Sonntag beginnen die Entscheidungsspiele um die Rheinland-Meisterschaft, woran der Niederbergische Turngau mit zwei Mannschaften beteiligt ist. Die Vertreter sind: 1. und Sp. S. Bentrath als Gaumeister und Mägen. Turnverein Hilden als zweiter Vertreter. Die Vereine spielen in verschiedenen Gruppen. Bentrath zählt zur Gruppe 3, welche die Meisterschaft aus dem Rhein-Lippe, Ruhr- und Wuppertaler Gau vererbt. Hilden befindet sich in Gruppe 2 und hat gegen die Gauweizen aus dem vorerwähnten Gau anzutreten.

Bentrath muß am Sonntag nach auswärtig und spielt gegen den M. T. V. Bielefeld (Wuppertaler Gau). Die Bentrather, die in überzeugendem Stile Gaumeister wurden, haben einen gleichwertigen Gegner vor sich. Wir wollen hoffen, daß sie mit demselben Eifer und der nötigen Spielliebe bei der Sache sind wie bisher.

Das zweite Spiel findet in Hilden an der Schützenstraße statt.

Mägen. Turnverein Hilden gegen Turnverein Borsfeld-Kierenhof. Der Mägen. Turnverein Hilden hat sich auch in diesem Jahre bewährt und belegte genau wie im Vorjahre die zweite Stelle. Er tritt nun am Sonntag einem gleich starken Gegner gegenüber. Er muß schon mit kompletter Mannkraft antreten, wenn er erfolgreich abschneiden will. Im vergangenen Jahre war die Elf noch etwas jung, um gegen die spielerfahrenen auswärtigen Mannschaften etwas herauszuholen zu können. Da Hilden sich aber bedeutend verbessert hat, darf man diesmal einen Erfolg erwarten. Die Hauptstärke des Platzvereins liegt im Torwart. Weiter verfügt er über einen flinken, kraftvollen Sturm, der Tore werfen kann.

Folgende Freundschaftsspiele sind bekannt:

Turnverein Leichlingen gegen S. S. Chligs (M. S. A.). Vier stehen sich zwei scheinbar ausgeglichene Mannschaften gegenüber. Leichlingen hat den Vorteil des eigenen Platzes, was für einen Sieg ausschlaggebend sein könnte. Die zweite Mannschaft des Turnvereins Leichlingen hat die erste Mannschaft des Turnvereins Immigrath zu Gast. Vier wird wahrscheinlich Leichlingen als Platzverein das bessere Ende für sich haben. S. S. A. (M. S. A.) gegen Solinger Turnbund. Zu einem interessanter Ortskampf kommt es in der Kampfzettel zu Dorperhof. Beide Mannschaften haben sich erst am Schluß der Spielserie gefunden. Gerade jetzt ist ein Zusammentreffen von ausschlaggebender Bedeutung. Adler verliert über einen sehr guten Sturm, ebenfalls ist die Hinterrangmannschaft einwandfrei. Der Sturm der Turner fällt dagegen etwas zurück. Wenn sie aber am Sonntag ihre Außenstürmer mehr als bisher beschäftigen, wird für die eine oder andere Partei nur ein knappes Ergebnis herauskommen. Daß der Solinger Turnbund noch zu den ersten Mannschaften des Bezirks zählt, hat er in den letzten Meisterschaftsspielen einwandfrei bewiesen. Dasselbe Zeugnis muß man allerdings auch der Adler-Mannschaft ausstellen.

Weiter finden noch zwei rückständige Meisterschaftsspiele statt:

Turnverein Jahn Solingen gegen Turnverein Kuderhöfe. Die Jahnleute sind nicht schlecht, jedoch muß man dem Gast die meisten Ausichten einräumen. Jedenfalls hat Kuderhöfe in letzter Zeit die besseren Leistungen gezeigt. Um Sieg und Punkte wird ein heißer Kampf entbrennen.

Turnverein Mercheid gegen Turnverein Gräfrath. Von diesem Spiel hängt für Mercheid sehr viel ab. Die Mannschaft ist von Spiel zu Spiel besser geworden, so daß man damit rechnen muß, daß auch dieses Treffen zugunsten der Mercheider ausfällt.

Handball im M. D. T.

Das Handball-Programm für den kommenden Sonntag lautet recht bündig. Außer dem

Endspiel um die Bezirks-Meisterschaft Wuppertal-Weibert ist bisher nur ein Freundschaftsspiel bekannt geworden. Alles konzentriert sich auf den Verbandsturntag in Dortmund, der wegen seinem bedeutenden Einfluß auf das turnerische Leben auch die Spiele in den Hintergrund treten läßt.

Turnverein 76 Burg a. d. W. gegen Sportfreunde Solingen (D. S. A.). Wieder haben die Burger eine spielfertige Mannschaft zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Sportfreunde Solingen werden am Sonntag nachmittag auf dem Platz am Güderweg einen eifrigen Gegner abgeben. Beide Mannschaften haben sich noch nicht gegenübergestellt. Man darf also gespannt darauf sein, wer von den Kontrahenten das bessere Ende für sich haben wird. Vorher spielen die zweiten Mannschaften und die erste Jugend beider Vereine.

Turnverein Einigkeit 07 Schaberg gegen Turnverein Schützenhöhe. Entscheidungsspiel um die Bezirks-Meisterschaft. Am Sonntag nachmittag stehen sich in Schaberg die beiden Ortsvereine im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Schaberg braucht beide Punkte, um Bezirksmeister zu werden. Schützenhöhe wird aber verurteilt, ein ähnliches Resultat herauszuholen. Ein spannender Kampf ist zu erwarten.

Verbandsturntag des M. D. T. in Dortmund.

Nachdem der Rheinisch-Westfälische Turn- und Sportverband das fergewollte Jahr 1932, mehr auch unter Schwierigkeiten, meistern konnte, muß auch der diesjährige Turntag in einer Zeit der schweren Not des deutschen Volkes ausfallen. Wichtige Beschlüsse sind zu fassen, soll das Wirken für die Jugend fruchtbringend sein. Groß ist die Not, noch größer aber das Verantwortungsgesühl, dessen sich die Turner vollst bewusst sind. Das heißt für die Vereinsvertreter, die am kommenden Sonntag morgen im alten Rathhause zu Dortmund zusammentreten, mit Hand anzulegen, um die Wege zum zielbewußten Fortschritt zu ebnen. Außer der Entgegennahme der Jahresberichte und der Fällung der Wahlen gilt es die Hauptveranstaltungen für das laufende Jahr gut vorzubereiten. Eine ganze Reihe von Anträgen, u. a. Sicherung der Rentabilität der Turnzeitung, Schaffung einer Rücklage für das Verbandsjugendtreffen sowie Angelegenheiten turnerischer Art harren ihrer Entscheidung. Die Dortmund-Tage sind also den Vereinen eine neue Kraft und neues Vertrauen mit auf den Weg geben, ihren Dienst am Volke und ganz besonders an der Jugend zu erfüllen.

Kreis-Spielerturntag in Eberfeld.

Die Vereins-Spieler des Kreises Bergisch Land kommen am Sonntag nachmittag in Eberfeld im Lokal „Zum Löwen“ zu einer wichtigen Besprechung zusammen. U. a. wird auch die Auflösung der Gegner für die Kreis-Spiele, die bekanntlich am 19. Februar beginnen, erfolgen.

Hockey.

Solinger Hockeyklub gegen Hockeyklub Schwarz-Rot Köln.

Am Sonntag fährt der Solinger Hockeyklub nach Köln, um gegen den dortigen Hockeyklub Schwarz-Rot das fällige Rückspiel auszutragen. Das zu Beginn der Saison in Solingen stattgefundene Spiel der ersten Mannschaften gewann Solingen überaus hoch mit 6:1. Inzwischen hat Köln seine Spielform beträchtlich gesteigert und wird am Sonntag versuchen, sich für die Niederlage zu revanchieren. Trotzdem glauben wir an einen knappen Sieg der Solinger Elf. — Im Spiel der zweiten Mannschaften rechnen wir ebenfalls mit einem Solinger Siege.

Billard-Sport.

Vierkampf zwischen Weltmeister Poensgen und Unshelm in Remscheid.

Unser Altmeister Poensgen hat mittlerweile sein Training für die kommende Deutsche Meisterschaft vom 8.-11. Februar in Frankfurt a. M. beendet und mußte die wenigen Tage vorher aus seinen zahlreichen Sportfreunden im Rheinland einen Besuch abkriegen. Er hat bei dieser Gelegenheit drei prominente Vertreter der 1. Klasse, Foerster, Lachen, Dr. Kredel-Köln und unsern Landsmann Unshelm zu einem Vierkampf herausgefordert. Hierbei handelt es sich um eine vollkommen neue Kampfform, die erstmalig in Deutschland zum Austrag kommt.

Zum besseren Verständnis sei eingeleitet, daß Unshelm schon seit mehreren Jahren immer wieder angetan hat, in offiziellen Turnieren einen Vierkampf in den verschiedenen Spielarten einzurichten, um das Kampfmoment stärker herauszustellen und somit die Kämpfe interessanter und vor allen Dingen spannender für die Zuschauer zu gestalten. Auf der ganzen Linie hat man sich dieser modernen Auffassung Unshelms widersetzt, bis endlich auf der letzten Generalversammlung in Basel die internationale Sportbehörde den einmütigen Beschluß gefaßt hat, den Vierkampf schon in das diesjährige Programm aufzunehmen und so werden wir bereits in den nächsten Monaten die ersten Turniere dieser Art mit internationaler Beteiligung in Paris und Vichy (Schweiz) erleben.

Trotzdem Umstände Rechnung tragend, hat Poensgen die vorgenannten Amateure zu einem solchen Vierkampf herausgefordert, der am Sonntag, dem 5. Februar, in Köln zum Austrag kommen soll. Seine ersten Gegner werden hier Foerster und Dr. Kredel sein, denen er vor-

Schachette

Die Ausichten der dritten Schachmeisterschaft von Groß-Solingen.

Dreizehn Spieler streiten sich, genau wie im Vorjahre, um die Palme des Sieges, um die Ehre, Schachmeister von Groß-Solingen zu werden. Dem von ihnen wird der Endsieg im Jahre 1933 zufallen? Diese Frage läßt sich im voraus natürlich nicht genau beantworten, doch mögen im folgenden die wahrscheinlichen Ausichten kurz skizziert sein. Das kann natürlich nur auf Grund der Spielformen des einzelnen geschehen, wie sie in ihrer heutigen Form bekannt ist. Wie die Gegner gegeneinander spielen, das bleibt abzuwarten; die meisten von ihnen kennen die Spielweise ihres Partners noch nicht, da viele neue und unbekannte Gefichter darunter sind. Wenn eine Voraussage versucht werden soll, so kann sie sich nur auf die Ergebnisse stützen, die von ihnen bei den internen Vereinsturnieren und den Siebenturnieren erzielt wurden.

Um mit dem Titelverteidiger Emil Krebs zu beginnen, so sind seine Ausichten, den Pokal von Chligs zu halten, nicht ungünstig, da die stärksten Gegner vom Vorjahre fehlen. Zwar werden ihm seine Klubkameraden Bachem und Hartkopf in der ersten Hälfte des Vereinsturniers um einen halben Punkt überlegen, doch wird die depressive Spielweise von gesundheitlicher Störung nicht beeinträchtigt gewesen sein. Die beiden letztgenannten Spieler sind in der letzten Zeit in ihrer Form konstant, so daß sie einen Platz in der oberen Hälfte der dreizehn wohl erringen könnten. Bachem und Wagner von Solingen 1911 haben in diesem Jahre einen geradezu meteorischen Aufstieg zu verzeichnen gehabt; es muß sich zeigen, ob die Sieger über Brattig und Höveler ihre Form auch im kommenden Turnier behaupten, was man nach der bisherigen Beobachtung wohl glauben muß. Laudes, der Sieger des vorjährigen Nebenturniers, wird sicher in der Spitzengruppe zu finden sein, und Klingholz läßt sich als beständiger Spieler nicht gerne schlagen. Wever-Wald ist erstmalig vertreten und zwar durch Ziegler und Krapp, nicht also Grab. Beides sind Schachspieler von Klugheit und Vorsicht. Auch Kortmann und Hebborn von den Solinger Schachfreunden 1929 sind erstmalig im Turnier vertreten; Hebborn ist Sieger des Nebenturniers bei 1911, Kortmann ist außer in seinem Verein in Solingen noch nicht hervorgetreten. Stöderberg stellt in Kofengarten und Birkendahl zwei alte Kämpen, die noch immer eine treffliche Klinge schlagen. Sie werden auch diesmal nicht an letzter Stelle zu finden sein.

Bei aller Geneigtheit, dem Titelverteidiger Krebs ein Trä zu geben, muß man doch den Ausgang völlig offen lassen, da die Bedeutung der einzelnen Faktoren noch zu unbekannt ist. Umso mehr auch, als Prastig und Höveler nicht mit von der Partie sind.

Diese sind gezwungen, ihre Kräfte im gleichzeitig nebenhergehenden Hauptturnier zu messen. Dieses spielt sich daher auf einer qualitativ hohen Stufe ab und dürfte den Beteiligten gute Lehre und Erfahrung bringen. Man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Endsieger des Hauptturniers unter den beiden Genannten zu finden ist.

Am kommenden Sonntag vormittag, also zu Beginn des Turniers, spielen im Kaffeehaus Kamm in Chligs folgende Gegner:

Bachem gegen Klingholz, beide Solingen 1911; Kortmann, Solingen 1929, gegen Ziegler, Wever-Wald; Krebs, Chligs, gegen Krapp, Wever-Wald; Kofengarten, Stöderberg, gegen Laudes, Solingen 1911; Bachem gegen Hartkopf, beide Chligs und Hebborn, Solingen 1929, gegen Birkendahl, Stöderberg.

Im Hauptturnier spielen Herwedes, Stöderberg, gegen Schildmer, Solingen 1911; Höveler, Solingen 1911, gegen Obendorf, Chligs; Vandwehr, Solingen 1929, gegen Brattig, Solingen 1911; Peters, Wever-Wald, gegen Fernholz, Stöderberg; Hoppe, Solingen 1929, gegen Willecke, Wever-Wald.

Spielfrei sind Bachem, Solingen 1911, im Meisterschaftsturnier und Klingholz, Chligs, im Hauptturnier.

ausichtlich stark überlegen ist. Am Montag 6. Februar, abends, spielt Poensgen gegen Unshelm, aber nicht in Köln, sondern in unserer Nachbarstadt Remscheid. Das ist für Unshelm eine freudige Überraschung, da der Weltmeister ihm als dem langjährigsten Rivalen schuldig zu sein glaubte. Es bietet sich somit allen Sportfreunden des bergischen Landes die seltene Gelegenheit, diesem Kampf Poensgen-Unshelm beizuwohnen zu können.

Es werden gespielt: 200 Punkte in freier Partie, 100 Punkte im cadre 7/5, 50 Punkte indirekt und 20 Punkte im Dreibandenpiel. Die vier Spielarten sind grundverschieden und legen großes Können voraus. Es steht außer jedem Zweifel, daß Poensgen alles herbeigeben muß, um den Kampf für sich zu entscheiden. Sein Lieberwicht in den beiden ersten Spielarten genügt allein nicht, dafür fehlt Unshelm seine Lieberwicht in den beiden letzten Spielarten ein, so daß der Ausgang vollkommen offen ist. Jedenfalls wird auf heimischem Boden der Solinger nichts unversucht lassen, Poensgen in diesem ersten Vierkampf auf deutschem Boden den Rang abzulaufen. Der Begegnung der beiden Prominenten bringt man allseitig ein sehr großes Interesse entgegen. Die Veranstaltung verspricht ein großer sportlicher Erfolg zu werden.

Pferderennen auf dem Eise.



Den Höhepunkt der Saison in St. Moritz bilden die Pferderennen auf dem zugefrorenen See. Tausende von Zuschauern füllen dann die Tribünen, um dieses selten schöne Schauspiel zu genießen.

Pickel, Hautunreinigkeiten

beseitigt unter Garantie eintraches Bepinseln mit dem wasserklar-farblösen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton. Fl. 1.50, 2.50, 4.50 Mk. Drogerie H. Haag, Schützenstraße 19.

Barkredite an Beamte u. Angestellte

vorzuziehen, seit Jahren anerkannt, reell, sofortige Auszahlung ohne Wertzeit, ohne Bürgen, ohne Gehaltsüberweis, keine Zwangsparafse, taufende Auszahlungen; taufende Bankkrediten. Walter Kallier, Solingen, Weithofenstr. 104, Telefon 23134.

Solinger Neuheiten

Von führendem Export-Zeitschriften-Verlag um illustrierte Abhandlung über „Solinger Neuheiten“ für Messe-Ausgabe gebeten, stelle ich Interessenten anheim, mir baldigst geeignetes Material mit Glanzphotos zuzulegen. Dr. A. Becker, Solingen, Dorperstraße 49.

1. Hypothek

Mt. 5000.— zur Umschreibung einer Städt. Spar- taufenshypothek nur aus Privathänden gesucht. 10fache Sicherheit an Gebäuden und Gelände. Angebote unter 6446 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhäuser

von 5-6 Zimmern zu ganz besonders günstigen Bedingungen sollen sofort in guter Lage errichtet werden. Finanzierung wird auf Wunsch übernommen. Eigentum in bescheidener Höhe erforderlich. Interessenten wollen sich melden. Eisenbetonbau Ges. Rapid, G.m.b.H., Solingen, 1. Felderstraße 74, Fernruf 20206. Ferner Baupläne im löbl. Stadtb. bill. abzugeben.

Grippe, Erkältungs-Krankheiten!

Gegen Grippe und Erkältungskrankheiten sind Logal-Tabletten ein hervorragendes bewährtes Mittel. Logal ist stark harnfäurelösend und in hohem Maße bakterientödtend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Logal den Ausbruch der Grippe. Erstaufrichte Erfolge! Mehr als 60000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken M 1.25. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. solic.

Bargeld

für alle Zwecke bei 3%, durch d. Demotze W. Fuhrmann, Solingen, Schützenstr. 188. Sprecht: 9-10 Uhr u. 5-7 Uhr. außer Mittwoch und Samstag nachm. Ab. Zeiten n. nach Anm.

Junge Frau sucht Freundin im Alter bis zu 30 Jahr. Ang. u. 6454 an die G.

In Anthrazit

Anthrazitformbrt. Zechenlofs Kohlen Brillefs Brennholz, oßenlang Nussachholz, trocken äußerst billig liefert franto Haus

Franz Fischer Cronenbergerstr. 69 Telefon 2475.

Das Rundfunk-Programm.

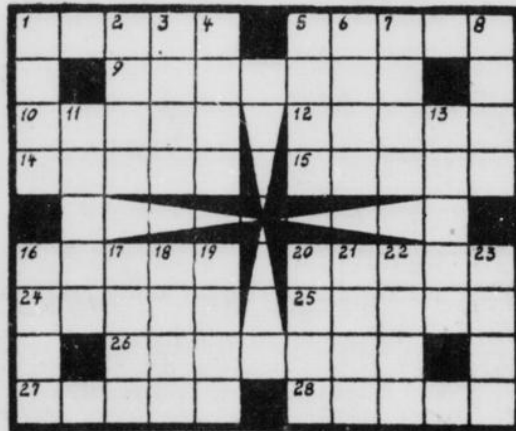
Sonntag, 5. Februar 1933.

- 7,00 Uhr: Choral: „Großer Gott, wir loben dich.“
 7,05 Uhr: **Bremer Hafenkonzert.**
 8,15 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
 8,25 Uhr: Franz Säter: Phototechnische Ratschläge für den Winterport.
 8,35 Uhr: Italienische Unterhaltung. Hochschullektor Dr. Jaffe.
 9,00 Uhr: **Katholische Morgenfeier.**
 11,00 Uhr: Lebende Dichter. Annette Kolb: Aus „Beschwerdebuch“.
 11,30 Uhr: Reichssendung: **Vach-Kantate.**
 11,55 Uhr: Musik der Woche. Hans Ebert.
 12,10 Uhr: Von Radio-Wien: **Konzert der 200 Jazzmusiker.** Populäre Konzertmusik.
 13,05 Uhr: **Mittagskonzert.** Leituna: Wolf.
 14,15 Uhr: Hans Molitor: Fertigkeitübungen für Kurzschriftler.
 14,35 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. R. Wintgen: Bauplan der Atome und radioaktiver Zerfall.
 15,00 Uhr: Männer der deutschen Geschichte. Dr. Gottfried Adolf Krummacker: Ernst Morik Arndt.
 15,20 Uhr: Aus Winterberg: **Wenn's schneit.** Westdeutsche Stiffelmeisterschaft.
 15,40 Uhr: Museumsdirektor Dr. Dirksen: Zum 125. Geburtstag Spikweas.
 16,05 Uhr: Wirtschaft und Kultur. Studienrat Ernst Rant: Die Weberei in der Kultur des Mittelmeerkreises.
 16,30 Uhr: Uebertragung aus Bad Lippspringe: **Militärkonzert** des Reiterregiments Nr. 15, Paderborn. Leitung: Obermusikmeister Gerlach.
 17,40 Uhr: Dr. Willi Kahl: Frühvollendete Musiker. Prinz Louis Ferdinand.
 18,10 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Erich Grisar: Auf der schwäbischen Eisenbahn.
 18,30 Uhr: Stadt und Land im freiwilligen Arbeitsdienst. Beisuch im Führerschulungslager Bochum-Querenburg.
 19,05 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.
 20,00 Uhr: **Ein bißchen New York.** Helene Guermanova (Alt), Hermann Gürtler (Tenor). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschfötter.
 22,20 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
 22,45 Uhr: **Amerikanische Musik.** Solist: S. Roberts (Bariton).

Montag, 6. Februar 1933.

- 6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungs-gymnastik.
 7,00 Uhr: Wettervorherlage und Zeitangabe.
 7,05 Uhr: **Morgenkonzert** (Schallplatten).
 8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorherlage, Zeitangabe.
 8,03 Uhr: Kunstwerbung mit Schallplatten.
 9,45 Uhr: **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
 10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstands-meldungen.
 10,05 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeits-lose.
 10,10 Uhr: Intermezzo: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Erdöl. Lehrspiel von Edgar M. Eber.
 11,10 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Rhythmische Gymnastik.
 11,20 Uhr: Kunstwerbung mit Schallplatten.
 12,00 Uhr: Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Karl List. Solistin: Li Moritz (Sopran).
 12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
 13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Enjeldt.
 14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
 14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
 15,30 Uhr: **Wirtschaftsmeldungen** mit Zeitangabe.
 15,50 Uhr: Kinderstunde.
 16,20 Uhr: Jugendfunk.
 17,00 Uhr: **Besprechung** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.
 18,20 Uhr: Hermann Tölle: Unerwünschtes Mikrophon.
 18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
 19,00 Uhr: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Käthe Klen: Zur Problematik der Frau.
 19,20 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen. Reg.-Rat Dr. Glehn: Aus der Spruchpraxis der Angestelltenversicherung.
 19,35 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Steinberg: Die Eisenindustrie an der Krisenwende.
 19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
 20,00 Uhr: Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf. **Collegium musicum.** Leitung: Dr. Alfred Bröcklich. Das Düsseldorfer Kammer-orchester. Solisten: Willi Engelmann-Gilrath (Sopran), Hildegard Thienen (Violine), Wilhelm Strienz (Bass). Die Harmonie. Lachende Klavier und andere Musikanten.
 22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
 22,30 Uhr: **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Enjeldt.

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bezeichnen:

Wagerecht: 1. Gestalt aus dem „Nibelungenlied“, 5. Hauptstadt von Afghanistan, 9. Staat der U. S. A., 10. Kurort in Neu-Mexiko, 12. Musikstil, 14. Weibliche Hauptheldin eines Lustspiels von Lessing, 15. Auszeichnung, 16. Rinderbrot, 20. Teile der Pflanze, 24. Wohlgeruch, 25. Türkischer Hauptbundeshaushalt, 26. Stadt in Britisch-Indien, 27. Schrank, 28. Sagenhafter tellurischer König.
 Senkrecht: 1. Stadt in Westfalen, 2. Nähmaterial, 3. Geistiger Schwung, 4. Roman von Zola, 5. Spielartenfarbe, 6. Liebesgott, 7. Befestigungsmittel, 8. Stadt in Frankreich, 11. Berg in der Schweiz, 13. Stichwaffe, 16. Seilpflanze, 17. Wüste in Asien, 18. Gebetschluß, 19. Gegensatz zu Stadt, 20. Frau Abrahams, 21. Blutgefäß, 22. Teil des Schiffes, 23. Gegenteil von trocken.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 24 des „Solinger Tageblattes“ vom 28. Januar 1933.
 Wagerecht: 1. Martin, 6. Rigi, 7. San, 9. Manen, 10. Abel, 13. Sender, 14. Not, 16. Ente, 17. Amur, 20. Nut, 21. Manege, 24. Silo, 26. Here, 27. Nil, 28. Kent, 29. Tezent.
 Senkrecht: 1. Mine, 2. Agent, 3. Kind, 4. Har, 5. Rab, 6. Waputin, 8. Kennwert, 11. Lot, 12. Adam, 15. Feig, 18. Mus, 19. Pfen, 21. Mole, 22. Rife, 23. Gent, 25. Rie.

Bund deutscher Mietervereine

c. B.
 (Sitz Dresden)
Ortsgr. Groh-Soling-
nur Hauptstr. 140
 (neben Rest. Gröhl).
 Sprechstunden
 täglich 5-8 Uhr nachm.
 (Samstags geschlossen.)
Ueberpartei., religiös
und politisch neutral!
 Für Mitglieder:
Mieterschutz!
Kostenlose Beratung
 in Mieterfragen u. all.
 Rechtsfragen des tägl.
 Lebens. **Fast kostenlose**
Vertretung beim
Mietgericht und
Mieteinigungsamt,
Steuerberatung,
Hilfe in laienmännlich.
Tragen aller Art.
Anfertigung von
Schriftstücken.
Wohnungsnachweis!
Gering. Monatsbeitr.
 Kostenlose Lieferung d.
 „Westdeutsche Mieter-
 zeitung“. Mitgliedschaft
 für jeden Wohn- und
 Gewerberaummieter
 unerlässlich.

Möbelhaus
Brechmann
 diktiert die Preise!
Jetzt oder
nie!!
Küchen
 modern, komplett
 148.- 175.-
Schlafzimmer
 Eiche m. Nußbaum
 275.- 295.-
Speisezimmer
 235.- 275.- 295.-
 Herren-, Wohn-,
 Stil- und Tochter-
 zimmer in größter
 Auswahl spottbill.
Möbelhaus
Brechmann
 W.-Elberfeld
 Hofkamp 46.

Handelsekunst
 Groh-Soling, Heide 13,
 Eing. hinten. Sprechzeit
 v. mittags 1 b. abds 8 u.

Ihne
Anzeigen
 kein
Fortschritt!

Otto Contius
 Wald-Rhd.
 Hauptst. 71 Tel. 22918
Galvanoplastik und
Klischee-Anstalt
 liefert kurzfristig
Klischees aller Art
 in erstkl. Ausführung
 für Kataloge, Preis-
 listen, Anzeigen usw.

Café
 gute Lage, große Aus-
 dehnungsmöglichkeit, bei
 Umständelicher selten
 günstig an freib. Fach-
 leute zu vergeben. Bestens
 geeignet als Filialbetrie-
 für Konditorei. Angeb.
 unt. 6499 an die Ges.
 Mädchen, 37 J., engl.,
 wünscht mit Herrn im
 Alt. bis zu 45 J. zwecks
ip. Heirat
 in Verbind. zu treten.
 Witwer mit 1 Kind
 nicht ausgeschlossen.
 Ang. u. 6490 an die G.



Wolle

gut gepflegt
hält doppelt
so lange!

Denken Sie daran, daß Ihnen Persil die Freude am Tragen der hübschen Sachen recht lange erhält. Einfach, schonend und billig ist die Pflege mit Persil! Umständlichkeiten gibt es nicht. Sie brauchen nur kaltes Wasser und etwas Persil. (Auf je 2 Liter kaltes Wasser 1 gehäuften Eßlöffel voll.) Darin drücken Sie die Woll Sachen leicht durch. Im Nu sind sie sauber. Kaltwaschen mit Persil ist nicht nur bequem, es ist auch hygienisch. Persil hat nämlich vorzügliche Desinfektionseigenschaften!

P 24/32. b

Persil für Wolle
einzigartig!

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Nach uneinheitlicher Eröffnung wieder nachgebend.

ST. Berlin, 4. Febr. (Funkspruch.) Das Geschäft in Aktien war heute selbst für einen Sonnabend recht klein. Stimmungsmäßig war zu Beginn des Verkehrs in Erwartung der Regierungserklärung zu den Zwangskonversionsgerüchten eine Beruhigung festzustellen. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich; es ergaben sich Abweichungen bis zu 1% nach beiden Seiten. Teilweise waren auch Veränderungen bis zu 3% festzustellen. Gegenüber den schwächeren Frankfurter Abendkursen war verschiedentlich eine kleine Erholung eingetreten.

Im Verlaufe ergaben sich jedoch wieder Rückgänge, da Meldungen über ein bevorstehendes Gesamtamortatorium für die Landwirtschaft, man spricht von drei bis vier Monaten, etwas verstimmten. Montane hatten Abweichungen bis zu 1% nach beiden Seiten zu verzeichnen. Stölberger Zink verloren nach Minus-minus-Notiz 2%. Braunkohlenwerte lagen völlig uneinheitlich, hier beliefen sich die Veränderungen auf 1-2%. Kali-, Gummi- und Linoleum, Auto-, Metall-, Bau-, Papier- und Zellstoffwerte, Brauereien, Verkehrs- und Schiffsaktien hatten denkbar kleines Geschäft und nur unwesentliche Veränderungen aufzuweisen. Chemische Werte, darunter Farben, neigten zur Schwäche. Elektroaktien lagen bei kleinen Abweichungen unregelmäßig. Gaswerte gaben bis zu 1% nach. Von Kabel- und Drahtwerten gewannen Deutsche Telephon und Kabel 1%, während Deutsche Kabel 2% verloren. Maschinenfabriken gaben bis zu 1 1/2%. Berlin-Karlsruher mehr als 2% nach. Kunstseideaktien und die übrigen Textilwerte lagen ruhig und nur knapp gehalten. Von Wasserwerken waren Wasser Gelsenkirchen 1 1/2% niedriger. Von Bankaktien büßten Reichsbank 3% ein. Hier hat man bekanntlich Dividendenbefürchtungen. Tietz waren heute leicht erhöht, trotz der um 18% gesunkenen Warenhaumsätze.

Deutsche Anleihen waren besonders im Verlaufe wieder recht schwach. Altbesitz verloren zirka 1%. Variable Industrieobligationen und Reichsschuldenscheine waren bis zu 1% erhöht, bröckelten aber im Verlaufe wieder leicht ab. In den übrigen festverzinslichen Werten bestand jedoch Angebot, so daß sich Kursrückgänge bis zu 1 1/2% ergaben.

Am Berliner Geldmarkt machte auch heute die Entspannung weitere Fortschritte; Tagesgeld war an der unteren Grenze schon mit 4% bzw. 4 1/2% erhältlich. Monatsgeld blieb unverändert 5-7%.

Im Internationalen Devisenverkehr konnte sich das englische Pfund unter kleinsten Schwankungen leicht befestigen und zog auf 3,40 gegen den Dollar, 87,04 gegen Paris und 14,30 gegen Berlin an. Die Reichsmark war mit 59,11 in Amsterdam und 123% in Zürich gut behauptet. Der Dollar war gleichfalls unverändert, doch neigte der Schweizer Frank eher zur Schwäche.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, WP. Köln, 3. Febr. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Blaue Nieren 6,00, gelbe 3,50-3,80, Industrie 2,50-3,00 RM. der Zentner; Grünkohl 4-6, Rotkohl 2,4-5, Wirsing 3-5, Rosenkohl 15-18, weiße Rüben 3-5, Karotten 3-4, Feldsalat 70-110, Steckrüben 2-2,5, Möhren 3-5, Zwiebeln 5,5-6 Pfg. das Pfund; Endivien 4-15, Blumenkohl 8-25, Weißkohl 4-8, Rotkohl 4-10, Wirsing 5-14, Kohlraben 2-4, Selleriekollern bis 20, Rettich 2-5 Pfg. das Stück; Schwarzwurzeln 10-15 Pfg. das

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

4. Februar	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Not- verordnung geltend. Zins- sätze in Klammern beigef.	heutiger An- fangs- kurs	gestri- ger Schluß- kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld.	64,125	64,375	Ilse Bergbau	101,75	150
D. Anl. Ablösungsschuld. ohne Auslösungssch.	8,15	8,25	Ilse Bergbau Genußsch.	24	23
6% (8) Hoersch Eisen- u. Stahl R.-M. Anleihe	—	86,5	Gebrüder Junghans	—	78
6% (7) Mittelst. Stahl	61,25	80,5	Kali-Chemie	—	114,75
6% (7) Ver Stahl	63,5	61,90	Klöckner-Werke	—	44
4% Oesterr. Staatsch.	—	—	Lahmeyer & Co.	115,75	117
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Mannesmannröhrenwerk	59,5	60,5
4% Oesterr. Silb.-Rente	—	—	Mansfeld A. G. f. Bergbau	21	22
Accumulatorien-Abrik.	—	—	Maschinenbau-Unter.	39	39,25
Allgem. Kunstzidje Unie	36,25	36,125	Maximilianshütte	—	114,5
Allgem. Elektr. Ges.	27,25	26,625	Metallgesellschaft	—	36,5
Aschaffenburg. Zellstoll	28,5	—	Montecatini	—	—
Bayer. Motorenwerke	77,5	78,75	Oberschles. Kokswerke	—	—
F. Bernberg	46	46	Orenstein & Koppel	40	41,5
Julius Berger Tiefbau	—	143,75	Phoenix Bergbau	33	33
Deutscher Bau-Industri.	61,25	62,625	Polyphonwerke	36,25	37,75
Berliner Maschinenbau	31,5	32,75	Rhein Braunkohle u. Brik.	194	193,5
Braunkohlen u. Brikett	147,5	147	Rhein. Elektriz.	70,625	71,25
Bremer Woll-Kämmerei	—	—	Rhein-Westf. Elektriz.	88	86,375
Buderus-Eisenwerke	47,75	47,25	Rüttgerswerke	41,25	42
Charlottenb. Wasser	85	87	Salzdetfurth Kali	—	170
Chem. von Heyden	6,25	6,25	Schubert & Salzer	84,25	85,75
Compagnie Industrielle	119,5	119	Schuckert & Co.	—	100
Cont. Gummi-Werke	102,625	102,125	Siemens-Patzenhofer	123,125	123,875
Daimler-Benz	122,25	123	Stoll & Co. Kammg.	33	35
Deutsch-Atl. Telegraph	110,75	112,625	Stollberger Zink	—	147,5
Deutsche Conti-Gas	87,5	87	Süddeutsche Zucker	—	—
Deutsche Erdöl	—	—	Svenska Tandsticks	—	103
Deutsche Kabelwerke	38	38,75	Thüringer Gas	37	36,25
Deutsche Loh- u. Kabel	—	—	Ulenz, Fietz	32,75	33,125
Deutscher Eisenhandel	41,25	41	Vogel Telegra. Draht	30,25	31,125
Dortm. Union-Brauerei	164,25	163	Wasserwerke Gelsenk.	113,5	—
Eintracht Braunkohle	84,75	85	Westereggen Aikali	—	118
Eisen-Verkehrsmitte.	82	81,5	Zellstoff-Verein	—	3,375
Elektrizitäts-Lieferung	94	94,875	Zellstoff Waldhof	49,25	50,125
Elektr. Licht und Kraft	164	165	Bank elektr. Werte	58,5	59
Elm. u. G. f. Eisenindustrie	64	64	Bank für Bau-Industrie	76,5	77,25
Feldmühle Papier	54,75	54,875	Reichsbank	144,5	145,25
Felten & Guilleaume	8,5	8,515	A. G. i. Verkehrswesen	40,5	40,75
Gelsenkirch. Bergwerk	79,625	79,75	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	74
Gesfuer-Ludwig Loewe	36,5	37,25	Deutsche Reichsb. Vorz.	92,625	92,625
H. Goldschmidt	112,5	114	Hamburg-Amerika Paket.	17,5	17,5
Hamburger Gummi	—	—	Südamerik. Dampf.	31	30,75
Harpener Bergbau	78,625	79	Hansa Dampfschiff	17,625	18,125
Hoersch-Köln-Neussen	52	51,75	Norddeut. Lloyd	15,625	15,875
			Osavi Minen	—	—

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

4. Februar	heutiger Kurs		voriger Kurs		4 Februar	heutiger Kurs		voriger Kurs	
	Geld	Briet	Kurs	Geld		Geld	Briet	Kurs	Geld
Buenos Aires	0,843	0,847	0,848		Italien	21,52	21,56	21,50	
Canada	3,516	3,524	3,496		Jugoslawien	5,554	5,566	5,554	
Japan	0,879	0,881	0,879		Kowno	41,88	41,96	41,88	
Kairo	14,68	14,72	14,67		Kopenhagen	63,79	63,91	63,74	
Istanbul	2,008	2,012	2,008		Lissabon	12,99	13,01	12,97	
London	14,30	14,34	14,29		Oslo	73,23	73,37	73,18	
New York	4,209	4,217	4,209		Paris	16,425	16,465	16,425	
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239		Prag	12,465	12,485	12,465	
Uruguay	1,646	1,652	1,646		Reykjavik	64,44	64,56	64,44	
Amsterdam	169,23	169,57	169,28		Riga	79,72	79,88	79,72	
Athen	2,358	2,362	2,358		Schweiz	81,17	81,33	81,37	
Brüssel	58,52	58,64	58,51		Sofia	3,057	3,063	3,057	
Bukarest	2,488	2,492	2,488		Spanien	34,45	34,51	34,45	
Budapest	—	—	—		Stockholm	77,37	77,53	77,42	
Danzig	81,85	82,01	81,88		Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59	
Helsingfors	6,314	6,326	6,304		Wien	50,45	50,55	50,95	

1 Pfund = 14,30 RM.

WTB London, 4. Febr. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,30 RM bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	3. Febr.		2. Febr.	Ostdevisen	3. Febr.		2. Febr.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld		Geld	Brief	Geld
Warschau	47,10	47,30	47,10	Noten			
Kattowitz	47,10	47,30	47,10	Polen groß:	46,85	47,25	46,85
Posen	47,10	47,30	47,10	kleine		—	—

Metalle.

Berlin (RM)	3.2.	2.2.	Metalle (für 100kg)	3.2.	2.2.
Aluminium 98/99 kg Bt.	160	160	Antimon-Regulus	37,00—39,00	37,00—39,00
Aluminium. Walz. o. Dr.	164	164	Silber in Barren 900/1000	35,50—39,00	36,00—39,50
Reinnickel. 98/99 kg	350	350			

Berlin, 4. Febr. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 46,75 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Gebund; Molkereibutter 105-116, Landbutter 100 Pfg. das Pfund; Kochhäpfel 10-13, Eßhäpfel 13-25, Baumnüsse 30-50 Pfg. das Pfund; Eier 8,5-11 Pfg. das Stück.

An Auslandswaren: Endivien 10-15, franz. Kopfsalat 19-23, ital. Blumenkohl 20-30 Pfg. das Stück; holl. Zwiebeln 5,5-6, Schwarzwurzeln 19-22, Tomaten 40-50 Pfg. das Pfund; amerik. Aepfel Kiste 9-13, Almeriatrauben Faß 15-20, Zitronen Kiste zu 150 Stück 6-8, zu 300 Stück 8-12, Apfelsinen (Capfrüchte) Kiste 10-12, dto. (Valencia) 10-15 Mark; holl. Kochhäpfel 11-15.

Kölner Warenbörse, Köln, 3. Febr. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise. Bezahlt wurden für 100 kg Frachtlage Köln, verzollt, Reichsmark: Burmareis 17-19, Rangoonreis 18-20, Sojaböl 35-37, Salatlöl 39-44, Erdnölöl 45,50-49, Pflaumen 50-52,

44-45, 54-56, 47-48, Apfelfringe 72-75, 82-84, Aprikosen 98-100, Rosinen 54-56, 63-66, 54-56, 64-66, Korinthen 65-68, Kokosnuß 48-50, Haselnußkerne 97-102, 88-99, Mandeln 185-190, 190-195, Kartoffelmehl 32,50-34,25, Inlandszucker 65,80-66,80, 67,30-68,30, Mittelbohnen 15-17, Langbohnen 26-28, gelbe Erbsen 29-30, 34-35, Linsen 32-42, 50-58, Malzkaffee 36,50-38, Kornkaffee 36 bis 37,50, holl. Heringe 38-40, amerik. Schmalz 90-94, Butter 210, 194, 180. — Stimmung: stetig. Eier inl. frische über 60 gr 10-10 1/2, über 55 gr 9 1/2-9 3/4, unter 55 gr 8 1/2-8 3/4, Kühlhaus 7 1/2 bis 8 1/4 Pfg. das Stück; ausl. frische über 60 gr 8-9, über 55 gr 7 1/2-8, unter 55 gr 7-7 1/2 Pfg. das Stück. — Stimmung: ruhig. Käse: Tilsiter 120-130, holl. Gouda 135-200, holl. Edamer 98-130, Emmentaler 160-190, Limburger 52-60.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar 1933.

Wetter und Grippe.

Die Witterung im Januar 1933.

Die Nacht des Winters scheint zunächst gebrochen zu sein, am Anfang dieser Woche ist eine entschiedene Wendung zu milde-rem Wetter eingetreten. Das feldländische Hoch wurde nach Osten zurückgedrängt, Warmluftwellen aus Westen befeigten die Kaltluft, die Deutschland überlartete und im Banne strengen Frostes hielt. Diese Wendung war uns ganz willkommen, da wir zwar rechtes Winterwetter und die dazu gehörigen Winter-treuen gern mögen, starke und besonders anhaltende Kälte jedoch als nicht recht zu unserem Klima gehörig betrachten und schließlich sehr unangenehm empfinden, besonders in wirtschaftlich schlechten Zeiten. Kohlen kosteten viel Geld.

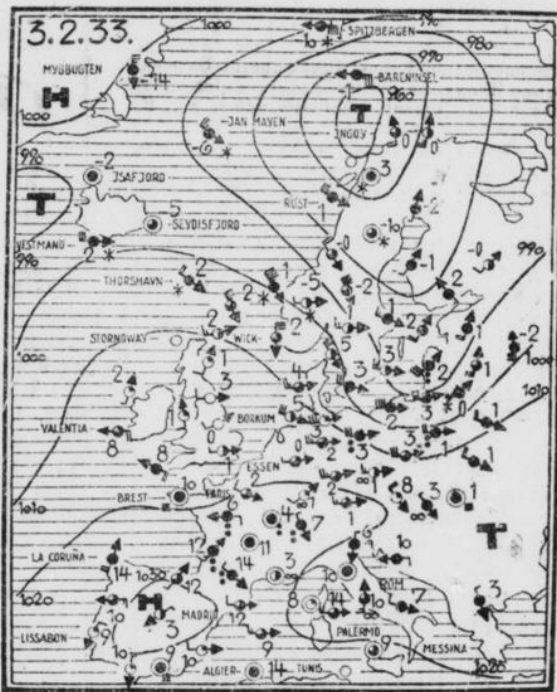
Der Wetterwechsel ist aber auch deshalb begrüßt worden, weil man jetzt hoffen kann, daß die verheerende Grippe uns nun endlich wieder verlassen wird. Die Frage, wie die Grippe mit dem Wetter zusammenhängt, scheint noch nicht restlos geklärt zu sein. Wenn es sich um die gewöhnlichen Erkältungskrankheiten handelt, die man auch mit dem Namen Grippe zu bezeichnen pflegt, so weiß jeder, daß Kälte und Nässe die Infektionsgefahr vergrößert, daß also meist eine Wirkung des Wetters mit seinen Temperaturschwankungen und sonstigen Unbilden an den Entstehungsorten beteiligt ist. Etwas anders liegen die Dinge bei der Grippe, die als Volksseuche auftritt, sich erschreckend rasch verbreitet, und gegen die es anscheinend gar keinen Schutz gibt. Es scheint festzustehen, daß diese Grippe mit der Bildung großer, ständiger Hochdruckgebiete zusammenhängt. Nachgewiesen wurde dies besonders bei der großen Weltgrippe von 1918. Diese Art von Grippe ist nicht an besondere Jahreszeiten gebunden, findet aber natürlich im Winter, namentlich in Zeiten schlechter Ernährung, einen besonders günstigen Nährboden vor. Die heutige Grippe erreicht die Höhepunkt ihrer Verbreitung ebenfalls zu einer Zeit, als ein großes Festlandhoch mit seinen Strömungen unser Gebiet vollkommen beherrscht.

Wie man sich diesen anscheinenden Zusammenhang zwischen Hoch und Grippe denken soll, ist noch fraglich. Bringen die absteigenden Luftmassen im Hoch von oben Bestandteile oder Kräfte mit, die eine schädliche Wirkung auf den Menschen ausüben? Wendet sich etwa in einem Dauerhoch die Dike der in sehr großen Höhen schwebenden Ozonschicht, so daß die Sonnenstrahlung in ihrer Zusammenfassung ebenfalls eine Veränderung erfährt, und zwar in einer für unsere Gesundheit nachteiligen Weise? Das bedarf alles noch einer eingehenden Untersuchung.

Die Witterung im verfloßenen Januar zeigt zwei entgegenge-setzte Wettertypen, die je etwa die Hälfte des Monats ein-nahmen. Die ersten zehn Tage hatten ausgesprochenes Westwind-wetter, sie waren mild und regnerisch. Zum Teil herrschten auch südliche Luftströmungen, die ziemlich hohe Temperaturen brachten. Der wärmste Tag war der 3. Januar mit einem Wärmemittel von 9,4 Grad, das normaler Weise dem 27. April zukommt, die Höchsttemperatur erreichte in Solingen-Stadt 10,7, in Glüder 12,0 Grad. Das war also ein wirklicher Frühlingstag mitten im Winter. Das Wärmemittel des ersten Monats-drittels betrug 6 Grad, dem Normalmittel des 3. April ent-sprechend. Die Wirkungen dieser frühzeitigen Wärme zeigten sich in der Pflanzenwelt sehr deutlich am Austreiben der Anjo-pen. Der Haselstrauch war bereits mit grünen Knäßen behangen.

Im zweiten Drittel des Monats setzte ein strenger Winter ein, ein Festlandwinter mit vorherrschend östlichen bis nord-östlichen Winden. Die Kälte wäre noch schärfer gewesen, wenn eine Schneedecke vorhanden gewesen wäre. Die tiefste Tempe-ratur trat in Solingen-Stadt am 26. mit —11,5 Grad ein, in Glüder am 25. mit —13,6 Grad. Solingen hatte 17, Glüder 18 Frosttage. Das Monatsmittel der Temperatur berechnet sich zu 0,1 Grad und liegt etwa 1 Grad unter dem Normalmittel. Erhebliche Niederschläge fielen nur im ersten Monatsdrittel, und zwar als Regen. Dann folgte eine Trockenzeit von 17 Tagen, die nur von ganz schwachen Schneefällen unterbrochen wurde. Am Ende des Monats fiel wieder Regen. Im ganzen fielen 57 Millimeter Niederschlag gegenüber 100 Millimeter, die wir durchschnittlich zu erwarten haben.

Wetterkarte von gestern morgen.



Ausblick auf die kommende Woche.

(28. Januar bis 3. Februar.)

Die Wirbelstärkung über dem Ozean ist noch nicht beendet. In den nächsten Tagen wird sich daher der Witterungscharakter über dem westlichen Mitteleuropa im allgemeinen mild, aber unbeständig gestalten. Der zeitweise auftretende Niederschlag fällt infolge der milden Temperaturen allgemein als Regen. Vorübergehend wird sich kühlerer Maritimluft polaren Ursprungs bis nach Westdeutschland vorarbeiten und hier Aufheiterung mit leichtem Temperaturrückgang veranlassen. Eine aufkommende Winterwetterlage ist jedoch nicht zu erwarten. Bei Tempera-turrückgang wird im Gebirge vorübergehend etwas Schnee fallen.

Wetterdienststelle Essen.

Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Hinter dem skandinavischen Tief folgt ein starkes Luftdruck-Steigegebiet, verbunden mit einer Aufheiterung. Vom Westen her naht jedoch eine weitere Warmluftwelle mit Aufgleitregenzone.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Mit dem Vorstoß sehr warmer Ozeanluft subtropischen Ursprungs ist ein breites Regengebiet bis nach Skandinavien, Dänemark und das westliche Deutschland gelangt. Die Tem-peraturen sind wieder allgemein ansehnlich und haben über Frankreich und England stellenweise 12 Grad erreicht. Da auf der Rückseite des zwischen Island und Nordskandinavien liegenden Wirbels kältere Polarluft nach Süden befördert wird, entwickelt sich im Kampfe der beiden Luftmassen verschiedener Herkunft über der Nordsee ein selbständiger Wirbel, der eine gegen Osten gerichtete Bahn einschlägt. Der Kaltluft wird es aber auf der Rückseite dieser Neubildung nicht gelingen, bis nach Mitteleuropa vorzudringen, da auf der Vorderseite durch neue Wirbel über dem Ozean fortgesetzt warme Meeresluft in das Festland befördert wird. Unter ihrem Einfluß bleibt es bei frischen, südwärtlichen Winden weiterhin sehr mild und unbeständig.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte am 4. Febr. 1933.

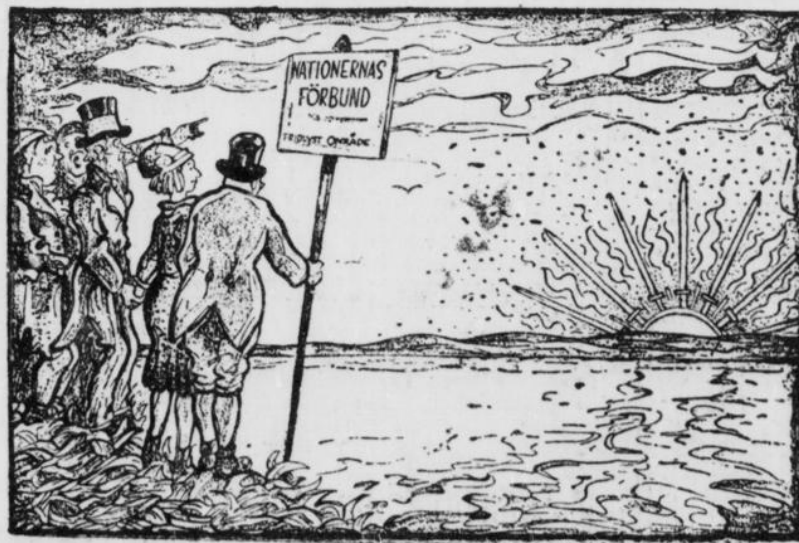
Zeit	Barometer auf Meeres-höhe bar. mm	Wind richt. und Stärke	Temp. Cel.	Niederschlag mm	Luftfeuchtig-keit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	758,0	S 4	4,2	6,0	97	Regen
12 Uhr mitt.	758,1	WSW 6	8,4	8,2	100	Rebelregen

Wetterausichten bis Sonntag abend:

Vielfach trübe und vereinzelt regnerisch, sehr mild, meist leb-hafte zwischen West und Südwest schwankende Winde, nur zeit-weiße Wetterbesserung.

Wintersport.

Bayerische Alpen. Garmisch-Partenkirchen: Temperatur — 2, Schneehöhe 10, Schneebeschaffenheit gekört, Sportmöglichkeit auf. Schwarzwald. Feldberg: Temperatur + 4, Schneehöhe 30, Schneebeschaffenheit papyschne, Sportmöglichkeit mäßig. Harz. Schierke: Temperatur — 3, Schneehöhe 3, Schneebeschaffenheit papyschne, Sportmöglichkeit nur Giebahn. Brauns-lage: Temperatur — 1, Schneehöhe 2, Schneebeschaffenheit papyschne, Sportmöglichkeit stellenweise. Thüringer Wald. Schmiede: Temperatur — 1, Schneehöhe 25, Schneebeschaffenheit verharzt, Sportmöglichkeit mäßig.



Politische Karikaturen.

Blutroter Sonnenaufgang im Osten. („Sondagsnisse")

Leipziger Messe und Reichstagswahl.

Vergeblicher Protest des Messeamtes gegen den 5. März.

In den Kreisen, die die Leipziger Messe als Aussteller beschicken, auch in der Solinger Industrie, herrscht eine verständliche Verstimmung über die Tatsache, daß der Wahltag für den neuen Reichstag gerade auf den 5. März, den Tag des Beginnes der Frühjahrsmesse, angesetzt worden ist. Sie befürchten davon eine schwere Beeinträchtigung des Messegeschäftes, und diese Befürchtung wird wohl auch weitgehend zu Recht bestehen. Aus Leipzig wird nun berichtet, daß das Leipziger Messeamt bei allen Stellen, auch den höchsten Instanzen, die Festlegung des Wahltages auf den 5. März zu verhindern versucht hat, daß es aber damit nirgendwo durchgedrungen ist. Ebensowenig hätten zahlreiche Anfragen und Beschwerden aus Handel und Industrie eine anderweitige Festsetzung des Wahltages nicht erreichen können. Ein besonderer Schritt, den der Gau West-

sachsen der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung in der Form eines Schreibens an Hindenburg unternommen hat, dürfte also wohl auch den gewünschten Erfolg nicht haben. Daß damit eine Schädigung der Industrie verbunden sein wird, muß jeder anerkennen, der die Abhängigkeit des Messegeschäftes von so schweren politischen Störungen — das ist ja bekanntlich nicht die erste — in den vergangenen Jahren hat beobachten können. Infolgedessen wird die Ausstellerschaft ihre Hoffnungen auf die Leipziger Frühjahrsmesse, die angesichts der fühlbaren Situationsänderung in der Weltwirtschaft etwas höher geschraubt waren als in den letzten Jahren, nachträglich doch etwas niedriger ansetzen müssen. Es ist allerdings zu hoffen, daß die Bedarfsdeckung nach erfolgter Klärung der politischen Lage bald nachgeholt wird, was allerdings in Bezug auf die zu erwartenden Auslandsbestellungen sehr zweifelhaft ist.

Bemerkungen zur Wirtschaftslage.

Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Berlin, 3. Februar.

In Erwartung.

Wieder ein neuer Abschnitt des deutschen Wirtschafts-Schicksals, wieder neue Hoffnungen auf das Wirtschaftsprogramm des neuen Kabinetts. Die Stimmen, die in den letzten Tagen aus der Industrie in die Öffentlichkeit drangen, waren widerspruchsvoll. Allgemein wird konstatiert, daß der Antriebs, der von dem Wirtschaftsprogramm der Regierung von Papen ausgegangen ist, in der letzten Zeit nachgelassen hat. Das Organ des Vereins der Deutschen Eisenhüttenleute umschreibt die Hoffnungen und Wünsche, mit denen die Industrie dem neuen Kabinett entgegentritt, folgendermaßen:

„Die Frage, ob das neue Kabinett Hitler endlich die erhoffte Wendung zum Besseren bringen wird, läßt sich solange nicht beantworten, als über die eigentlichen Ziele Hitlers nichts Genaueres bekannt ist. Die Wirtschaft kann nicht von vertagten Entscheidungen leben. Sie muß ganz klar wissen, welchen wirtschaftspolitischen Weg die Reichsregierung marschieren will. Der schwebende Zustand, in dem wir uns seit acht Wochen befinden, hat schon jetzt dazu geführt, daß sich an manchen Stellen der Wirtschaft neue Stockungen angekündigt haben. Schafft die neue Regierung nicht bald klare Sicht, dann besteht die Gefahr, daß der Vorrat allgemeinen Vertrauens in die Zukunft bald völlig verwirrt sein wird.“

Die Abteilung Westen des Instituts für Konjunkturforschung hat vor kurzem aus der Aufwärtsbewegung der Produktion Belegungsanzeigen herausgelesen. Im Gegensatz hierzu ist auf einer Tagung der Eisenverbände konstatiert worden, daß von einer nennenswerten Besserung trotz verschiedener erfreulicher Ansätze zu einer Geschäftsbesserung nicht gesprochen werden kann. Allgemein herrscht die Auffassung vor, daß die eigentlichen Investitionsgüter-Industrien, also die Industrien für die Ausdehnung der Produktion, vorerst geringe Aussichten auf eine Besserung haben, da sich das Niveau des Konsums bisher noch nicht entsprechend der Produktionserhöhung gehoben hat. Es wird die Aufgabe der neuen Regierung sein, durch Abbau der Steuern und sonstigen Lasten das Umsatzvolumen zu vergrößern und gleichzeitig durch eine vernünftig betriebene Kreditausweitung die Dispositionen der Wirtschaft über ihre Betriebsmittel zu erleichtern. In jedem Falle ist es auf allen Seiten günstig aufgenommen worden, daß die Regierung ausdrücklich alle Währungsversuche ablehnt, die in ihrem Endeffekt zu einer Verminderung des Verbrauchs, zu einer Senkung des Lebenshaltungsstandards führen müßten.

Das Ausland wird durch Ausbau seiner eigenen Industrien vorerst versuchen, in vollem Maße an einer etwaigen Besserung der Weltkonjunktur teilzunehmen.

Man darf sich keine Illusionen hinsichtlich der Möglichkeiten einer vorzeitigen Senkung der Zölle, hinsichtlich eines Abbaues der Handels-Barrieren machen.

Seit dem September 1931 verließen 22 Länder den Goldstandard und bekamen dadurch schwankende Wechselkurse. 26 Länder richteten Devisenbewirtschaftung ein; 2 Länder führten Ausfuhrprämien ein, 21 Länder erhöhten ihre Zölle, 38 Länder haben die Zollsätze für bestimmte Einfuhrpositionen (einige mehr als sechsmal) erhöht, 22 Länder haben Einfuhrscheine oder Kontingente verordnet, 7 Länder richteten Einfuhrmonopole ein, 7 Länder haben bestimmte Einfuhrgüter auf Verbotslisten gesetzt, 14 Länder haben Moratorien oder moratoriumsähnliche Maßnahmen verhängt. Tritt in der Absperripolitik keine grundlegende Aenderung ein, dann müssen die Hoffnungen auf eine Wirtschaftswende im Jahre 1933 erheblich herabgeschraubt werden.

Wenn die Aussichten für eine Ausdehnung der sogenannten Produktionsmittelindustrie im Hinblick auf die Export-Schwierigkeiten nur gering veranschlagt werden, so ist man andererseits geneigt, die Chancen für eine Ausdehnung des Absatzes der Nahrungsmittelindustrie und der sonstigen Verbrauchsgüter-Industrien etwas höher zu veranschlagen, wenn auch die durch den Wahlkampf in das Wirtschaftsleben hineingetragene Unsicherheit eine solche Belegung notwendigerweise verzögern muß. Es ist charakteristisch, daß der Produktionsindex der Nahrungsmittelindustrie gegenüber 1928 nur auf 90 zurückgegangen ist, der Index für Produktionsgüter hingegen auf 45, derjenige für Textilien nur auf 85.

Die Stillhalteverhandlungen.

Wieder finden Stillhalteverhandlungen statt, bei denen die zu überbrückenden Gegensätze außerordentlich groß sind. Handelt es sich doch um mehrere Tausende deutsche Schuldner und um Hunderte ausländischer Gläubiger. Die Aussichten für einen Erfolg der Besprechungen werden trotzdem nicht ungünstig beurteilt, wenn man auch auf eine lange Verhandlungsdauer gefaßt ist. Von deutscher Seite besteht insbesondere ein Interesse daran, daß die immer noch stark überhöhten Zinssätze (4% bis 5%) eine Ermäßigung erfahren, womit eine Senkung des Reichsbankdiskonts auf wirksame Weise unterstützt werden würde. Französische, aber auch holländische Gläubiger versuchen, für sich eine Separatlösung zu erreichen, wodurch das Auftreten der Gläubiger noch weniger einheitlich ist. Ein englischer Vorschlag geht dahin, einen Teil der Stillhaltelgelder für die Bildung eines neuen deutsch-englischen Kreditkonsortiums für Russengeschäfte zu mobilisieren. Dieser Vorschlag hat zweifellos sehr viel für sich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Rußland nicht zuletzt infolge fehlender Kreditmöglichkeiten

im Jahre 1932 nur Aufträge im Gesamtwert von 422 Mill. Mark an Deutschland erteilt hat, gegen 900 Millionen Mark im vorangegangenen Jahre. Ein, zweifellos ebenfalls diskutabler, Vorschlag einer amerikanischen Gläubigergruppe bezweckt, die Auflockerung von Stillhaltelgeldern mit der Ausgabe von Reisechecks in Deutschland zu verknüpfen, also damit den deutschen Fremdenverkehr zu beleben. Es ist allerdings kaum wahrscheinlich, daß die gegenwärtigen Verhandlungen eine endgültige Lösung des Stillhalteproblems bringen werden.

Gefüllte Viehställe: jetzt Verlustquelle!

Wie kompliziert eine wirkliche Unterstützung der Landwirtschaft durch Zoll- und Kontingentierungsmaßnahmen ist, zeigt sich in dem ständigen Abrutschen der deutschen Viehpreise. Trotz des erhöhten Butter- und Käsezolles, trotz Devisenbewirtschaftung und allen anderen Maßnahmen, die man zum Schutze der Molkerei- und Viehwirtschaft ergriffen hat, hat sich die Abwärtsbewegung der Viehpreise in erschreckender Weise fortgesetzt. Während für Ochsen bester Qualität im Jahre 1930 am Berliner Markt noch rund 59 Mark erzielt wurden, ist der Preis im letzten Jahre auf rund 35 Mark gesunken. Im neuen Jahre hat der Preisverfall wider Erwarten angehalten und namentlich am Schweinemarkt verheerende Formen angenommen. Das Preisniveau der großen Agrarkrise der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts ist sogar noch unterschritten worden! Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat recht, wenn er sagt, daß gefüllte Viehställe, früher ein Zeichen des Wohlstandes, heute nicht nur keinen Ertrag mehr abwerfen, sondern geradezu als Verlustquelle zu betrachten sind. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als die deutschen Viehbestände im abgelaufenen Jahr nicht nennenswert vermindert wurden. Nur der Schweinebestand sank um 4%. Diese Stabilität des Viehbestandes erklärt sich aus der Unmöglichkeit, Futtermittel, wie Gras, Stroh, Runkelrüben, anderweitig zu verwerten. Die einseitige Stützung der Getreidepreise, die den Futtermittelbedarf gerade der mittleren und kleinen Landwirte wesentlich verteuerte, mußte die Rentabilität der Viehhaltung aufs äußerste gefährden. Die Erhebung der Schlachtsteuer hat zu einer Verringerung des Konsums beigetragen, dessen Ausmaß man sich wohl vorher nicht recht hat vorstellen können. Durch die Umsatz- und Schlachtsteuer werden der Viehwirtschaft etwa 360 Millionen Mark jährlich entzogen, eine Summe, die, gemessen an dem zusammengeschrunkenen Einkommen der Bauernschaft, eine eminente Rolle spielt. Nachdem die Frage der neuen agrarpolitischen Schutzprojekte wiederum auf die lange Bank geschoben worden ist, befindet sich die deutsche Viehwirtschaft weiterhin in der tödlichen „Schere“ zwischen „Konsumstreich“ und Futtermittel-Verteuerung.

Güteschutz und Gütekauf.

„Guten Einkauf!“ Das ist ein Grußwort der Hausfrauen, das in der heutigen Krisenzeit von doppelter Bedeutung ist. Denn in der Tat macht die Güte des Einkaufs den hauswirtschaftlichen Wert der Hausfrau aus. Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat sich deshalb mit den Fragen des Gütekaufs auch besonders beschäftigt und gewisse Richtlinien dafür herausgegeben. Im besonderen werden hier Mitteilungen über die sogenannten Gütezeichen gemacht.

Der Brauch, Marktwaren mit Zeichen zu versehen, ist schon den Alten bekannt gewesen. Wie sich in den ersten Anfängen menschlicher Kultur die Sitte eingebürgert hat, daß jeder sein Eigentum mit seinem Zeichen kennzeichnete, wie man z. B. schon früh die wichtigsten Habe, die Feuerstätte und das Vieh mit einer Eigentumsmarke versah, aus denen ersichtlich war, wer die Ware hergestellt oder in den Handel gebracht hatte.

Später, in den Zeiten eines höherentwickelten Gewerbetleißes, in den Zeiten der Zünfte, findet sich dann der Brauch, neben dem Zeichen der Meister ein Kontrollzeichen, also gewissermaßen ein Gütezeichen der Zunft, zu führen. Die Zunftordnungen der mittelalterlichen Zünfte schrieben sehr häufig vor, daß die auszuliefernden Waren vor der Abgabe den Zunftmeistern oder den besonderen Beschauern vorgelegt werden mußten. Diese hatten die ernste Pflicht, die Beschaffenheit der Waren zu prüfen und sich zu überzeugen, daß sie auch von solcher Güte waren, daß sie ohne Bedenken auf den Markt gebracht werden konnten. Erst wenn die geprüfte Ware ohne Mängel befunden war, durfte sie in den Verkehr gegeben werden. Vielfach, so insbesondere bei den Gold- und Silber-schmieden, bei den Zinngießern und den Schwertfegern, mußte die Güte dann durch das Beschauchen der Prüfer auf der Ware bekundet werden. Das Beschauchen verburgt also durch das Ansehen der Güte oder der Zunft die Makellosigkeit der Ware, es bekundete gewissermaßen die moralische Garantie der Zunftgemeinschaft.

Auch in unseren Tagen wird dieser Geist wieder rege. Maßgebende Wirtschaftskreise sind dabei, sich dieser Auffassungen und Dinge wieder mehr zu erinnern und vom gleichen Geiste getragene Maßnahmen ganz bewußt in den Dienst ihres Berufszweiges zu stellen. Der Handelsverkehr entwickelte sich zu neuen Formen. Geld und Ware fanden andere Bewertung. Andere Begriffe von Raum und Zeit verdrängten allmählich nicht nur die persönlichen Beziehungen zwischen Erzeuger und

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende Dezember 1932 auf 9917,01 Mill. RM. gegenüber 9797,87 Mill. RM. am Ende des Monats November 1932. Der Berichtsmont weist mithin eine Zunahme um 119,14 Mill. RM. auf, nachdem bereits im Vormonat eine Zunahme um 38,29 Mill. RM. zu verzeichnen war. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 527,42 (362,66) Mill. RM., davon aus Aufwertung 24,71 (11,29) und aus Zinsgutschriften 117,84 (2,06) Mill. RM., während sich andererseits die Auszahlungen auf 408,28 (339,47) Mill. RM. stellten. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrent-Einlagen betrugen am Jahresende 1107,99 Mill. RM. gegenüber 1149,44 Mill. RM. Ende November 1932.

Die Marktverhältnisse der Eisenindustrie zeigten nach dem in der Zeitschrift Stahl und Eisen veröffentlichten Bericht gegenüber dem Dezember keine wesentlichen Aenderungen. Zunächst setzte im Inlande eine Belebung der Geschäftstätigkeit ein, gegen Ende des Monats machte sich aber wieder eine deutliche Abschwächung fühlbar. Im Auslands-geschäft mußte sich die deutsche Eisenindustrie auch weiterhin größte Zurückhaltung auferlegen. Eine sehr erfreuliche zusätzliche Arbeit erhielten die Röhrenwerke infolge eines Auftrages aus Rußland auf etwa 70 000 to Stahlröhren aller Sorten. Auf dem Kohlenmarkt hat sich der Rückgang in Gas- und Gasflammkohlen im Januar in verstärktem Maße fortgesetzt, desgleichen in Fettkohlen und Kokskohlen. Die Absatzmöglichkeiten in Ebkohlen ließen sehr zu wünschen übrig. Die Lage des deutschen Erzbergbaues ist nach wie vor tröstlos. Die Nachfrage nach Schrott war im Januar viel stärker als im Vormonat, die Preise haben weiter angezogen. Der Gußbruchmarkt liegt still, die Preise erfuhren kaum eine Aenderung. Die Lage auf dem Roheiseninlandsmarkt hat sich nicht gebessert, auch auf den Auslandsmärkten war keine Belebung zu verzeichnen. Die Beschäftigung auf dem Halbzeug- und auf dem Stabeisenmarkt des Inlandes entsprach etwa der des Vormonats. Das Auslandsgeschäft ließ sehr zu wünschen übrig. In Formeisen hat sich die ungünstige Lage der Vormonate weder für das Inland noch für die Ausfuhr verändert, ebensowenig bei Grob- und Mittelblechen. Auf dem Feinblechmarkt ging die Nachfrage weiter zurück. Die Lage der Gießereien war in den letzten Wochen sehr ruhig. In vielen Fällen scheiterten Durchführungen bestehender Pläne an der Geldfrage. Die Preise sind auf einen nie gekannten Tiefstand heruntergedrückt.

Die Preisindexziffer der Metallwirtschaft stellte sich am 1. Februar 1933 auf 46,9 gegen 46,9 am 25. Januar 1933 (Duchschnitt 1909/13 = 100), blieb also unverändert.

Gesellschaftsberichte.

Actienbrauerei Dortmund. Die G. V. der Actienbrauerei Dortmund erledigte die Regularien und stellte die 10prozentige Dividende auf den 4. Februar zahlbar.

Unrentabler Warenhaus-Kleinkredit.

Die Liquidation der Kaufkredit A.-G. Zürich, Berlin, die den sogenannten „Kleinkredit“ des Warenhauskonzerns Hermann Tietz finanzierte, dürfte nicht lediglich aus devisentechnischen Gründen erfolgt sein. Man ist sich darüber im klaren, daß der Warenhaus-Kleinkredit wegen seiner geringen Inanspruchnahme und des nicht ganz unberechtigten Risikos kein rentables Geschäft ist. Die Kreditgebühren, die bei der Kaufkredit A.-G. 1% pro Monat betrugen, sind bei den geringen Objekten (es wurden schon Kredite bis herunter zu 20 Mark bewilligt) kaum ausreichend, um den Spesenapparat zu decken, so daß für etwaige Verluste, wie sie in solchen Fällen immer in Kauf genommen werden müssen, keine Marge mehr verbleibt. In der Praxis hat sich gezeigt, daß die minderbemittelten Schichten, an die sich die Form des Kleinkredits in erster Linie wendet, von ihm nur in geringem Maße Gebrauch machen. Es ist daher nicht damit zu rechnen, daß der Kleinkredit im deutschen Warenhauswesen in unmittelbarer Zukunft wieder auftaucht, nachdem Tietz jetzt hierauf verzichtet hat.

Abnehmer, sondern auch oft die einstens vorhandenen innerlichen Beziehungen zur Ware selbst.

Auf der Verbraucherseite finden wir vielseitige Betätigung nach der Richtung hin, durch eigene Vorschriften über Ware und Lieferart sich soweit als möglich zu schützen. An ihrer Spitze die großen Unternehmen, die Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden, ja vor allem der einzelne Endverbraucher, die Hausfrau, bemüht sich, mit Hilfe ihrer Reichsorganisation einem eigens geschaffenen Zeichen, als Ausweis für preiswerte Ware, Anwendung und Verbreitung in der einschlägigen Industrie und im Handel zu verschaffen, um sich vor Übervorteilung und Fehlkauft zu schützen. Wieder andere greifen zur Gemeinschaftswerbung mit dem Aufruf nach Mehrverbrauch insbesondere bestimmter Nahrungsmittel oder mit dem Hinweis auf den deutschen Ursprung der Ware. Alles das eben aus dem Bestreben heraus, absatzerhaltend und -steigend oder erzieherisch und wettbewerbreinigend zu wirken.

Unabhängig von einander, auf verschiedenen Wegen, entstanden so neben einigen älteren, von den wirtschaftlichen Geschehnissen nicht verworrenen Gütezeichen-Gemeinschaften neue, deren einfacher Zweck darin besteht, für die Erzeugnisse ihres Geschäftsbezirks, bzw. ihrer Branche, Gütevorschriften aufzustellen und die ihnen gerechtwerdenden Waren durch ein Gemeinschaftszeichen kenntlich zu machen. Organisationsmäßig fiel diese Aufgabe den bestehenden Fachverbänden zu, wenn auch in einzelnen Fällen besondere Einrichtungen geschaffen wurden, die den ausgesprochenen Charakter einer Zeichen-gemeinschaft haben. Der Ausbau auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurde in den meisten Fällen von den gesetzlichen Berufsvertretungen, den Landwirtschaftskammern, organisiert oder sanktioniert.

Dieser Gütezeichenbewegung liegt nun nicht ein einheitliches System zu Grunde, sondern je nach den Bedürfnissen der gewerblichen Kreise waren Maßnahmen und Ergebnisse verschieden. Diese Art der Selbsthilfe durch Gemeinschaftsarbeit ist aber durch zwei wesentliche Gesichtspunkte, bedingt durch die wirtschaftliche Notlage, gekennzeichnet. Einmal ist es der Wille, eine unter Qualitätsstufe als Mindestgrenze für den noch zu rechtfertigenden Gebrauchswert herauszustellen, das andere Mal die Eigenschaften und Vorzüge der „über dem Durchschnitt“ stehenden Erzeugnisse zu verhandeln.